Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 801

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 15. November. 1891

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Der Reichstag.

Der Wiederbeginn der Reichstagssession trifft mit einer Lage zusammen, die von derjenigen, in welcher der Reichstag im Frühjahr sich trennte, in wichtigen Punkten stark abweicht. Es ist nur scheinbar dieselbe Session, wie die damalige. Nur die Kontinuität einiger, verhältnißmäßig wenig belangreicher Vorlagen, die sich aus jenem Sessionsabschnitt in den bevorstehenden hinein erstreckt, sorgt für die äußerliche Gleichartigkeit des Bildes. In Wirklichkeit aber wird der Schwerpunkt der neuen Tagung in Dingen liegen, die im Frühjahr theils noch nicht akut waren, theils nicht einmal erwartet werden konnten. In den Parteien besteht dasselbe Bedürfniß und derselbe Drang nach Aussprache wie in weiten Kreisen der Bevölkerung. Die Handelsverträge mit den befreundeten Staaten werden in ihrer umwälzenden Wichtigkeit als Anfang zu einer weiteren Abkehr von der bisherigen Zoll- und Wirthschaftspolitik erst in den Reichstagsverhandlungen zur verdienten vollen Geltung gelangen. Noch einmal und vielleicht noch nicht zum letzten Male wird das konservative Agrarierthum einen starken Vorstoß gegen diese Politik der Tarifverträge versuchen, und die Erscheinungen, die sich inzwischen auf dem Lebensmittelmarkte gezeigt haben, werden von beiden Seiten, von den Freunden wie von den Gegnern der Tarifvertragspolitik, eifrig benutzt werden. Auch von den Gegnern. Denn die Konservativen sind nun einmal der Meinung, daß Vorgänge wie die, in deren Mittelpunkt die Firma Ritter und Blumenfeld gestanden hat, sodann die jüngsten Zusammenbrüche auf dem Berliner Geldmarkte, wie überhaupt das Börsentreiben vortrefflich im konservativen Sinne agitatorisch ausgenutzt werden könnten. Einige konservative Heißsporne brennen förmlich vor Begier, diese Skandalgeschichten in breitester Ausmalung vor den Reichstag zu bringen, das angeblich liberalisirende Gehenlassen für die abscheulichen Auswüchse verantwortlich zu machen und nur von der Einkehr in den Geist konservativer Zucht, Gottesfurcht und frommer Sitte das Heil zu verkünden. So groß ist dies Verlangen, daß die Herren sich davon nicht einmal durch die sehr nahe liegende Besorgniß abhalten lassen, es könnte von der Gegenseite her doch auch mit der Präsentirung konservativer Sünden aufgewartet werden. Wenn Ritter und Blumenfeld nebst anderen edlen Häusern an der Vertheuerung des Getreides gearbeitet haben, was kein Verständiger bestreiten wird, dann haben ihnen die Großgrundbesitzer, die sich die theueren Preise zahlen ließen und zu billigeren durchaus nicht verkaufen wollten, trefflich sekundirt. Zur Zeit der größten Erregung über das Emporschnellen der Getreidepreise wurde von liberaler Seite den entrüsteten Konservativen der Vorschlag gemacht, sie möchten sich doch vom Marktpreise emancipiren und ihre Vorräthe billiger abgeben. Darauf erfolgte natürlich keine Antwort. In der Zwischenzeit ist es bekannt geworden, daß dieser sehr verständige Vorschlag ganz bestimmten, mit Namen zu nennenden Großgrundbesitzern von dem Vertreter der Stadt Breslau im Herrenhause gemacht worden ist. Aber der Mißerfolg war derselbe wie vorher. Dafür konnte festgestellt werden, daß mehrere Großgrundbesitzer am Börsentreiben zur Erhöhung der Getreidepreise wacker Theil genommen hatten, die einen mit klingendem Gewinn, die anderen mit schweren Verlusten.

Es kann also recht interessant werden, wenn diese schmutzige Wäsche im Reichstag ausgebreitet wird. Am Vorhaben der Konservativen, ihre Parteipolitik wie ihre Wirthschaftspolitik in den zerbrechlichen Nachen einer solchen Agitationsweise zu packen, interessirt vor allem, daß die Konservativen offenbar unter dem inneren Zwange zur Wahl der rücksichtslosesten Mittel stehen. Im konservativen Lager geht es wie eine über alle Anfechtung erhabene Legende um, daß die eklatante Niederlage von Stolp-Lauenburg, die im Reichstage ebenfalls ihre große Rolle spielen wird, nur dem Umstande zu verdanken sei, daß die Partei sich in letzter Zeit allzu gemäßigt gezeigt habe. Danach haben die hinterpommerschen Bauern liberal gewählt, nicht weil ihnen die Konservativen zu konservativ, sondern umgekehrt, weil sie ihnen zu wenig konservativ sind. Der Unsinn liegt auf der Hand, aber in diesem Unsinn steckt ein Körnchen von Logik trotzdem und insofern, als die Konservativen nicht ohne Grund empfinden, daß die Politik der Kompromisse für sie nichts ist. Die starre und rücksichtslose Parteidoktrin muß sich ausleben, siegen oder untergehen; sich assimiliren kann sie nicht, und darum wird es immer wieder dahin kommen, daß die sogenannten Gemäßigten, die um Helldorf, vor dem allein konsequenten Kreuzzeitungsstandpunkte die Segel streichen müssen. Die Kreuzzeitungskonservativen sind in diesem Augenblick auch wieder obenauf, wenigstens soweit der Parteigedanke in der Presse reflektirt. Nicht etwa gemäßigt konservative Kundgebungen sondern echte und rechte Bestrebungen im Sinne der Kreuzzeitung und ihres Stöcker sind die Forderungen, mit denen von jenem Lager her die neuerdings akut gewordene Sittlichkeitsfrage ins Praktische übersetzt wird. Die Art und Weise, wie in Berlin Volksversammlungen, die bald der Männerbund zur Bekämpfung der Unsittlichkeit, bald Stöcker persönlich beruft, heute über die Prostitutionsfrage, morgen über die Börse aburtheilen, dies Gebahren hat neben seinen gewiß zu Grunde liegenden sittlichen Instinkten ehrlicher Entrüstung doch zugleich den unangenehmen Beigeschmack einseitiger Parteitendenzen. Es wird dafür gesorgt werden, daß im Reichstage auch diese Seite der Sache in das rechte Licht tritt. Eine Debatte über den letzten kaiserlichen Erlaß wird unvermeidlich sein, und wohl auch der Reichskanzler und Herr von Schelling werden an dieser Erörterung theilnehmen. Es ist von geringem Belang, daß der Erlaß sich nur an das preußische Staatsministerium richtet, eigentlich also nicht vor das Reichstagsforum gehört. In Wahrheit gehört er vor dieses erst recht, schon weil er wichtige Aenderungen der Strafprozeßordnung sowie der Gesetzgebung über Kuppelei anregt, Fragen, die nur in und mit dem Reichstag zu lösen sind.

Beim Militäretat, aber auch bei der Etatsforderung einer Erhöhung der Geheimfonds wird voraussichtlich die auswärtige Politik eingehender behandelt werden. Die vor einiger Zeit erfolgte Ankündigung einer Interpellation über die auswärtige Lage dürfte sich allerdings in dem Sinne, in dem sie gemeint war, nicht bewahrheiten. Es ist unmöglich, selbst wenn man zu Gunsten des Fürsten Bismarck den Sprung ins dunkelste Dunkel thun will, oder wenn man Herrn v. Caprivi noch so abgeneigt ist, dies schwierige Gebiet zu betreten, ohne daß die Regierung damit einverstanden ist. Kommt es also zu einer Besprechung der auswärtigen Lage, was neuerdings in Berlin als nicht unwahrscheinlich gilt, dann wird es im Einvernehmen zwischen Herrn v. Caprivi und einer der befreundeten Parteien geschehen, nicht zu dem Zwecke, der gegenwärtigen Regierung Verlegenheit zu bereiten, sondern weil die Regierung selber den Anlaß wünscht, sich über ihre Stellung zu den inzwischen eingetretenen wichtigen Veränderungen zu äußern.

Auch wenn Fürst Bismarck nicht im Reichstage erscheinen sollte, wird eine bewegte, zuweilen voraussichtlich leidenschaftlich erregte Session zu erwarten sein. Denn in ähnlicher Stimmung wie die Konservativen rücken auch die Sozialdemokraten wieder in den Reichstagssaal ein.

Deutschland.

△ **Berlin,** 14. Nov. Der Sozialist Friedrich Engels hat soeben eine neue erweiterte Auflage seiner Schrift „Der Ursprung des Privateigenthums, der Familie und des Staates" erscheinen lassen. In der Schrift sind einige neu aufgenommene Ausführungen über den Staat interessant. Die Sozialisten erklären meist den Staat für ein aus dem Privateigenthum hervorgegangenes und um des Privateigenthums willen geschaffenes Institut, das mit der angestrebten Beseitigung des Privateigenthums ebenso falle wie der Gegensatz der ökonomischen Klassen. Etwas anders sprach sich schon Liebknecht in Halle aus. Auch Engels läßt gelten, daß der Staat zwischen mehreren feindlichen Klassen die Wage halten und vermitteln könne, scheint also den Staat nicht gleich mit dem Anbruch der sozialistischen Produktion stürzen zu wollen. — — Die hier bevorstehenden Kommunalwahlen erregen durch gewisse sich neuerdings abspielende Vorgänge doch ein lebhafteres Interesse, und wenigstens zum Theil haben die Fragen, um die es sich dabei handelt, ein nicht bloß lokales, sondern allgemeines politisches Interesse. Auf der einen Seite tritt die antisemitische Agitation so lärmend auf, daß man mit Spannung abwarten darf, ob die Wahl wirklich eine Zunahme dieser Gruppe ergiebt. Die Antisemiten halten, als Bürgerpartei maskirt, massenhafte Versammlungen ab; mit den politischen Versammlungen wechseln Festkommerse, Herrenabende und dergl. ab, wobei gewöhnlich der Reichstagsabgeordnete Zimmermann die Festrede hält. Die Versammlungen sollen jedoch mäßig besucht sein. Wunderlich genug ist der kommunale Standpunkt der Antisemiten. Während einige Führer noch vor Kurzem ihre Uebereinstimmung mit den Bestrebungen der Bodenbesitzreformer ausdrückten, erklärte Herr Rappo das Programm der Bürgerpartei für identisch mit dem der Hausbesitzervereine. Die Hausbesitzervereine haben nun aber durch die einseitige Betonung ihrer Interessen die Agitation der Bodenbesitzreformer und den ähnlich gemeinten Protest des (bisher freisinnigen) Arbeitervereins als Reaktion hervorgerufen. Es handelt sich hier um entgegengesetzte Punkte, und die Antisemiten bekommen das Kunststück fertig, einen bestimmten Standpunkt und den gerade entgegengesetzten gleichzeitig einzunehmen. Mandat um jeden Preis! scheint ihre Parole zu lauten. Die Ansprüche der Hausbesitzer sind maßlos; und da sie es versuchen, als solche die Herrschaft in der Stadtverordnetenversammlung zu gewinnen, so kann man ermessen, wie viel auf dem Spiele steht. Der Versuch der Hausbesitzer ist nur möglich, weil sie schon jetzt eine starke Macht bilden in Folge des Wahlsystems. Die Hälfte der Stadtverordneten muß aus Hausbesitzern bestehen. Außerdem wählen sehr viele Hausbesitzer in der zweiten Abtheilung nur in Folge des Umstandes, daß die Abgaben der Wirthe für Gas, Wasser ꝛc. steuerlich nicht den Miethern, sondern den Hausbesitzern angerechnet werden. Sonst würden viele von ihnen in der dritten Abtheilung wählen. Mit alledem sind die Herren aber noch nicht zufrieden, sie wollen durch Leute vertreten sein, die nicht politische Parteimänner, sondern in erster Reihe Hausbesitzer sind. Sie verurtheilen eine Parteipolitik, weil sie eine rein egoistische Interessenpolitik betreiben wollen. Werden die Liberalen den Angriff der verbündeten Antisemiten und „kommunalen Agrarier" abschlagen? Ihre an sich günstige Lage verschlechtert sich dadurch etwas, daß es auch unter ihnen selbst an Konflikten nicht fehlt. Unser kommunaler Liberalismus umfaßt verschiedene politische Richtungen vom Freisinn an bis zum Freikonservatismus. Die von uns schon erwähnten Angriffe gegen eine Anzahl der bisherigen Stadtverordneten scheinen doch eine etwas größere Bedeutung zu gewinnen. Den Angegriffenen wird nicht bloß nachgesagt, daß sie zu weit rechts ständen, sondern auch, daß sie Antisemiten seien. So ist gegen die Wiederwahl des Stadtverordneten Lövel ein Flugblatt gerichtet, welches von einem Komite aus 28 bekannten liberalen Bürgern unterzeichnet ist. Hoffentlich profitiren von diesen Streitigkeiten nicht die Gegner. Als wahrscheinlich kann angesehen werden, daß die Konservativen zwei Mandate an die Sozialdemokraten abgeben.

— Auch von den am weitesten rechts stehenden Blättern wird anläßlich der Einzeichnung des Kaisers in das Münchener Fremdenbuch: „Suprema lex regis voluntas" betont, daß auch der Königliche Wille durch die Verfassung gebunden sei. So schreibt der hochorthodoxe und konservative „Reichsb.":

„Selbstverständlich kann heutzutage außerhalb Rußlands und den barbarischen Staaten des Orients kein Fürst mehr daran denken, absolut regieren zu wollen; die beschworenen Staatsverfassungen stehen dem entgegen, und ein solcher Fürst würde sich nur selbst die schlimmsten Verwickelungen heraufbeschwören, eine Verantwortung auf sich laden, die in unseren komplizirten modernen Verhältnissen kein Sterblicher mehr auf sich nehmen kann, er würde den revolutionären Elementen Vorschub leisten und alle Unzufriedenheit mit den unvermeidlichen Uebelständen gegen seine Person zuspitzen. Gerade das Beispiel Napoleons I., wie es Taine in seinem soeben erschienenen Buche schildert, zeigt, wie auch die größte Intelligenz und Willensenergie nur Mißerfolge erntet, wenn sie in absolutistischer Schrankenlosigkeit alles allein machen will . . . Die Räthe eines willensstarken Königs haben keinen leichten Stand; seine Intitiative treibt sie in die Arbeit und fordert auch bei ihnen den Willen heraus, irrigen Meinungen des Königs bis zur Einsetzung ihrer Stellung entgegenzutreten. Dasselbe gilt von allen Männern, die sonst im öffentlichen Leben die Pflicht haben, eine Meinung zu vertreten. Dazu fordert der starke königliche Wille ein freies Volk auf und darum ist derselbe wie ein frischer Luftzug; nur ein heruntergekommenes Volk würde mit byzantmischer Unterwürfigkeit einem starken königlichen Willen gegenüberstehen."

— Es ist wiederholt behauptet worden, die Reform der Militär-Strafprozeßordnung würde im Laufe des bevorstehenden Arbeitsabschnittes des Reichstages zur Erledigung kommen. Dazu ist jedoch, wie die „Magd. Ztg." hört, nach jetziger Lage der Dinge keine Aussicht. Der Entwurf ist seiner Zeit, nachdem eine außerordentliche Kommission Sachverständiger aus den verschiedenen Bundesstaaten in Berlin im Reichsjustizamt Monate hindurch getagt hatte, dem Kaiser überreicht worden. Eine Entscheidung des Kaisers darüber ist bis zur Stunde nicht getroffen. Man weiß noch nicht einmal, ob der Entwurf dem Kriegsminister oder dem Reichsjustizamt zur weiteren Förderung vor Ueberweisung der Angelegenheit an Bundesrath und Reichstag übergeben werden wird.

— Einer wohlverbürgten Nachricht zufolge hat der Kultus- und Unterrichtsminister am 9. Nov. einem Breslauer Gymnasialprofessor eine Audienz gewährt, um sich von diesem einen Plan der Breslauer Stadtbehörden, betreffend die Einführung von Dienstalterszulagen für die Lehrer der dortigen höheren Schulen vorlegen und erläutern zu lassen. Bei dieser Gelegenheit äußerte der Minister, er habe sich (bezüglich der Verhältnisse der höheren Lehrer) mit dem Finanzminister über Folgendes geeinigt und er brauche kein Geheimniß daraus zu machen: Die ordentlichen Lehrer beginnen mit 2100 Mark Minimalgehalt, werden, wie die Richter in der Provinz, so im ganzen Staat nach der Anciennetät geordnet und steigen bis 4500 Mark Höchstgehalt. Die Oberlehrer erhalten zu

diesem Gehalt eine Funktionszulage, so daß sie mit derselben ein Höchstgehalt von 5400 Mark erreichen. Das Durchschnittsgehalt (wohl mit Einrechnung der Oberlehrer) werde 3600 Mark betragen. Außerdem bemerkte der Minister, das neue Prüfungsreglement werde im Zeugniß den Unterschied zwischen Oberlehrern und ordentlichen Lehrern fallen lassen und nur die Prädikate „nicht bestanden", „bestanden", „gut bestanden" einführen. Die letzteren beiden sollten zur Anstellung berechtigen. Die Ernennung zum Oberlehrer werde in Zukunft nicht vom Zeugniß, sondern von der praktischen Bewährung als Lehrer abhängig gemacht werden. Er stellte ferner als sein Ziel hin, die nicht staatlichen Lehrer (in dieses System des Avancements) mit hereinzuziehen (eventl. durch gesetzlichen Zwang), und zu diesem Zweck die Städte für jede ihrer Lehrerstellen das Durchschnittsgehalt in eine allgemeine Besoldungskasse einzahlen zu lassen. — Werden diese Pläne durchgeführt, so sind damit, ganz abgesehen von der Gehaltsaufbesserung, drei der brennendsten Wünsche des höheren Lehrerstandes erfüllt: die Regelung des Aufrückens nach dem Dienstalter, die Gleichstellung der nicht staatlichen Lehrer mit den staatlichen, die Beseitigung der Anstellungsfähigkeit auf Grund eines unvollständigen Zeugnisses.

Aus Württemberg, 13. Nov. Der bisherige, der national-liberalen Partei angehörige Vertreter des Reichstagswahlkreises Hall-Oehringen, Regierungsrath Leemann, der sein Mandat wegen Beförderung im Staatsamt niederlegen mußte, hat, wie wir richtig vermutheten, in Folge seiner vernichtenden Niederlage bei der Wahl zur württembergischen Abgeordnetenkammer, auf eine neue Kandidatur verzichtet. Als Kandidat der „deutschen" Partei tritt Oekonomierath Mühlhäuser in Weinsberg auf, Kandidat der Volkspartei ist Gutsbesitzer Hartmann.

Rußland und Polen.

Petersburg, 11. Nov. [Originalbericht der „Pos. Ztg."] Wie ich erfahre, wird, nachdem nun auch das kürzlich erlassene Ausfuhrverbot auf Körnerfrüchte und Kartoffel in Kraft getreten, seitens des Finanzministers geplant, auf Weizen, der bekanntlich bis jetzt noch exportirt wird, einen hohen Ausfuhrzoll zu legen, da es sich von Tag zu Tag mehr herausstellt, daß die vorhandenen Getreide- und Kartoffelvorräthe bei weitem nicht genügen, um der täglich einen drohenderen Charakter annehmenden Hungersnoth nur einigermaßen erfolgreich zu begegnen. Man spricht bereits von bedeutenden Getreideankäufen, die im Auslande effektuirt worden sind. — Wie bejammernswerth und verzweifelt die Lage der russischen Landbevölkerung geworden, davon wissen die russischen Provinzialblätter geradezu Haarsträubendes zu erzählen. Das Elend ist grenzenlos. Bereits hat der Hungertyphus in den Gouvernements Kasan, Simbirsk und Pensa seine Opfer gefordert und beginnt in erschreckender Weise um sich zu greifen. Der plötzlich eingetretene Frost hat dieser fürchterlichen Epidemie nur allzusehr Vorschub geleistet und das Elend vermehrt. Endlich scheint man auch in leitenden Kreisen die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß die Noth größer ist, als man einzugestehen wagte. Zu verdecken oder zu verheimlichen ist hier nichts mehr, denn Thatsachen, wie der Hungertyphus, sprechen nur zu deutlich.

Riga, 11. Nov. [Original-Bericht der Posener Zeitung.] Von den von dem Libauer Börsenkomitee nach Petersburg entsandten Deputirten wurde mittels eines Telegrammes nach Libau gemeldet, daß ihre Petition um Erleichterung der Bedingungen des Ausfuhr-Verbots im Ganzen erfolglos geblieben sei. Nur der Chef der Intendantur gedenke insofern einige Hilfe zu leisten, daß er in Reval 1,500,000 Pud und in Riga und Libau zusammen 1/2 Million Pud des angehäuften Hafers zu à 75 Kop. abkaufen werde. Das Telegramm stellt zum Schluß ein Weizenausfuhr-Verbot in nahe Aussicht, desgleichen eine Zurücknahme der Ausfuhrerlaubniß auf Hülsenfrüchte. Der so beschränkte Haferankauf seitens der Intendantur kann indeß als Hilfeleistung gegenüber den kolossalen Haferbeständen der drei Städte kaum in Betracht kommen; zudem ist der angesetzte Pud-Preis ein niedriger. Einer anderseitigen Meldung aus Petersburg zufolge soll den Kaufleuten in den baltischen Häfen eine indirekte Unterstützung gewährt werden durch die Verabfolgung von Darlehen auf ihre Getreide-Vorräthe seitens der Reichsbank in Höhe von zwei Dritteln des Werthes zu 6 %, damit das Getreide auf die innerrussischen Märkte zurückgesandt werden kann.

* **Riga,** 9. Nov. Der „Regierungsanzeiger" macht jetzt bekannt, daß vom 1. Januar 1892 ab die lutherischen Kirchenbücher in russischer Sprache geführt werden müssen und daß nach dem 1. Januar ausgegebene Auszüge aus Kirchenbüchern, welche bis dahin nicht in russischer Sprache geführt worden, mit einer russischen Uebersetzung zu versehen sind. Die Folge wird eine große Verwirrung sein. — In Dorpat ist den Studenten verboten worden, das schöne Lied „Deutsche Worte hör' ich wieder" zu singen und dem Professor Alexander von Oettingen, dem bekannten Theologen und Moralstatistiker, ist die Genehmigung entzogen worden, fernerhin öffentliche Vorträge zu halten. Der Ertrag dieser Vorlesungen wurde zu Zwecken der Wohlthätigkeit verwendet. — Der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der deutschen Ritterschaften und Einführung der russischen Adelsverfassung in den baltischen Provinzen ist nunmehr in den Reichsrath gelangt und wird voraussichtlich in der gegenwärtigen Session zum Gesetz erhoben werden. Damit wäre die Selbstverwaltung in den Ostseeprovinzen vollkommen zerstört und das Land schonungslos der russischen Beamtenwelt preisgegeben. Die neue Adelsversammlung, zu der jeder russische Beamte, der im Klassenrange dient, gehören wird, soll ganz untergeordnete Kompetenzen erhalten, ein russischer Prokuraturbeamte wird den Sitzungen beiwohnen, die Verhandlungen müssen in russischer Sprache geführt werden, und, um die ganze Macht russischer Brutalität zum Ausdruck zu bringen, will man den in Aussicht genommenen neuen Körperschaften nicht einmal die geringen Rechte verleihen, wie sie den gleichen Institutionen im Reichsinnern zustehen!

* Nach einer aus St. Petersburg zugehenden Meldung hat die Regierung die Inangriffnahme technischer Vorarbeiten für eine neue Eisenbahnlinie angeordnet, welche von Jablonna bis Zegrze am Narewflusse führen soll. Die neue Linie, welche hauptsächlich auf strategische Rücksichten zurückzuführen ist, wird durch den Ausbau der projektirten Linie, welche von Malkinie über Zegrze längs des Bug und des Narew zur Festung Nowogeorgiews führen wird, mit letzterer in Verbindung gebracht werden.

Frankreich.

* Die Wahl des Sozialisten Lafargue im Nord-Departement, die von den Gegnern der französischen Regierung als eine persönliche Niederlage des Ministers des Innern, Constanz, ausgegeben wird, hat den Muth und das Selbstvertrauen der Radikalen neuerdings gehoben, und der Pyrrhussieg, den der Finanzminister Rouvier gelegentlich der Ablehnung des Amendements Pelletan in der Deputirten-Kammer errungen hat, wird von der Opposition weiter in diesem Sinne ausgebeutet. Obwohl die Regierung noch immer eine Majorität von 268 meist republikanischen Stimmen gegen 233 oppositionelle Stimmen hatte, so wird doch der Umstand, daß in Folge zahlreicher Stimmen-Enthaltungen die absolute Majorität, die bei 576 Deputirten 289 beträgt, nicht erreicht wurde, von Monarchisten, Radikalen und Boulangisten als ein günstiges Zeichen für ihre zukünftigen Intriguen betrachtet. Die Radikalen haben demnach auch ihre Bemühungen zur Bildung ihrer Gruppe wieder aufgenommen, sie wollen aber bevor sie abermals eine allgemeine Versammlung ausschreiben, ihre Häupter zählen und haben daher beschlossen, zu Beitrittserklärungen aufzufordern. Bis jetzt haben nun vierzig Deputirte ihre Namen auf die radikale Liste gesetzt. Die Regierung ihrerseits sucht die ihr drohenden Angriffe durch zwei Mittel zu paralysiren. Vor Allem ist es die Absicht der Minister, sich enger an einander zu schließen, und sie haben sich auch demnach in der Kabinetsberathung vom Dienstag gegenseitig von neuem zu strengster Solidarität verpflichtet. Dann soll von befreundeter Seite eine Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung dem Ministerium Gelegenheit geben, sich über seine Absichten und Pläne auszusprechen und durch einen Abstimmungserfolg in der Kammer seine Stellung neuerdings zu befestigen. Es fragt sich nun, welches die geeignetste Form einer dieses Ziel anstrebenden Interpellation wäre. Wie verlautet, hätte der Abgeordnete Vacherie die Absicht, dem Minister des Innern durch eine Interpellation über die Haltung der Präfekten die erwünschte Gelegenheit zu Erklärungen zu bieten.

Belgien.

* **Brüssel,** 11. Nov. Nachgerade kommt alles ans Licht der Sonnen: die Regierung braucht Geld, viel Geld, um den Zwecken der Landesvertheidigung zu genügen. Sie wollte es verschweigen. Der Ausschuß für die Angelegenheit der Maasforts ist heute gleich nach dem Zusammentritt der Kammern ans Werk gegangen und hat, Mehrheit gegen Minderheit — und zur Minderheit gehört diesmal der katholische Brüsseler Abgeordnete Graf d'Oultremont, der Vorkämpfer der persönlichen Wehrpflicht —, den zwischen dem Generalinspektor des Genies und des Befestigungswesens, dem allbekannten General Brialmont, und dem wenigstens in wissenschaftlich-militärischen Kreisen des Auslandes völlig unbekannten General Pontus, zur Zeit Kriegsminister, ausgetauschten Briefwechsel Kenntniß genommen. Der Minister warf dem General Brialmont vor, dieser habe die Regierung über die Gesammtkosten der Maasforts im Unklaren gelassen. Brialmont hatte sich schon dagegen verwahrt und antwortete zuletzt: Sie konnten sich doch nach den monatlichen Ausweisen, die Ihnen zugingen, zusammen rechnen, wie viel die Maasforts kosten würden. Die Regierung hat den Fehler begangen, der Wähler wegen vor den Kammern zu sagen, so viel auf Heller und Pfennig kosten die Maasforts, wo sie doch vorher über diesen Punkt, gelinde genommen, nicht unterrichtet war und nicht unterrichtet sein konnte. Nun sind wir noch nicht über die weiteren Ausgaben für die Anlage der Maasforts aufgeklärt; viele Millionen sollen noch erforderlich sein. Da weist es sich so nebenbei aus, daß auch zur Instandsetzung der Festungswerke um Antwerpen, immer nach Brialmont, 54 Mill. erforderlich sind. 1885 war Brialmont noch davon überzeugt, daß Antwerpen (wahrscheinlich wenn, was noch nicht der Fall ist, mit modernen Geschützen bewaffnet) standhalten könnte. 1888 war Brialmonts Ansicht — amtlich heißt es, die Ansicht der Kommission für Festungswesen — verändert. Antwerpen mußte mittels einer Ausgabe von rund 54 Millionen den neuesten Erfordernissen der militärischen Technik entsprechend umgefestigt werden. Der Kriegsminister erklärt, er halte sich lieber an die 1885er Ansicht. Der Ausschuß hat sich vorläufig dahin entschlossen, daß diejenigen Mitglieder, welche an Brialmont persönliche Fragen zu richten wünschen, dies thun mögen. Inzwischen werden von der rechten Seite der Kammer aus Vertuschungsversuche gemacht, auf die indeß Dank der ehrlichen Haltung d'Oultremonts nicht eingegangen wird. Die sechs Advokaten, Wählerfänger, und der siebente Minister, der General Pontus, können der öffentlichen Meinung gegenüber Brialmont nicht aufwiegen, zumal die klerikale Regierung sich schon einmal insofern festgerannt hat; nämlich als sie, rein theoretisch für die auch vom König befürwortete persönliche Wehrpflicht eingenommen, sich in dieser Lebensfrage von der Kammer ein Schnippchen schlagen ließ, darauf einen Ausschuß von Sachkundigen einsetzte, der sich auch für die persönliche Wehrpflicht erklärte, diese Ansicht indeß in den Papierkorb wandern ließ. Auf die Dauer wird die Regierung sich entschließen müssen, die nöthigen Ausgaben für die Landesbefestigung zu machen; sie wird jedoch nicht den Muth haben, den bevorzugten Bürgern, welche im Verhältniß von 1 : 14 der Bevölkerung die Landesvertretung und die Regierung erwählen,

---

Stadttheater.

Posen, 14. November.

„Herr und Frau Hippokrates". Schwank in 4 Akten von H. Heinemann.

Der vierten Aufführung von Mascagnis „Cavalleria rusticana" ging am Freitag der vieraktige Heinemannsche Schwank „Herr und Frau Hippokrates" voraus. Das Werk theilt die Licht- und Schattenseiten der meisten derartigen Stücke, die das Licht der Lampen erblicken. Der Stoff ist seicht und geringwerthig, die Handlung wenig wahrscheinlich, aber in recht geschickter Weise aufgebaut und mit einer Fülle äußerst komischer Szenen durchflochten, die ihre Wirkung auf ein lachlustiges Publikum wohl nie verfehlen. Da tritt uns eine ganze Reihe altbekannter Possenfiguren entgegen: ein für Vieh- und Pferdezucht schwärmender Gutsbesitzer, der zeitweilig auch etwas thierärztlich angehaucht ist, seine redselige und resolute Ehehälfte, die jegliches weibliche Wesen, das in ihre Nähe geräth, unter die Haube zu bringen trachtet, ein verliebter, aber schüchterner und unbeholfener Kandidat der Theologie, der an den Gottlieb Baldrian aus Reuters „Stromtid" erinnert, eine sentimentale Jungfrau, deren Herzensangelegenheiten von einem naseweisen und vorlauten Backfische ins richtige Geleise gebracht werden, ein flotter Rittmeister und sein Bursche rc. Der Verfasser hat es zum Glücke verstanden, diesen etwas schablonenhaften Figuren warmes Leben einzuhauchen, und so wird man in heiterer Stimmung über die Schwächen des Stückes hinwegsehen können. Auf den Inhalt näher einzugehen wird in diesem Falle sicherlich nicht des Kritikers Sache sein.

Was die Darstellung anlangt, so wurde im Ganzen und Großen recht Treffliches geleistet. Die Vorstellung war gut vorbereitet und trefflich inszenirt, so daß sie der Regie des Herrn Vollmann alle Ehre machte. Der Mehrzahl der Mitwirkenden sah man es an, daß sie sich mit Leib und Seele bei der Sache befanden und sich in ihrem richtigen Fahrwasser fühlten. Das Zusammenspiel war daher auch recht frisch, fröhlich und ungezwungen; nur selten machte sich hier und da eine kleine Stockung bemerkbar, die bei Erstaufführungen wohl kaum zu vermeiden ist. Was die Einzelleistungen anlangt, so traten die Herren Matthias und Textor, die Damen Frl. Wilke und Steffen in den Vordergrund des Interesses. Herr Textor, unser trefflicher Charakterkomiker, spielte die Rolle des Gutsbesitzers Mallenklott mit richtigem Verständniß und vielem Humor, der anfänglich allerdings etwas äußerlich zu sein schien, im Verlaufe der Handlung aber als wirklich empfunden zur Geltung kam. Herr Matthias hatte die Rolle des cand. theol. Flügge, die ihm ersichtlich etwas unbequem liegt, übernommen. Seine Auffassung wich daher auch in einiger Beziehung von der herkömmlichen ab, was der Rolle aber nicht zum Nachtheil gereichte. Frl. Wilke führte ihre Rolle als Frau Gutsbesitzer Mallenklott mit vielem Geschick und feinem Verständniß durch; nur stellenweise war ihre Komik etwas zu stark aufgetragen. Frl. Steffen gab den altbekannten Backfisch Else mit heiterer Liebenswürdigkeit und war augenscheinlich in der prächtigsten Laune. Die weniger in den Vordergrund tretenden Rollen der Damen Czillag (Josephine) und Wohl (Alice), sowie des Herrn Possansky (Rittmeister v. Reding) wurden recht ansprechend durchgeführt. Etwas farbloser waren die Gestalten des Dr. Weiß (Herr Mischke), des Sanitätsrathes Meyer (Herr Goslar) und des Burschen Friedrich (Herr Krosseck). Diese Rollen boten den betr. Herren allerdings weniger Gelegenheit zu richtiger Entfaltung ihres Könnens, durften aber trotzdem nicht über's Kniee gebrochen werden. Auch in einem solchen Falle ist das Mittelmäßige der schlimmste Feind des Guten.

Alles in allem genommen darf die Vorstellung als eine wohlgelungene bezeichnet werden. Das zahlreich erschienene Publikum war in animirter Stimmung und lohnte die Künstler durch reichen Applaus, der hier und da den Dialog vollständig unterbrach und sich besonders nach Schluß des zweiten Aktes zu ausgelassenem Jubel steigerte.

X.

---

* **Der Sieger von Monte Carlo.** Im verflossenen Juli erregte im Monte Carlo ein Engländer, Mr. Wells, Aufsehen, der mit treuem Glück einen Feldzug gegen die Spielbank führte und als Sieger mit einer Beute von 640 000 M. von dannen zog. In den ersten Novembertagen hat Mr. Wells aufs neue einen Angriff gegen die Bank unternommen, der für ihn mit einem Gewinn von 560 000 M. abschloß. Vergangenen Freitag sprengte er fünfmal die Bank; vor ihm saß ein anderthalb Fuß hoher Haufen von Tausendfrankscheinen aufgestapelt, der kaltblütige Spieler verlor aber auch nicht im entferntesten den Kopf, und er schlief nach Beendigung des Spiels ruhig und gesund mit den Banknoten unter dem Kopfkissen im Hotel de Paris am Kasinoplatz. Ein Mitarbeiter des „Daily Telegraph" fragte Tags darauf den Spieler nach dem Geheimniß seiner Erfolge. Mr. Wells erklärte, sie seien das Ergebniß seines eigenen Systems, welches er nach jahrelangen geduldigen Beobachtungen der Wechselfälle am Spieltisch ausgearbeitet habe. Jetzt setze er es in die Praxis um. „Wenn Ihr System doch unfehlbar ist," fragte der Journalist, „warum gehen sie nicht drauf los und ziehen die Bank vollständig aus?" Mr. Wells erwiderte: „Weil die physische Anstrengung über meine Kräfte gehen würde; ich habe nun täglich von zwölf Uhr Mittags bis elf Uhr Nachts ununterbrochen beim Spiel gesessen und bin erschöpft. Aber ich bin entschlossen, in Bälde wiederzukommen. Ich vertraue meiner Methode und weiß sicher, daß ich neuerdings gewinnen werde." Auf die weitere Frage, ob er nicht den Spielern die Vortheile seines Systems preisgeben werde, verneinte er. Die Mehrzahl der Spieler, sagte er, hätte bereits versucht, es ihm nachzuthun, aber sie hätten meistens nicht den nöthigen Schwung, um ihm, selbst wenn er im Gewinnen war, zu folgen. Sein System erfordere 120,000 Mark Kapital, damit der Spieler auch bei niedrigem Glück in der Lage sei, es eine Weile bei den hohen Sätzen von 6000 und 12,000 Franks, zu denen er spiele, auszuhalten. Er gab zu, daß er hauptsächlich auf „runs" oder Serien ausgehe, wie am letzten Donnerstag und Freitag, an welchen Tagen er mit 12,000 Franks auf jede von zwei Chancen die ganzen Sätze des Tisches mehrmals zu ziehen vermochte. Auch am Samstag um ein Uhr hatte er wieder sämmtliche Hundert- und Tausendfranksbillets am Trente-et-quarante-Tisch gezogen, und die Croupiers mußten in Gold und kleinen Banknoten zahlen, bis der Kassirer weitere 100,000 Franks in Hundertern und Tausendern herbeigeschafft hatte. Die Zuschauer gönnen dem waghalsigen Engländer seine Siege über den Feind. Mr. Wells setzt, wenn die Karten ungünstig ausschlagen, kleinere Beträge; bei „Serien" aber setzt er das Maximum von 12,000 Franks auf jede von seinen Chancen. Auch versichert er sich stets gegen den „refait", gegen die außergewöhnliche Chance der Bank, und obwohl ihm diese Vorsichtsmaßregel etwa ein Prozent auf seine Einsätze, mehr als 20,000 Mark täglich kostet, glaubt er doch, daß sie sich bezahlt mache. Ferner versucht er die launenhafte Dame Fortuna niemals allzu ungebührlich: er hört auf, wenn das Glück umschlägt, und schickt seinen Gewinnst täglich nach London. Darin sieht er selbst für sein System eine der stärksten Stützen.

zu erklären, daß auch die Klosterbrüder und die denselben ebenbürtigen Söhne der Grundbesitzer und Finanzleute, der Schankwirthe und Krämer im Heere dienen sollen, um mit dem kleinen Manne gleiche Pflichten zu theilen. Das würde mehr ausmachen, als wenn eine Handvoll Söhne von ministerfähigen Männern irgend ein konservativ-sozialistisches Thema aufraffen, um damit nach der Väter Art Wählerfängerei zu treiben. Man sieht, die Belgier bedürfen auch der Verfassungsreform recht dringlich.

Portugal.

* **Lissabon,** 13. Nov. Das Dekret, durch welches das Auswärtige Amt und der diplomatische Konsulardienst neu gestaltet wurden, hat heute die königliche Bestätigung erhalten. Die portugiesischen Gesandtschaften in Bern und Stockholm, welche gegenwärtig von bevollmächtigten Minstern besetzt sind, werden in Zukunft durch Konsulatsgeschäftsträger verwaltet werden: die Posten der bevollmächtigten Minister in Haag und Washington werden durch residirende Minister besetzt. Die Konsulate in Sansibar, Antwerpen, Riga und Stettin werden aufgehoben. Die Konsulate in London, Paris und Berlin werden ebenfalls aufgegeben. Der betreffende Dienst wird den Gesandtschaften in jenen Städten übertragen werden. Der Ministerrath beschloß die Eröffnung der Cortes bis zum Ende des Monats zu verschieben.

Amerika.

* Dem „D. B. H. zufolge organisirten nach einer in Mexiko eingetroffenen Meldung aus Guatemala General Grandos und andere Parteiführer die Erhebung gegen den Präsidenten Barillas. Sie haben ihr Hauptquartier in dem mexikanischen Ort Zapachucla; die mexikanische Regierung ist gebeten worden, dagegen einzuschreiten. Die Revolutionäre behaupten, in Guatemala ständen 1500 Mann zu ihrer Verfügung. Die Regierung von San Salvador hat den Präsidenten von Guatemala, Barillas, ersucht, die nach Guatemala geflüchteten Bewohner von Salvador auszuweisen, da sie gegen den Präsidenten Ezeta konspiriren.

Lokales.

Posen, 14. November

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen zum Postanwärter: Brüngel, Trompeter in Bromberg; zu Postgehilfen: Erdner in Pinne, Kopp in Pudewitz. Bestanden hat die Prüfung zum Postassistenten: der Postgehilfe Czubinski in Posen. Versetzt: die Postpraktikanten Senger von Stralkowo nach Kosten, Wagener von Posen nach Tirschtiegel; die Postassistenten Frase von Konitz (Westpr.) nach Berlin, Pietrucha von Raschkow nach Posen, Zippel von Wollstein (Bez. Posen) nach Zerkow. In den Ruhestand tritt der Postverwalter Künzel in Kotlin, künftiger Wohnort Posen. Freiwillig ausgeschieden: der Postgehilfe Charonski in Pempowo. Entlassen der Postgehilfe Klemstein in Grätz (Bez. Posen.)

* **Personalien der königlichen Regierung zu Bromberg.** Der Bauinspektor Schwarze ist der königlichen Regierung zu Bromberg überwiesen und in das Regierungs-Kollegium eingeführt, der Lehrer Georg Frenzel bei der Kommunal-Schule zu Inowrazlaw, im Kreise Inowrazlaw, definitiv angestellt worden.

* **Personalveränderungen der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.** Der Stations-Assistent Gerstenberg in Inowrazlaw ist zum Stations-Einnehmer ernannt und der Stations-Vorsteher II. Klasse Hinze von Inowrazlaw nach Amsee und der Stations-Einnehmer Stark von Inowrazlaw nach Gnesen versetzt worden.

br. **Die Beerdigung des verstorbenen Kaufmanns Herrn Carl Meyer** hat heute Nachmittag 2 Uhr unter sehr zahlreicher Betheiligung auf dem alten Kirchhofe der Kreuz-Gemeinde in der Halbdorfstraße stattgefunden. Nachdem Herr Pastor Büchner von der Paulikirche in der Wohnung des Verstorbenen, Wronkerplatz Nr. 3, eine Trauerandacht gehalten hatte, wurde der mit den schönsten Kränzen und Palmenzweigen bedeckte Sarg auf den Leichenwagen gehoben und der stattliche Trauerzug setzte sich in Bewegung. Dem Zuge vorauf wurde ein mächtiger Kranz, gewidmet von der deutschfreisinnigen Partei zu Posen, getragen, neben den Trägern schritten zwei Herren mit Palmenzweigen. Zu beiden Seiten des Leichenwagens wurden ebenfalls 7 prächtige Palmenzweige und geschmackvolle Kränze getragen, welche letzteren vom Aufsichtsrath des Kreditvereins, vom Vorstand des Kreditvereins und vom Unterverband der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften der Provinz Posen gewidmet waren. Dem Leichenwagen selbst folgten die nächsten Angehörigen, Verwandten und Freunde, zahlreiche Bürger aller Berufsklassen, Stände und Konfessionen unserer Stadt, Deputationen des Konditvereins, des kaufmännischen Vereins, welcher Deputation ein prächtiger Lorbeerkranz voraufgetragen wurde, Mitglieder der Loge, Vertreter anderer Vereine und Genossenschaften und zahlreiche Leidtragende. Auf dem Kirchhofe angekommen, wurde der Sarg in die daselbst befindliche Familiengruft gesenkt und nach einem kurzem Gebet und Segensspruch war die Trauerfeierlichkeit beendet.

d. **Der hiesige Sanitätsrath Dr. Osowicki** ist zum Medizinalrath bei der hiesigen Königl. Regierung, und zum Mitgliede des Regierungs-Kollegiums ernannt worden, und wird am 16. d. M. in sein neues Amt eingeführt werden.

* **Stadttheater.** Das Repertoir der nächsten Woche stellt sich wie folgt zusammen: Sonntag „Cavalleria Rusticana“; Montag (zu ermäßigten Preisen) „Der neue Herr“; Dienstag „Der Postillon von Lonjumeau“; Mittwoch „O diese Männer“; Donnerstag „Cavalleria Rusticana“; Freitag „Der Glücksstifter“; Sonnabend „Cavalleria Rusticana“; Sonntag „Der Glücksstifter“.

* **Sanderson-Konzert.** Der Violinist Charles Gregorowitsch wird im hiesigen Lillian Sanderson-Konzert außer dem 2. und 3. Satz aus dem II. Konzert von Wieniawski eine Barcarolle von Ondricek und Zigeunerweisen von Sarasate zum Vortrag bringen. Lillian Sanderson wird unter Anderen Balladen vom Grafen von Eulenburg singen, die überall einen enormen Erfolg gehabt haben.

* **Der bekannte Klavierhumorist O. Lamborg,** welcher vor einigen Jahren hier auftrat und allgemeinen Beifall mit seinen Vorträgen erzielte, wird hier in nächster Woche wieder konzertiren. Herr Lamborg ist jetzt auf einer großen Tournée begriffen und hat, wie wir aus den Zeitungen ersehen, besonders in Berlin und Breslau großen Erfolg gehabt. Hier finden die Vorträge am 20. und 21. November im Lambertschen Saale statt.

br. **Zur Judenmission.** Nachdem bereits am Freitag voriger Woche im hiesigen Hotel de l'Europe von den beiden Pastoren Herren Baron und Wallfisch Vorträge über die Messianität Jesu von Nazareth gehalten worden waren, über welche wir in unserer Nummer 783 eingehender berichtet haben, und nachdem beide Herren im Laufe der Woche für ihre Bestrebungen in privaten Kreisen eifrigst gewirkt und auch in der Provinz, so z. B. in Kolmar, Vorträge gehalten haben, hat gestern Abend wieder eine solche Versammlung stattgefunden, welche den großen Saal des Hotel de l'Europe bis auf den letzten Platz gefüllt hatte. Wenn auch das Publikum seiner Mehrheit nach aus Damen bestand, so war doch auch eine große Anzahl Männer aller Stände und Konfessionen da, welche den Vorträgen mit sichtlichem Interesse folgten. Leider hatte sich auch eine Anzahl unreifer Burschen daselbst eingefunden, welche wohl nur hingekommen waren, um Unfug zu treiben, aber nicht um aus den Vorträgen sich irgend ein Urtheil zu bilden oder irgend etwas für oder gegen ihre Ansicht zu lernen. Daß Kinder, von denen wir auch eine Anzahl bemerkten, nicht in eine solche Versammlung gehören, braucht selbstverständlich erst gar nicht hervorgehoben zu werden, und sollten solche gar nicht eingelassen werden. Die Versammlung selbst wurde mit einem Gebet des Herrn Wallfisch eröffnet, worauf Herr Baron das 61. Kapitel aus dem Propheten Jesaias in hebräischer Sprache vorlas, welches Herr Wallfisch dann in deutscher Sprache wiederholte. Herr Baron sprach dann über die Mission des Messias, diese wichtige Streitfrage zwischen Juden und Christen. Die Juden warten heute noch auf den Messias, welcher kommen soll, um ein irdisches Reich in Palästina wieder aufzurichten, während nach unserer christlichen Lehre der Messias bereits gekommen ist und als Jesus von Nazareth bereits ein himmlisches Reich, ein Reich Gottes aufgerichtet hat. Er belegte seine Ausführungen durch Stellen aus dem alten Testament und bat seine jüdischen Brüder, sich doch zu Jesus von Nazareth zu bekehren und ihn als den wahren Messias anzuerkennen. Herr Wallfisch sprach dann von der Gnade Gottes, welche er im Messias, in Jesu von Nazareth, offenbart habe. Er legte den Anwesenden klar, wie ohnmächtig der Mensch sei ohne die Gnade Gottes. Der Mensch, und sei er auch der frömmste und beste, gleichviel ob Jude oder Christ, könne nichts thun ohne Gottes Beistand. Darum könnten wir auch hier nur seelig werden durch Gottes Gnade und im Glauben an seinen Sohn, Jesus von Nazareth. Dann betonte er, daß das Volk Israel einer großen Trübsal entgegen gehe und dann einer großen irdischen Herrlichkeit. Die Juden sollten sich die Mühe nicht verdrießen lassen und in der Bibel forschen und sie werden finden, daß das neue Testament von demselben Gott ist, wie das alte. Herr Wallfisch hob dann zum Schluß hervor, daß sowohl er, wie sein Bruder Baron keinen Juden taufen, keinen bekehren und auch keine Proselyten machen wollten. Sie wollten nur Juden, die es aufrichtig meinen, bitten, in Gottes Wort nach der objektiven Wahrheit zu forschen und dann werden sie bald finden, daß es, wie ja Paulus gesagt hat, Gottes Wunsch ist, daß alle Menschen selig werden. Nachdem Herr Prediger Kaskel noch in längerer Ansprache zum rechten Glauben und zur Bekehrung zu Gott ermahnt und ein Gebet gesprochen hatte, wurde die Versammlung geschlossen. Am Ausgange des Saales wurden wieder neue Testamente vertheilt, was leider zu tumultuarischen Szenen, hervorgerufen durch die anwesenden unreifen Burschen, Veranlassung gab, außerdem wurden Traktätchen und kleine Broschüren ausgegeben. Heute Nachmittag zwischen 3 und 5 Uhr hat im Hotel de l'Europe eine private Besprechung zwischen beiden Pastoren und einzelnen Personen, welche noch nähere Aufklärung über die vorgetragenen Gegenstände wünschten, stattgefunden. Beide Herren verlassen binnen Kurzem unsere Stadt und gehen zurück nach London, woselbst beide als Missionare thätig sind.

br. **Der Allgemeine Männer-Gesangverein** hat in seiner regelmäßigen Vereinssitzung am Donnerstag wieder eine Anzahl Herren als aktive und passive Mitglieder aufgenommen. Nach Erledigung dieses geschäftlichen Theiles fand noch eine Gesangsübung statt. Der Verein zählt jetzt ungefähr 300 Mitglieder, von denen 80 als aktive Mitglieder dem Gesangschor angehören.

br. **Verein „Zoologischer Garten“.** Nachdem der Verein „Zoologischer Garten“ die Korporationsrechte erlangt hat, wollen wir im Anschluß an unseren Bericht über die am Montag stattgehabte Versammlung nochmals ausdrücklichst hervorheben, daß auch jetzt die Vereinsmitglieder keinerlei Solidarhaft für die Verbindlichkeiten des Vereins übernehmen, sondern daß hierfür lediglich das Vereinsvermögen haftet. In seiner Berichterstattung am Montag hat auch Herr Rechtsanwalt Dr. Lewinsky dieses besonders betont.

br **Der Ornithologische Verein** hat gestern zum ersten Male in seinem neuen Vereinslokale im Kuhnke'schen Restaurant seine statutenmäßige Monatsversammlung abgehalten, welche um 9 Uhr von Herrn Rudolf Schulz eröffnet wurde. Der Bericht der durch Herrn Raczyborski geleiteten Hühnerzuchtstation ergab, daß von dem daselbst gezüchteten Plymouth-Rocks- und dem Italiener-Stamm im Frühjahr im ganzen über 400 Bruteier und im Herbst einiges Zuchtgeflügel abgegeben werden konnte. Die Einnahmen stellten sich daher auf zusammen 146 M. und die Ausgaben auf 104 M. Diese Zuchtstation wird auch im nächsten Jahre von Herrn Raczyborski weitergeführt werden. Es sollen außerdem im Frühjahr nächsten Jahres in Jersitz und in Wilda ebensolche Zuchtstationen eingerichtet werden. Was die „Futterplätze für hungernde Vögel im Winter“ anbetrifft, so sind, wie der Herr Vorsitzende berichtet, vorläufig im Ganzen 3 Futterplätze in den Glacis und 5 in Gärten von Vereinsmitgliedern eingerichtet worden. Herr Schulz berichtet darauf über die stattgefundene Geflügel-Ausstellung zu Gnesen, auf welcher von 7 Ausstellern des hiesigen Vereins im Ganzen 14 Preise erworben sind. Am Sonntag, den 1. November, fand die Delegirten-Versammlung statt, welche einstimmig die Gründung eines Verbandes beschlossen hat. Hierauf faßte die Versammlung den Beschluß, den hiesigen Schulen 250 Thierschutzkalender zur Vertheilung zu überweisen. Die Generalversammlung soll im nächsten Monat, also im Dezember, abgehalten und das Stiftungsfest wird im Januar nächsten Jahres mit einem Herrenabendessen gefeiert werden. Um $10^{1}/_{2}$ Uhr Abends fand Schluß der Sitzung statt.

r. **Im Posener Landwehrverein** sollen auch in diesem Jahre, wie alljährlich zu Weihnachten, die armen Landwehr-Waisenkinder mit warmen Kleidern, Stiefeln und anderen nützlichen Sachen ausgestattet werden. Da die Vereinskasse statutenmäßig für solche Zwecke nichts ausgeben darf, so hat die Kommission des Vorstandes, welches seit einer Reihe von Jahren diese Angelegenheit in die Hand genommen, die Sammlung von freiwilligen Beiträgen bei Wohlthätern, Freunden und Kameraden des Vereins bereits begonnen.

r. **In dem Krieger-Waisenhause zu Römhild** in Sachsen-Meiningen findet durch Beschluß des Vorstandes des deutschen Kriegerbundes der erste Waisenknabe aus dem Posener Provinzial-Landwehrverbande Aufnahme; es ist dies Gustav Adolf Baberowski zu Rokutow (Kr. Pleschen) 12 Jahre alt. Der Vorstand des Landwehrvereins zu Pleschen hat es übernommen, den Knaben satzungsgemäß auszustatten, und seine Beförderung nach Römhild zu veranlassen, wo derselbe am 15. d. M. eintreffen wird. Es tritt nunmehr, wie die „Provinzial-Landwehrzeitung“ bemerkt, an die Kameraden des Provinzial-Landwehrvereins die Pflicht heran, wie es der Deutsche Kriegerbund in seinem Waisenhause in Römhild besitzt, nach Möglichkeit unterstützen zu helfen.

d. **Für die polnischen Volks-Lesezirkel** tritt heute in einem Artikel der „Dziennik Pozn.“ ein, und mahnt dazu, die Polen möchten bei ihren jetzigen Bestrebungen für den polnischen Privat-Sprachunterricht nicht den genannten Verein vergessen; ein jeder möge sich für einen geborenen Delegirten des Vereins erachten und im Interesse desselben wirken, damit die Fonds des Vereines wachsen; wenn in jedem Kreise der Provinz 100 M. gesammelt würden, so werde dies eine Summe von 4000 M. ergeben, womit die dringendsten Bedürfnisse des Vereins befriedigt werden könnten.

d. **Der katholische Verein polnischer Handwerker** in Posen läßt morgen früh in der hiesigen Pfarrkirche seine Fahne weihen. Abends findet im Kempfschen Saale ein geselliges Vergnügen mit Gesang, Deklamation und Tanz statt.

d. **Im Kaffeelokal des polnischen Mäßigkeitsvereins „Jutrzenka“** (Gr. Gerberstr. Nr. 40) ist eine Violine von eigenartiger Gestalt, welche von dem hiesigen Böttchermeister Gubanski angefertigt ist, zu sehen; dieselbe hat die Gestalt eines Fäßchens.

* **Kommunalsteuern.** Der Erlaß des Finanzministers über die Kommunalzuschläge zur neuen Einkommensteuer wird nunmehr in seinem Wortlaut im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Von der Einsicht der Kommunalbehörden wird erwartet, daß sie sich der Konsequenz einer Herabsetzung der Zuschläge nicht entziehen, um einen unbilligen und empfindlichen Steuerdruck und eine Verschiebung im Verhältniß zwischen der Belastung der Ertragssteuern und der Einkommensteuer zu vermeiden. Durch die Beibehaltung des bisherigen hohen Prozentsatzes würden die Gemeinden „vielfach ihre eigenen Interessen gefährden, indem sie hierdurch gerade die Uebernahme neuer, vielleicht entbehrlicher Ausgaben fördern und andererseits Gefahr laufen, steuerkräftige Gemeindemitglieder durch Wegzug zu verlieren oder den Zuzug solcher Personen zu verhindern. Auch der Staat hat ein dringendes Interesse daran, die Ausführung des Einkommensteuergesetzes nicht durch unbillige und übermäßige Zuschläge erschweren zu lassen, zumal dadurch eine zweckmäßige Neuregelung auch der Kommunalsteuer gefährdet werden würde.“ Sollte sich der Ertrag der neuen Einkommensteuer noch nicht übersehen lassen, so sollte man mindestens für das zweite und die folgenden Quartale die Herabsetzung der Zuschläge vorsehen, beziehungsweise vorbehalten, oder gegen den Schluß des Etatsjahres die erforderliche Zahl von Monatsraten der Zuschläge zu den Personalsteuern außer Hebung lassen.

* **Postsendungen für Soldaten.** Nach der jetzt erfolgten Einberufung der Rekruten kommen viele Eltern und sonstige Angehörige in die Lage, zum ersten Male Briefe und Packete an das Militär zu senden? es erscheint daher angebracht, an die Portovergünstigungen zu erinnern, die unser Militär genießt; diese sind folgende: Ein Brief an einen Soldaten bis zum Feldwebel bezw. Wachtmeister aufwärts ist bis zu einem Gewicht bis zu sechzig Gramm portofrei, wenn man denselben mit der Bezeichnung „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“, versieht. Das Gewicht eines Packets kann bis drei Kilogramm, gleich sechs Pfund, schwer sein und muß ebenfalls mit dem Vermerk versehen sein: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers.“ Das Porto kostet dann, ohne Unterschied der Entfernung 20 Pfennig. Schwerere Packete unterliegen den tarifmäßigen Portosätzen.

d. **Die Wenden und Sorben in der Lausitz** bedienen sich bekanntlich im gewöhnlichen Verkehr einer slawischen Sprache, die aber in Folge des deutschen Unterrichts in den Schulen mehr und mehr verschwindet. Wie nun die „Serbski Nowiny“ mittheilen, wird in diese wendischen Schulen wieder die sorbische Unterrichtssprache sowohl in der Religion als in einigen anderen Unterrichtsgegenständen eingeführt werden, soweit dies im Intererſſe eines erfolgreichen Unterrichts erforderlich ist. Der „Kuryer Pozn.“ ist hierüber sehr erfreut und bemerkt: „Es ist dies für uns Polen eine Nachricht von ungewöhnlicher Bedeutung. Wenn für die 150 000 Lausitzer Sorben die Regierung in der Volksschule den Unterricht in der Muttersprache wieder einführt, — um wie viel mehr müßte sie dies für die $3^{1}/_{2}$ Millionen Polen unter preußischem Szepter thun! Wir haben die Hoffnung, daß Dasjenige, was die Lausitzer Sorben errungen haben, auch uns mit der Zeit zu erreichen gelingen wird.“ — Wir unsererseits befürchten als eine Folge der genannten Maßgregel nur ein bedauerliches Zurückgehen des Deutschthums in jenen Gegenden, welches überhaupt leider durch mancherlei neuere Maßnahmen in den östlichen Provinzen bewirkt werden wird.

* **Gewissenhafte Beantwortung von Fragen bei Feuerversicherungsanträgen.** Ist in einem Feuerversicherungsantrage vom Antragsteller die Frage, ob der Antragsteller oder das Versicherungsobjekt schon von Feuerschaden betroffen worden ist, wissentlich falsch beantwortet worden, so ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 23. Februar 1887 im Geltungsbereich des Preußischen Allgemeinen Landrechts die Versicherung unverbindlich und die Prämie verfallen.

—e. **Die Beleuchtung der Flure und Treppen** an den jetzigen langen Abenden geschieht immer noch nicht in dem Maße, wie es die Vorschrift verlangt. Es soll danach der Hausflur soweit erleuchtet sein, als das Haus bewohnt ist. In vielen Fällen sieht man jedoch von einer Beleuchtung des obersten Stockwerkes ab und glaubt mit der Beleuchtung der unteren Etagen schon Genüge gethan zu haben. Daß diese Ersparniß bisweilen aber für den betreffenden Wirth unangenehme Folgen haben kann, bewies ein Vorfall, der vorige Woche in einem Hause der Oberstadt passirte. In der unerleuchteten vierten Etage fiel eine dort zufällig auf Besuch anwesende Person, welche mit den Treppenverhältnissen nicht vertraut war, durch einen Fehltritt von der Treppe und verletzte sich, jedoch glücklicherweise nicht erheblich. Immerhin ist der Hauswirth zum Ersatz der entstandenen Kurkosten verpflichtet.

br. **Ein bedauerlicher Vorfall** ereignete sich gestern Vormittag auf dem Wronkerplatz. Ein hiesiger früherer Lehrer war aus seiner Wohnung ohne Mütze und in Hemdsärmeln durch die Wronkerstraße nach dem Fleischmarkt gelaufen, woselbst er festgehalten wurde. Da sich herausgestellt hatte, daß derselbe am Delirium leidet, so wurde er in die städtische Irrenbewahr-Anstalt gebracht.

br. **Schwindler.** In einem hiesigen Gasthause ist gestern Abend ein Chemiker verhaftet worden, welcher unter Vorspiegelung falscher Thatsachen aus einigen Drogengeschäften auf der St. Martinstraße ohne Bezahlung Waaren entnommen hatte. Der Chemiker soll ein Ausländer sein.

br. **Taschendiebstahl.** Zur Vorsicht für alle Reisenden möge die Mittheilung dienen, daß vor einigen Tagen auf dem hiesigen Zentralbahnhofe einem jungen Mädchen wieder ein Portemonnaie mit 35 M. Inhalt aus der Manteltasche gestohlen worden ist.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Moskau, 14. Nov. [Privattelegramm der „Posener Zeitung.“] Eine politische Verschwörung ist hier in der vorigen Woche entdeckt, 60 Personen, darunter Adlige und Schriftsteller, sind verhaftet. Gleichzeitig finden in Polen Bauernunruhen statt.

London, 14. Nov. Eine Reutermeldung aus Rio von gestern bringt eine Depesche aus Porto Alegro, wonach die Absetzung Castilhos als Gouverneur von Rio Grande erfolgt sei. Der Staat werde durch die provisorische Junta beherrscht, der Telegraph stehe unter Kontrolle der Regierung. In Rio herrsche Ruhe; die Regierung bereite eine öffentliche Feier am 15. d. M. zum zweiten Jahrestage der Revolution vor.

Newyork, 13. Nov. Nach hier über Valparaiso gelangte Nachrichten aus Buenos-Ayres melden, daß die aufständische Bewegung in Rio Grande erfolgreich gewesen sei. General Isidoro habe Gonzales geschlagen, die Insurgenten, etwa 5000 Mann aller Waffengattungen, marschirten gegen den Norden vor. Der Gouverneur von Rio Grande, Castilho, werde wahrscheinlich den Aufständischen sich anschließen.

Familien-Nachrichten.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwager u. Onkel, der Maler

Otto Brauner

heute Mittag sanft entschlafen ist.

Posen, 14. Nov. 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet von der Leichenhalle des Kreuzkirchhofes aus am Montag Nachm. 3½ Uhr statt. 16267

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Hildegard Kutsche mit Hrn. Amtsrichter, Prem.-Lieut. d. L. Franz von Kobylecki in Lamsdorf-Kyritz. Frl. Emma von Lillienschiold mit Hrn. August von Harthausen in Schleswig-Kopenhagen. Frl. Anna Henschkel mit Hrn. Hauptmann Hermann Seydel in Dresden-Köln. Frl. Hedwig Schocken mit Hrn. Julius Heilfronn in Berlin-San-Francisko.

Verehelicht: Hr. Hermann v. d. Sand mit Frl. Elise Lepges in Crefeld.

Gestorben: Reg.-Assessor Dr. Paul v. Witzendorff aus Falkenstein in Oppeln, Herr Heinrich von Graffen in Glücksburg, Augenarzt Dr. Alb. Kreutz in Köln, Referendar Erdwin Grumbrecht in Goslar, Rechtsanwalt Justizrath Gröning in Arnsberg, Kreisschulinspektor G. W. Wand in Nordhausen, Justizrath Ottomar Blüher in Freiberg, Stabsarzt a. D. Ritter pp. Dr. Otto Rilke in Stenschewo, Herr Ferdinand Funcke in Berlin, Herr Robert Schwedler in Berlin, Herr Ernst Möckel in Berlin, Dammmeister Wilhelm Palm in Berlin, Herr Julius Lode in Berlin, Frau Baronin Emmy Lingk geb. Baetz in Breslau, Frau Konsul Roessingh in Bremen, Frau Postdir. Kroseck geb. Heinze in Kassel, Frau Amtmann Jettkötter geb. Hein in Berlin, Frau Amtsrath Göttling in Hasserode, Frau Johanna Becker geb. Holzhausen in Berlin, Frau Henriette Diebner in Berlin, Frau Emilie Otto geb. Hölcke in Berlin.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 15. Novbr. 1891:

Novität! Novität!

Cavalleria Rusticana.

Oper in 1 Akt von P. Mascagni.

Hierzu:

Herr u. Frau Hippokrates.

Schwank in 4 Akten von Heinrich Heinemann.

Anfang 7 Uhr.

Montag, den 16. Novbr. 1891:

Vorstellung zu ermäßigten Preisen:

Der neue Herr.

Schauspiel in 7 Vorgängen von Ernst v. Wildenbruch.

16232 **Die Direktion.**

Mozartfeier

den 27. u. 28. November,

Abends 7½ Uhr,

in Lamberts Saal.

Billets bei Herren Ed. Bote & G. Bock, für die **Mitglieder** des Hennig'schen Ges.-Ver., des Philharm. Ver. u. d. Lehrer-Ges.-Ver. zu 2 M. für **jeden** Abend, für **Nichtmitglieder** zu 3 M. für **einen**, 5 M. für **beide** Abende. 15870

Lambert's Saal.

Freitag, den 20. November.,

Abends 8 Uhr:

Musikalisch-humoristischer

Vortrags-Abend

von

O. Lamborg,

Klavier-, Gesangs- und Deklamations-Humorist aus Wien.

Karten für reservirte Plätze à 1,50 Mark, für nichtreservirte Plätze à 1,00 M. bei 16209

Ed. Bote & G. Bock.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 15. Novbr. cr.:

Streichmusik-Konzert.

Anfang 4 Uhr. 16247

Hennig'scher Gesang-Verein.

Montag den 16. November:

Gesammtchor von 6½ b. 8 Uhr.

Männerchor um 8 Uhr.

Kraetschmann's Theater

— Varieté —

Täglich

Große Vorstellung.

14674 **Die Direktion.**

Berggarten, Wilda.

Heute **Sonntag:**

Konzert.

15304 Anfang 5 Uhr.

Handwerker-Verein.

Montag, den 16. November, Abends 8 Uhr:

im Lambert'schen Saale:

Vortrag

des Astronomen und Docenten an der Humboldt-Akademie in Berlin

Herrn Jens Lützen

über

Ein Tag auf dem Monde.

(Illustrirt durch zahlreiche mittelst eines Hydro-oxygen-Gas-Mikroskops vergrößerte Photogramme).

Entré für Mitglieder u. deren Gattinnen gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte frei, für jedes weitere Familien-Mitglied 20 Pf.

Nichtmitglieder, für welche Eintrittskarten in den Zigarrenhandlungen der Herren **Gumnior,** St. Martin 57, und **Gustav Adolf Schleh,** Breslauerstr.- u. Petriplatz-Ecke zu haben sind, zahlen 50 Pf.

Der Bücherwechsel fällt an diesem Abend aus. 16159

Restaurant z. Rathhauskeller,

W. Fischbach.

Jeden Mittwoch u. Sonnabend:

Eisbeine. 16149

Schweidnitzer-Keller-Bräu.

Alter Markt 53/54.

Ausschank von Lagerbier aus der Brauerei A. Friebe, Breslau. 16219

Flaschenbierverkauf

frei ins Haus 33 Flaschen 3 Mk. Die Flaschen enthalten 3/8, **nicht wie häufig anderwärts 3/10 Ltr.**

Stammfrühstück, Mittagstisch zu 60 und 70 Pfg.

Reichhaltige Speisekarte.

Italienische Rothweine

feiner und kräftiger als die bill. sog. Bordeauweine offer. a Fl. excl. **90 Pf.** 10 Fl. excl. **8,50 M.** frei Haus 16242

Adolf Leichtentritt,

Wein-Großhandlung u. Probirstube,

Ritterstr. 39.

Gute und schöne Thee'n 1891/2er Ernte

empfehlen 16231

Gebr. Andersch

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von 11866

Moritz Tuch in Posen.

Auf **jeden** Stoff w. Muster u. Monogramme gez., Stickereien angefert. und Handarbeitsunterr. ertheilt. 16222

Frau **Coppins,** Wienerstr. 7, p. r.

Kinderkleidchen wll. Handarbeit sonst 4 Mk. jetzt 2 Mk. ebenso Tricottaillen, wollene Handschuhe u. Strümpfe zu halben Preisen.

Victoriastr. 20 I. rechts. 16257

Ausverkauf

Robert Schmidt vorm. Anton Schmidt, Markt 63.

Ich mache sämmtliche verehrten Interessenten auf die großen Vortheile aufmerksam, welche der Besuch meines Lagers bietet.

Sämmtliche Artikel sind ausnahmslos im Preise herabgesetzt, — alle Läger bieten eine überraschend große Auswahl.

Kleiderstoffe,

vom einfachsten Warpkleide bis zur feinsten Gesellschaftstoilette, viele Hunderte von Roben von 2,25 M. bis 15 M. pro Kleid reichlich Maaß, den Herren Gutsbesitzern zu Leutegeschenken wärmstens empfohlen.

Aeltere Lagerbestände und Roben knappen Maaßes ohne jede Rücksicht auf ihren ursprünglichen Werth.

Seidenstoffe,

coul. reinseid. Merveilleux, Meter 2½ M., reiche Farbenauswahl. Andere schwerere Gewebe 3½ bis 6 M. pro Meter. Schwarze Garantieseide von 2 Mark pro Meter aufwärts. Preiswerthe **Brautkleider** in allen Preislagen.

Confection: Paletots, Capes, alle Preise Abendmäntel, 16213

Gardinen

das größte Lager der Provinz.

Von 3 Mark bis 42 Mark das Fenster, das Neueste und Gediegenste, auch Stückwaare, Vitragen und Lambrequins.

Großes Teppichlager,

alle Fabrikate, alle Größen. Viele Smyrna in orientalischen und Rococco-Geschmack. — Bettvorlagen in allen Preisen, auch originelle Sachen von 1,35 M. pro Stück aufwärts.

Großes Lager von Läuferstoffen, Cocos, Linoleum, wollene Läufer, neue Dessins, billig.

Neuheiten in Jupons, Schürzen, Schirmen, sowie viele andere zu Weihnachtsgeschenken geeignete Sachen, wie Wonnekissen ꝛc.

Portieren — Divandecken, Reisedecken, Schlafdecken, Steppdecken.

Einen großen Posten Taschentücher, in reinleinenen von 2½ M. pro Dutzend an.

Einen großen Posten Tischzeuge, Handtücher, tadellose Waare, ohne jeden Webefehler, **bedeutend unter Fabrikpreis.**

Tricotagen } **ächte Jäger'sche Unterkleider für Herren, sonstige gediegene Qualitäten in Vigogne, Wolle, Seide.**

Oberhemden, Nachthemden, Damenwäsche, Kragen, Manschetten.

Günstigste Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf von Aussteuern.

Verkauf gegen Baar. — Feste Preise ohne Rabatt.

Sonntags auch Nachmittags bis sechs Uhr geöffnet.

Lambert's Saal.

Sonntag Abend.

Sonntag, den 15. November c.:

Großes Konzert

der Kapelle des 47. Infanterie-Regiments.

Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf. 16236

A. Kraeling.

Mittwoch Abend.

Lamberts Saal.

Montag, den 7. Dezember, Abends 7½ Uhr,

Lillian Sanderson Tournée.

Lillian Sanderson, Gesang. **Annette Essipoff,** Klavier.

Charles Gregorowitsch, Violine. **Henry Fontaine,** Gesang.

Hans Brüning. Klavier.

Billete à 4 M. bei **Ed. Bote & G. Bock.**

Unser Comtoir u. Lager landwirthschaftl. Maschinen u. Feldeisenbahnen

befindet sich von heute ab

Ritterstraße 16,

vier Häuser weiter von unserem bisherigen Lager. 14694

Gebrüder Lesser - Posen.

Schutz gegen Depot-Verluste

bietet nur **allein** ein guter Geldschrank, den Jedermann im Hause haben muß. 16238

Ich empfehle daher meine feuer- und diebessicheren Geldschränke neuester verbesserter Construktion schon von **100 Mark** an.

R. Elkeles, Neue Str. 1.

Um die zur Erfüllung unserer Aufgaben erforderlichen Mittel zu gewinnen, sind wir auch in diesem Jahre genöthigt, neben dem Verkaufe der innerhalb unseres Vereins gefertigten Wäsche und Bekleidungsgegenstände einen 15487

Weihnachtsbazar

zu veranstalten, welcher am **Dienstag, den 24. November,** von 10—2 Uhr Mittags und von 5—9 Uhr Abends, sowie am **Mittwoch, den 25. November,** von 10—2 Uhr Mittags, in den Räumen des Ober-Präsidiums — Eingang im Hofe rechts — stattfinden soll. Das Eintrittsgeld beträgt Mittags 25 Pf., Abends 50 Pf.

Alle Diejenigen, denen das Wohl unserer Armen am Herzen liegt, bitten wir, uns durch Gewährung von Verkaufsgegenständen, welche in jeder Art — auch Lebensmittel — von allen Mitgliedern unseres Vereins gern in Empfang genommen werden, sowie durch regen Besuch unterstützen zu wollen.

Posen, den 28. Oktober 1891.

Posener Frauen-Verein.

Freifrau von Wilamowitz Möllendorff, geb. von Schenck.

Israel. Töchterpensionat,

Berlin W., Genthinerstr. 35, II

Hedwig Sachs, Therese Salz.

Ref. Herr Rechtsanw. J. Salz, Posen.

Costüme

v. 6 M. an b. vorz. Sitz w. gefert. b. Ernest. Wolff, Ritterstr. 36 II. 16226

Aechter Brandt-Kaffee,

anerkannt bester

= Kaffeezusatz —

von 13758

Robert Brandt,

Magdeburg,

in den meisten Kolonialwaaren-Handlungen.

Jedermann

kann Gesellschaften und Bekanntenkreise auf das Köstlichste amüsiren mit herrlichsten frappirendsten Zauberkunststückchen (ohne Apparate). Näheres durch Rud. Mosse Dresden unter **H. St. 112** ganz kostenfrei. 14595

Saccharintabletten

für Zuckerkranke in Dosen à 60 Pfg. u. 1 Mark 50 Pf. 15382

Rothe Apotheke, Markt 37

Ein achtbarer Wittwer in den 50er Jahren, ohne Anhang, Besitzer mehrerer Grundstücke, wünscht sich wieder zu

verheirathen.

Bewerberinnen gesetzten Alters, kath., wollen Ihre Adresse unter Chiffre **K. 150** poste restante **Krotoschin,** senden. 16187

Reelles Heirathsgesuch.

Ein **junger Mann, Mitinhaber eines der bedeutendsten Waarengeschäfte Preußens, sucht auf diesem Wege behufs Verheirathung die Bekanntschaft einer feinen wohlhabenden jüdischen Familie. — Eltern, denen an einer gesicherten Existenz ihrer Tochter für die Zukunft gelegen ist, mögen vertrauensvoll direkt unter Zusicherung der allerstrengsten Discretion ihre Adressen unter D. F. 189 in der Expedition dieser Zeitung einreichen. — Vermittler verbeten.** 16189

Ein Mädchen,

angenehme Erscheinung, 27 Jahr alt, sucht einen Lebensgefährten. Adr. unter **A. Z. 30** postlagernd Posen erb. 16251

Reiche Heirathsvorschläge in gr. Auswahl erh. Sie sof. discr. Für Herren Porto 10 Pf. Damen frei. Adr. G. A. Post 12 Berlin. 16164

Der bewußte Herr, welcher heute Vorm. auf der Reichsbank **einen falschen Schirm** aus Versehen mitgenommen hat, wird dringend ersucht, solchen im Comptoir, Wilhelmstr. 3 b I l unverzügl. umzutauschen. 162[illegible]8

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

—e. **Ein Rückblick.** Die jetzige Krisis im Bank- und Börsen…en erinnert an eine um 20 Jahre rückwärts liegende Zeit, in …cher die Spekulationswuth alle Kreise des Volkes ergriffen …e, in welcher fast täglich neue „Gründungen" auftauchten, und welche schließlich in einem allgemeinen Krach ihren lange und schmerzlich nachwirkenden Abschluß fand. Auch Posen wurde damals vom Gründungsfieber ergriffen. Mit großen Prospekten in den Zeitungen wurde zuerst den staunenden Lesern die Gründung der Ostdeutschen Produkten-Bank angekündigt, welche es sich zur Aufgabe stellte, den kommerziellen Verkehr aus dem Osten nach dem Westen in praktischer Weise zu regeln und zu heben. Das Aktien-Kapital betrug nur 2 000 000 Thaler, wovon 50 Prozent eingezahlt werden sollten. Zur Hebung der Industrie und Unterstützung wichtiger Unternehmungen wurde dann die Ostdeutsche Bank gegründet mit einem Kapital von 1 000 000 Thaler und nicht weit ab von dieser wurde, um den Geld- nud Wechselverkehr zu heben, die Provinzial-Wechsler- und Diskonto-Bank ins Leben gerufen. Wie flüssig das Kapital und wie unternehmungslustig in dem allgemeinen Gründungsrummel das Publikum war, zeigt die Geschichte dieses Unternehmens ganz besonders. Hier betrug das Aktien-Kapital 1 000 000 Thaler, wovon 40 Prozent eingezahlt wurden, die Zeichnungs-Anmeldungen beliefen sich jedoch auf 5 744 000 Thaler, so daß also eine bedeutende Reduktion eintreten mußte. Auch unsere Stadt speziell sollte von dem „industriellen Aufschwung" einen Vortheil haben. man wollte sie verschönern durch Anlage neuer Straßen und Erbauung stilvoller Häuser und so kam mit Unterstützung von kapitalkräftigen Baumeistern und Kaufleuten die Bau-Bank zu Stande mit dem für damalige Zeiten allzu bescheidenen Aktien-Kapital von nur 500 000 Thalern, — die kleinste und doch reellste Gründung jener Zeit. — Da nun auch unsere polnischen Landsleute den deutschen Unternehmungen nicht nachstehen und auch ihrerseits etwas von dem Goldregen haben wollten, so traten die polnischen Großgrundbesitzer und Kapitalisten zusammen, umdas Kapital der bereits seit längerer Zeit bestehenden polnischen Genossenschaftsbank Bninski, Chłapowski, Plater & Comp, welche sich damals der allgemeinen Achtung der Geschäftswelt erfreute, zu erhöhen, und damit dem Geldbedarf der polnischen Industriellen in vergrößertem Maßstabe zu genügen. Und auch die landwirthschaftlichen Interessenten wollten ein eigenes Bank-Institut haben und es ward ihnen in der Bank Kwilecki, Potocki & Comp. Damit war dem Gründungsbedürfniß für die Stadt Posen vorläufig Genüge gethan. Was dann folgte, wird dem Gedächtniß der Zeitgenossen noch nicht entschwunden sein; die Folgen hat so Mancher heute noch nicht zu überwinden vermocht. Dem Krach in Oesterreich folgten bald ähnliche Erscheinungen in Deutschland. Wir sehen die Bank Bninski, Chłapowski, Plater & Comp. (sog. Tellusverein) zusammenstürzen, viel polnisches Kapital und Grundbesitz ging hierbei verloren, ein Schrecken ging durch die Provinz. Gleich darauf erfolgte der Zusammenbruch der mit so großem Pompe ins Leben gerufenen, und mit einem riesigen Schilde versehenen Provinzial-Wechsler- und Diskonto-Bank, deren Aktienkapital noch nicht einmal ganz untergebracht war, und still löste sich auch die Ostdeutsche Produkten-Bank auf, um ihrem Kinde, der jetzigen Posener Spritaktiengesellschaft, die Sorge für das Weiterfortkommen zu überlassen, indem sie ihr noch eine anständige Schuldenlast hinterließ. Der intelligenten und geschickten Geschäftsführung der nun folgenden neuen Leitung war es zu verdanken, daß dieses Institut, mit einem Aktienkapital von nur 750 000 Mark ausgerüstet, sich einen hervorragenden Rang mit seinem Erzeugniß auf dem Weltmarkte erobert hat, und daß Posener Sprit in Spanien, Italien und Australien ein gesuchter Artikel ist. — Ein ehrenvolles Begräbniß fand noch die Ostdeutsche Bank, nachdem sie die Entdeckung gemacht, daß für ihre weiteren Operationen ein ergiebiger Boden unter den obwaltenden Umständen nicht vorhanden sei. Sie löste ihre Aktien zum Parikurse ein. Das einzige Institut, das von allen Gründungen der damaligen Zeit trotz der vielen entgegenstehenden Hindernisse und der schwierigen Zeiten, wenn auch mit schweren Opfern siegreich die Sturm- und Drangzeit überstanden hat und heute noch als ein respektables Unternehmen dasteht, ist die Bank Kwilecki, Potocki & Comp. — Die Baubank hatte mit dem Bau einer Straße mit stilvollen Häusern ihre Aufgabe als gelöst betrachtet und verschwand dann nach längerem Siechthum von der Bildfläche. — Es erübrigt nun noch einer Posener Gründung zu gedenken, die in dieselbe Zeit fiel, zwar nicht dieselbe finanzielle Bedeutung erlangte, wie ihre Zeitgenossen, aber das Geld des Mittelstandes besonders in Anspruch nahm. Denn war es bei den großen Gründungen der Kapitalismus, so sollten hier die Ersparnisse des kleinen Mannes nutzbringend angelegt werden. Wir meinen die polnische Genossenschaftsbank Małecki, Plewkiewicz & Co., die durch Verluste bei anderen Banken bereits erschüttert, noch durch unglückliche Privat-Spekulationen ihres zweiten Direktors in Verlegenheit gerieth und insofern einen tragischen Abschluß fand, als der erste Direktor den Ruin seines Instituts nicht zu überleben vermochte. Ein Revolverschuß machte dem Leben des allgemein geachteten Mannes ein Ende, welches Beispiel einige Jahre später der zweite Direktor bei einer ähnlichen Gelegenheit in Bromberg nachahmte. Dies war das Ende der Gründungszeit in Posen. — Es sei nun in dieser Remintscenz noch eines Ereignisses gedacht, welches die Stadt Posen in den Jahren nach der Gründerzeit betraf und welches sich in seinen Folgen noch nach Jahren in den weitesten Schichten unserer Bevölkerung recht schmerzlich fühlbar machte, nämlich der Zusammensturz des Vorschußvereins. Durch sträflichen Leichtsinn einiger Personen wurde damals eine große Zahl ihrer Mitbürger nicht nur um ihr Vermögen, sondern auch um ihre Existenz gebracht. Thatkräftige Männer haben später dafür Sorge getragen, daß aus den Trümmern dieses Instituts ein neuer Kreditverein entstand, welcher heut stark und geachtet dasteht und mit Genugthuung auf die vergangenen Jahre seiner Wirksamkeit zurückblicken kann.

Wenden wir nun unsere Betrachtungen der Provinz zu, so finden wir in erster Linie die Ostdeutsche Wechsler-Vereinsbank in Bromberg mit einem Aktienkapital von 1,000,000 Thaler, welche aber nach kurzem Dasein wieder das Zeitliche segnete. Ein noch bedeutenderes Unternehmen der späteren Zeit ist die Gründung der Aktien-Gesellschaft „Steinsalzbergwerk Inowrazlaw" mit einem Aktienkapital von 4,000,000 Mark, das voll eingezahlt wurde. Das Unternehmen wurde zu einer Zeit ins Leben gerufen, wo das Protektionssystem noch nicht auf seinem Höhepunkt angelangt, die russische Grenze für preußische Produkte noch ziemlich offen, der russische Konsument aber ein williger Abnehmer war. Es mochte wohl Manchem scheinen, daß mit dieser Gründung einem besonderem Bedürfniß entsprochen werde, daß dort Millionen unausgenützt lägen, die nur zu haben seien. Mit großem Geschick wurden die Attien unter das Publikum gebracht, man rechnete auch in einem Jahre 6, im anderen 8 Prozent Dividende heraus und vermochte so, die Papiere an der Börse mit der Unterstützung des Emissionshauses bis zu dem hohen Kurse von 113 Prozent zu treiben, von welcher Höhe sie aber mit Vehemenz bis zu ihrem jetzigen Preise von 24 herabsanken. Die Besitzer der Aktien haben das Nachsehen, da gerade so viel verdient wird, um die Verwaltungskosten zu decken und hin und wieder eindringendes Wasser durch maschinelle und bauliche Einrichtungen zu entfernen. Von sonstigen Aktien-Unternehmungen jener Zeit sei nur noch der Zucker-Fabriken gedacht, welche sich von Jahr zu Jahr mehrten, nachdem einzelne der bereits bestehenden ein so glänzendes Geschäft gemacht hatten, daß sie ihren Aktionären Dividenden von 50, 60, ja sogar in einem Falle 90 Prozent geben konnten. Heute ist der Stand unserer Zuckerindustrie im allgemeinen ein wenig erfreulicher. — Wir schließen hiermit unsere Betrachtungen, aus denen wohl ersichtlich ist, daß in jener Zeit der aufstrebenden finanziellen und wirthschaftlichen Thätigkeit der augenblickliche Aufschwung in keinem Verhältniß stand zu dem darauf folgenden Niedergange alles Geschäftslebens und der totalen Erschlaffung, welche sich aller Kreise bemächtigte, nachdem das künstlich aufgebaute Kartenhaus zusammengefallen war.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

B. **Mur. Goslin,** 13. November. (Stadtverordnetenwahl.) Am Donnerstag, den 12. d. M. fand die Neuwahl zweier Stadtverordneten hierselbst statt. Ausgeschieden waren in der I. Klasse Kaufmann Schmuhl, in der II. Klasse Fleischermeister v. Sulikowski. Für die I. Klasse wurde Kaufmann Schmuhl wiedergewählt, für die II. Klasse Kaufmann Siegert neugewählt.

t. **Kosten,** 13. Nov. [Stadtverordnetensitzung. — Kirchliche Wahlen. — Schulverhältnisse.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung fand zunächst die Einführung des zum Magistrats-Beigeordneten wiedergewählten Maurer- und Zimmermeisters Izakiewicz durch den Bürgermeister Deditius statt. Sodann nahm die Versammlung Kenntniß von den Ergebnissen der letzten Revision der Kämmerei- sowie der städtischen Sparkasse, bewilligte ein Hypothekendarlehn aus Kämmereifonds und vollzog hierauf die Wahl von vier Mitgliedern der Sparkassen-Deputation. Gewählt bezw. wiedergewählt wurden die Herren Buchdruckereibesitzer Meyer, Gerichtsassistent Wagenknecht, Kaufmann H. Glaß und Rentner Laurentowski. Schließlich wurde die Kämmereikassen- sowie die Jahresrechnung der Schlachthauskasse pro 1890/91 dechargirt. — Bei der am 11. d. Mts. stattgefundenen Neuwahl des katholischen Kirchenvorstandes der hiesigen Pfarrkirche ist der bisherige Vorsitzende Dr. Bojanowski nicht wiedergewählt worden. Schon seit längerer Zeit war eine starke Gegenströmung gegen denselben bemerkbar geworden. — Die hiesige katholische Elementarschule ist nunmehr zu einer zehnklassigen mit 9 Lehrern erweitert worden. Die Gehälter sind auf 1740 Mk., 1490 Mk., 1290 Mk., 1240 Mk., für zwei Stellen auf je 1190 Mk. und für die drei letzten Stellen auf je 1140 Mk. von der Regierung festgesetzt worden. Auch bei der evangelischen Schule, an welcher gegenwärtig nur zwei Lehrer wirken, soll ein dritter angestellt werden und hat die genannte Behörde die Aufstellung eines dementsprechenden Etats bereits angeordnet.

□ **Podsamtsche,** 13. Nov. [Leidensgeschichte eines aus Brasilien zurückgekehrten Kolonisten. Masern.] Heute traf hierwiederum ein junger Mann von etwa 20 Jahren ein, welcher in dem gelobten Lande Brasilien über ein Jahren weilte unddem es nun gelungen ist, von dort wieder zu entkommen. Der Mann ist der deutschen Sprache vollständig mächtig und beschrieb mir seine Reiseabenteuer ꝛc. wie folgt: Ich wohnte mit meinenEltern, welche reiche Leute waren. auf einer deutschen Kolonie bei Petrikau (Russ. Polen). Um die Mitte des Jahres 1890 trafen bei mehreren Bewohnern unseres Ortes aus Lissabon gedruckte Briefe ein, welche uns Brasilien in verlockender Weise schilderten und uns zugleich aufforderten, in dieses Land zu ziehen. Mehrere Familien aus meinem Orte beschlossen darauf. der Aufforderung zu folgen und auch ich entfloh Nachts meinen Eltern und schloß mich den Auswanderern an. Dies war Anfang November 1890. Bis Bremen reisten wir auf unsere Kosten, dort warteten aber auf uns schon aus Lissabon entsandte Agenten, von welchen wir — es waren dort ca. 500 Auswanderer zusammengekommen — 6 Tage verpflegt wurden. Wir erhielten Schiffskarten und wurden auf einem brasilianischen Schiffe nach der Blumeninsel (kurz vor Rio de Janeiro) befördert. Dort wurden wir wieder 8 Tage frei verpflegt.Nach Ablauf dieser Zeit wurde einem Jeden freigestellt, eine brasilianische Provinz, in welcher er sich niederzulassen gedenke, zu wählen. Ich wählte, wie die Meisten, Rio Grande do Sul. Nach viertägiger Schifffahrt trafen wir in Porto Alegro ein. Bis hierher wurden wir nur zuvorkommend behandelt; jetzt begannen aber unsere Qualen. Nachdem wir in Porto Alegro eine Woche verpflegt waren, wurden wir auf Karreten (lange Wagen), welche von je 10 Ochsen gezogen wurden, in eine kleine Stadt Namens Antonia gefahren. Bis hierher war noch ein ordentlicher Weg vorhanden. In St. Antonia erhielten wir Muhen (den Pferden ähnliche Thiere) und sollten in ein Emigrantenhaus reiten. Der Weg dorthin dauerte 2 Wochen, er führte uns dnrch Urwälder, welche noch nie von eines Menschen Fuß betreten waren. Jeder Erwachsene erhielt einen langen scharfen Säbel, womit er die großen Schling- und Blattpflanzen entfernen und sich so seinen Weg bahnen mußte. Wir wurden hier viel von Mosquitos und Klapperschlangen beläſtigt, dabei brannte die Sonne so stark, daß wir nur leicht bekleidet marschiren konnten; die Kost unterwegs war nur dürftig. Außerdem wurden wir noch von rohen Aufsehern zum schnellen Marsche angetrieben. Unterwegs starben etwa zwei Drittel der Frauen und Kinder. Endlich langten wir bei dem Emigrantenhause an, das auf einem hohen Berge liegt. Dort hatten wir zwei Wochen Zeit zum Ausruhen. Wir erhielten 500 Reïs auf den Tag und mußten uns dafür Nahrung kaufen. Nach Ablauf der zwei Wochen brachen wir abermals auf Muhen auf nach der Kolonie Februar. Hierher war die Reise ebenso beschwerlich; wir mußten durch Gebirgswälder marschiren und kamen endlich nach 10 Tagen in Februar an. Wir wurden nun angewiesen, uns Jeder binnen 6 Monaten ein Haus zu bauen und erhielten pro Woche 15 Milreis. Die Arbeit dort war sehr schwer, wir mußten Riesenbäume fällen und Aecker anlegen und vom frühen Morgen bis zum späten Abend unter stetiger Aufsicht roher Aufseher arbeiten. Vielen gelang es von dort zu entkommen nnd auch ich hatte das Glück, schon nach $1^1/_2$ Monaten fortlaufen zu können. Ich irrte zwei Tage in Wäldern umher, ohne einen Ort zu finden; dabei wurde ich vom heftigsten Durst und Hunger geplagt. Endlich erreichte ich eine kleine Stadt mit Nameu Pilatus. Hier konnte ich keine Arbeit finden und schlich 6 Tage bettelnd am Orte herum. Als ich aber merkte, daß die Polizei aut mich fahndete, entfloh ich nach der Stadt Rio Grande do Sul, wo ich zwei Wochen in einer Gerberei für $1^1/_2$ Milreïs täglich arbeitete; $1\frac{1}{4}$ Milreis mußte ich davon täglich Kostgeld bezahlen. Die Kost war so kärglich, daß ich beinahe verhungert wäre. Endlich gelang es mir, mich frei in ein brasilianisches Schiff einzuschmuggeln, welches mich nach viertägiger Reise nach Santos brachte. In einem Walde bei Santos arbeitete ich 3 Monate für 2 Milreïs täglich und mußte dort Holz roden und Holz fällen. In Santos sind dte Lebensmittel sehr theuer, so daß ich dort mit großer Noth zu kämpfen hatte. Trotz alledem sparte ich 10 Milreïs und konnte mit einem deutschen Dampfer nach Rio de Janeiro fahren. Dort arbeitete ich 15 Tage mit mehreren Polen zusammen beim Drainiren von Straßen für $2^1/_2$ Milreïs täglich. Der Zufall fügte es zu meinem Glücke. daß ein polnischer Aufseher einen Jugenieur um 700 Milreïs betrog und dann entfloh. Ich hatte nun das Glück, an dessen Stelle berufen zu wer

Pflicht.

Roman von C. Zoeller-Lionheart.

[39. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.).

Nach köstlicher Fahrt, zu kurz für die beiden beschaulichen Menschen, viel zu lang für Lillys Ungeduld und nach Abwechselung dürstende Oberflächlichkeit, langte man endlich am Bestimmungsorte an.

„Ist das alles?" fragte Lilly enttäuscht und gelangweilt. „Bäume und wieder Bäume, und Wasser und wieder Wasser, und nur diese schrecklich lärmenden Kinder mit ihren schlecht angezogenen Lehrern und Lehrerinnen! Ach, da hinten scheint gute Gesellschaft zu sitzen, elegante Damen und Herren. Laßt uns da unter die Veranda gehen, wozu isolirt Ihr Euch immer?" schmollte sie.

Man gab ihr gutmüthig nach obgleich es mehr Adas und Herberts Neigung entsprach, da unter der weitschattenden Linde, fern dem Geräusch und so gut wie allein in dem weitläufigen, schattigen Wirthshausgarten ihr frugales Mahl einzunehmen.

Lilly hatte aber so reizende Toilette gemacht, ihr schmelzübersäetes, schwarzes Spitzenkleid, der Pariser Hut, der wie im Heiligenschein ihr blondes Köpfchen umschloß, mußten Bewunderer haben, und sie fand sie in Menge. Ihr fremdländisches Auftreten in Begleitung der braunen Aja hatte die norddeutsche Neugierde für alles Ausländische mächtig wachgerufen. Margot, die eben herbeigestürzt war, um, trunken von Luft, Sonnenschein, Freiheit, ihre Lieben stürmisch zu begrüßen und wieder zu den Spielgefährten fortzuschießen, wurde an allen Tischen festgehalten und flüsternd ausgefragt. Man ließ sich von der Schulvorsteherin vorstellen mit etwas Zurückhaltung gegen die verfehmte Frau van der Brünken und vielem Entgegenkommen für die interessante Fremde. Die Herren, es waren hochgestellte Beamte, ein paar Offiziere, auch ein paar Börsenmatadore dabei, fanden Lillys impertinente Art, die Männerwelt als ihre gehorsamen Sklaven zu behandeln, sehr originell und pikant. Den Damen imponirte die Kostbarkeit ihrer Toilette, die unbekümmerte Art, mit der sie Geld und Geldeswerth behandelte. Ehe noch die Tischzeit verronnen, war sie der Mittelpunkt der ganzen Gesellschaft, die sich in dieser ländlichen Einsamkeit schon zu langweilen begann. Man ließ sie schwatzen und hörte mit staunender Bewunderung ihren Mittheilungen über das indische Leben, die Großartigkeit der Verhältnisse zu, und Ada und Herbert waren fast ganz dabei vergessen.

Die Kinder hatten sich inzwischen von den langen Tafeln erhoben und waren zu den Schaukeln, Wippen, Würfelbuden uud Schießständen umhergeflattert. Aja mit Archie saß in einer riesigen Bootschaukel. Sie flogen lustig auf und nieder durch die Luft, und Archie kreischte vor Vergnügen.

Die Mittagsschwüle, die summende, alltägliche Unterhaltung wirkten ermüdend und lähmend auf die schweigsamen Beiden, die sich in den letzten zehn Minuten damit beschäftigt hatten, die Wespen fernzuhalten, die Obst und Kuchen auf der Tafel lüstern umsummten.

„Wollen wir aufstehen, ein bischen promeniren?" fragte Herbert, halb zu Ada, halb zu Lilly gewandt, die sich von einem martialisch strammen Major mit riesigem Schnurrbart, den er geschäftig drehte, lebhaft den Hof machen ließ.

Sie schlug den schwarzen Straußenfächer mit einer unnachahmlichen Grazie auseinander und sah Herbert mit einem Ausdruck lächelnden Triumphes an.

Sollte er eifersüchtig sein? War dies das Mittel, um ihn aus seinem kühlen Gleichmuth hervorzulocken? „Ich fühle mich sehr gut hier", sagte sie, das goldige Köpfchen an die grün überrankte Rückwand lehnend und eine volle erblühte Rose mit lächelndem Dank entgegennehmend, die ihr der galarte Offizier von einem nahen Rosenstrauch brach.

„Und Sie?"

Ada stand nur zu bereitwillig auf. Die oberflächliche Tischunterhaltung hatte sie lange schon ermüdet, die faden Speisegerüche, die abgegessenen Teller sie gelangweilt. Die verwöhnte Lilly schien alles das in ihrem Eitelkeitstriumph heute nicht zu bemerken. Sie saß unter den rauchenden, Bier trinkenden Herren, den Kaffee aus Riesentassen schlürfenden Damen, als hätte sie Zeit ihres Lebens keinen höheren Genuß gekannt, als in einem gewöhnlichen Gasthause gewärmten Kalbsbraten mit grünem Salat zu essen. Sie ließ sich anbeten, anstaunen wie ein Wesen aus einer höheren Welt und genoß ohne einen ernsten Gedanken diese Abwechselung ihres einförmigen Lebens mit der ernsten Frau und dem ewig schulmeisternden Beschützer.

Herbert und Ada hatten den Kindern nachziehen wollen, die tief im Walde alle möglichen Spiele jetzt aufführen mußten, denn man hörte von allen Seiten ihre hellen Stimmen, ihr vergnügtes Lachen.

den, da ich mir schon die portugiesische Sprache ein wenig zu eigen gemacht hatte und erhielt pro Tag 5 Milreïs. Hierbei konnte ich mir wieder etwas sparen. Ich war im Ganzen 3½ Monat Aufseher und sparte mirüber 100 Milreis. Ich beschloß nun, mich noch vor der größten Hitze, welche Anfang dieses Monats begonnen hat, wieder in meine Heimath zu begeben. Mit einem Hamburger Dampfer fuhr ich wieder zurück nach Hamburg. Mit dem Gelde mußte ich auf der Reise sehr sparsam umgehen; heute habe ich keinen Pfennig mehr. Wie dankte ich nun Gott, als ich am 9. d. Mts. wieder in Hamburg anlangte. — Nachträglich erzählte derselbe Mann noch Folgendes: Als ich in Rio de Janeiro beschäftigt war, mußte ich oft nach der Blumeninsel in Geschäftsangelegenheiten fahren. Dort trafen mit mir 800 polnische Auswanderer zufällig ein. Sie waren bei Porto Alegro in den Wäldern beschäftigt gewesen, von dort entflohen aber wieder aufgefangen und nach der Blumeninsel gebracht. Sie wurden dort zwei Monate gehalten und verpflegt. Als sie nun nicht wieder nach dem Lande zurückkehren wollten, ließ man sie zuerst fünf Tage hungern. Trotzdem wollten die Aermsten auch jetzt noch nicht zum Festlande zurückkehren. Nun erschienen 60 berittene Soldaten, die unter die Menge ritten und mit ihren Säbeln auf sie einhieben, wobei mehrere Personen getödtet und verwundet wurden. Zuletzt wurden alle Auswanderer in Böte gestoßen, von diesen auf Dampfer gebracht und dann in alle Theile Brasiliens zerstreut. Will jetzt jemand nach Europa zurückkehren, so muß er sich sein Reisegeld erst schwer verdienen. Wie brasilianische Zeitungen melden, sollen in den letzten zwei Monaten 12000 Europäer in Brasilien wieder angekommen sein. — Im nahe gelegenen Dorfe Kuznica skakawa sind die Masern stark aufgetreten. Da auch ein Kind des Lehrers daran erkrankt ist, steht zu erwarten, daß die Schließung der dortigen Schule erfolgen wird.

W. **Inowrazlaw,** 13. Nov. [Ressource. Ermittelter Brandstifter. Abonnements-Konzerte. Ausgefallene Opern-Aufführung. Influenza.] Dieser Tage wurde hier auf Anregung mehrerer Besitzer aus der Umgegend und einiger hiesiger höherer Beamten und Kaufleute eine geschlossene Gesellschaft unter dem Namen „Ressource" gegründet. — Der Brandstifter, welcher das in der Nacht zum 8. d. Mts. bei dem Grundbesitzer Krause zu Thomaberg erfolgte Feuer, wodurch das Wohnhaus und sämmtliches Mobiliar ein Raub der Flammen wurde, angesteckt hat, ist gestern ermittelt und zur Haft gebracht worden. Es ist ein früher bei Krause bedienstet gewesener Knecht, der das Verbrechen aus Rache ausgeübt hat. — Unsere Regimentsmusik veranstaltet in diesem Winter einen Cyklus von 10 Abonnements-Konzerten (5 Symphonie- und 5 Salon-Konzerte) in den Sälen der Herren Hotelbesitzer Weiß und Auring. Zur Aufführung sollen Symphonien von Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert und Mendelssohn gelangen. Der Abonnementspreis für sämmtliche 10 Konzerte beträgt für ein Einzelbillet 4,50 M., für ein Familienbillet zu 3 Personen 11 M. — Die auf Donnerstag dieser Woche von der Thorner Monatsoper angesetzte Aufführung der Oper „Cavaleria Rusticana" wußte zu geringer Betheiligung wegen unterbleiben; der Vorverkauf der Billete ergab kaum 30 M. (!!) — Die vor 14 Tagen hier epidemisch aufgetretene Influenza und das Scharlachfieber sind nunmehr im Abnehmen begriffen, nachdem fast kein Haus davon verschont geblieben ist.

II **Bromberg**, 14. Nov. [Dienstjubiläum.] Gestern feierte der Landgerichtssekretär Schwedt hierselbst sein 50jähriges Dienstjubiläum. Nach einer Beglückwünschungs-Ansprache seitens des Landgerichtspräsidenten Freiwald im Präsidialzimmer und im Beisein des Richter-Kollegiums und der Kollegen des Jubilars wurde demselben von dem Präsidenten das Patent als „Kanzlei-Rath" überreicht. Die Subalternbeamten des Land- und Amtsgerichts, sowie der königlichen Staatsanwaltschaft ehrten ihren Kollegen durch ein werthvolles Andenken, einen Silberkasten, welcher ihm durch eine Deputation in seiner Wohnung am Nachmittage überreicht wurde.

---

* **Thorn,** 12. Nov. (Zur Schweineeinfuhr aus Rußland.) Nach einer mit den russischen Behörden getroffenen Vereinbarung sind die für das städtische Schlachthaus bestimmten russischen Schweinetransporte fortan durch je einen preußischen und russischen Thierarzt gemeinschaftlich zu untersuchen. Diese Untersuchungen erfolgen auf der Grenzstation Alexandrowo. Als untersuchender Thierarzt wird diesseits der Kreisthierarzt Stöhr aus Thorn, russischerseits der in Alexandrowo wohnhafte Veterinärbeamte Krynicki fungiren. Die erste Untersuchung findet am Dienstag, den 17. d. M. statt. Für die Folge werden die Untersuchungen an jedem Dienstag und Freitag Vormittag vorgenommen werden. Fortan dürfen nur solche Schweinetransporte eingeführt werden, für welche von dem Kreisthierarzt Stöhr unterzeichnete Gesundheits-Scheine ausgestellt sind.

* **Danzig,** 13. Nov. [Heeresersatzgeschäft. Zum Speicherbrande.] Die „Danz. Ztg." berichtet: Im Jahre 1890 waren im Bereich unseres 17. Armeecorps 68 107 Mann gestellungspflichtig, davon blieben unermittelt 2278, ohne Entschuldigung waren ausgeblieben (wohl meistens ausgewandert) 16 650 — die höchste bei einem Armeecorps vorgekommene Zahl — anderwärts gestellungspflichtig waren 16 766, zurückgestellt wurden 18 312, ausgeschlossen 53, ausgemustert 961, dem Landsturm überwiesen 2624, der Ersatzreserve 3017, ausgehoben 7222, freiwillig eingetreten 278. — Mittags stellten gestern die Dampfspritze und das Druckwerk ihre Thätigkeit ein und wurden in den Nachmittagsstunden zurückgezogen, während die Mannschaften bis in die Abendstunden zu arbeiten hatten. In der Nacht wird eine Brandwache unter der Aufsicht eines Oberfeuerwehrmanns an der Brandstelle verweilen. Der Schaden, der durch das Feuer und durch das zum Löschen verwendete Wasser angerichtet wurde, ist ein sehr beträchtlicher. Der Boden und das Dach sind fast vollständig ausgebrannt, es stehen nur noch die verkohlten Dachsparren und die Giebelwände. Das auf dem Boden lagernde Stroh sowie ein größeres Quantum Hafer sind fast gänzlich verdorben, die Röhrenanlagen zu dem durch einen Gasmotor getriebenen Elevator haben herausgerissen werden müssen. Auch die übrigen Maschinenanlagen, welche Herr Teßmer vor nicht langer Zeit aufgestellt hat, haben durch die vom Boden abfließenden Wassermassen gelitten. Ganz bedeutenden Schaden hat das Wasser in den übrigen Speicherräumen und namentlich auch in den nach der Milchkannengasse zu gelegenen Wohnräumen angerichtet. Die Möbel mußten schließlich mit Plänen bedeckt und das auf den Fußboden sich sammelnde Wasser ausgeschöpft werden.

* **Aus Ostpreußen,** 12. Nov. [Der Versand an Eiern] aus unserer Provinz nach Berlin und anderen großen Städten hat in den letzten Jahren so sehr an Umfang gewonnen, daß dieses Geschäft nicht mehr wie früher durch Bestellungen bei Aufkäufern, sondern durch Kommissionäre von großen Handelsfirmen gemacht wird. Da man diese Waare den Leuten unter den Händen wegkauft, so ist sie bei uns schon bedeutend im Preise gestiegen.

* **Königsberg,** 13. Nov. (Wirbelstürme.) Seit vier Tagen herrschen auf dem Kurischen Haff Wirbelstürme, wie sie noch nie beobachtet worden sind. Diese Wirbelstürme besitzen einen ganz eigenthümlichen Charakter. Sie entstehen in der Regel bei ganz ruhigem, mitunter sogar sonnigem Wetter, kommen fast regelmäßig aus nordwestlicher Richtung und nehmen in wenigen Augenblicken Orkanstärke an. Es ist die Beobachtung zu verschiedenen Malen gemacht worden, daß sie sich höchstens auf eine halbe Quadratmeile beschränken, aber gleichzeitig an verschiedenen Stellen und nie mehr, als in einer Entfernung von dreiviertel Meilen von der Nehrung, auftreten. Der Wellengang ist dann nicht regelmäßig, das Wasser steigt in der Mitte der Erscheinungsfläche sehr schnell an, verliert sich wieder, steigt wieder an, so daß es den Anschein hat, als sei es durch unterirdische Kräfte in Bewegung gesetzt. Ueber diese aufgeregten Flächen verbreitet sich augenblicklich ein dicker grauer Nebel, der sich im Sturm zu gespenstischen Gestalten zusammenballt und mit dem Abnehmen der Naturerscheinung verschwindet. Bisher vermochten sich die Fischerböte in Sicherheit zu bringen, nicht so leicht sollte es aber am Sonntag Abend geschehen. Zwei Böte aus Preil wurden von diesem Strudel erfaßt, mehrere Male herumgedreht und dann umgeworfen, die Insassen und Fischer mit ihren Gehilfen stürzten natürlich ins Wasser, wurden aber immer wieder emporgehoben, ebenso wie ihre beiden Böte, so daß sie bei ruhiger Fluth diese schwimmend erfassen konnten. Bekanntlich sind auch kürzlich auf dem Frischen Haff derartige Naturerscheinungen bemerkt worden und man bringt sie mit den an den Küsten herrschenden Stürmen des Meeres in Verbindung, welche durch die Schluchten und jungen Waldanlagen der Dünen auf das Haff hinaustreten.

* **Königsberg i. Ostpr.,** 13. Nov. [Starker Schneefall.] Durch den starken Schneefall sind die Telephonanlagen zerstört; der Druck des Schneees zerriß die Dräthe und bog die Stangen um; der Telephonverkehr ist fast gänzlich unterbrochen.

* **Marggrabowa,** 12. Nov. [Uebel angebrachte „Sparsamkeit."] Wer es nicht mit eigenen Augen gesehen hat, würde es kaum glauben! Während der Scheffel Kartoffel hier mit 3 Mark bezahlt wird, liegen in der nächsten Umgegend auf einem großen Gute, soweit das Auge reicht, Kartoffelfelder unabgeerntet da, welche eine Ernte von vielen Hunderten Scheffeln abgegeben hätten, nunmehr aber der Vernichtung anheimgefallen sind. Nur ein geringer Bruchtheil der Kartoffeln ist durch Instleute des Gutes ausgenommen, und es ist die Schuld des Besitzers, daß nicht die nöthigen Arbeitskräfte zugezogen wurden. Trotz der ungünstigen Kartoffelernte wollte der Besitzer den zugezogenen Arbeitern nicht mehr als 10 Pfennig für den ausgegrabenen Scheffel zahlen. Da die Arbeiter nun trotz der angestrengtesten Thätigkeit nur imstande waren, 40 Pfennig im Tage zu verdienen, so wollten die Leute angesichts der hohen Lebensmittelpreise dafür natürlich nicht arbeiten. Was that nun unser Besitzer? Lieber ließ er die Kartoffeln in der Erde verderben, als daß er die Arbeit höher bezahlte. Dieser Fall zeigt, wie manche Gutsbesitzer über den Arbeitermangel klagen, ohne auch nur im Geringsten etwas beitragen zu wollen, um sich die Arbeitskräfte zu erhalten. Kein Wunder, daß unsere Arbeiter in immer größerer Masse sich nach dem Westen aufmachen.

* **Memel,** 12. Nov. [Von einem großen Brandunglücke] wurde die in unmittelbarer Nähe von Memel belegene Ortschaft Schmelz betroffen. Das Feuer war in einem Stalle des Tischlermeisters Eglin'schen Grundstücks gegen 7 Uhr Morgens ausgebrochen und verbreitete sich im Nu auf die anderen Gebäude des Grundstücks, sowie auf das Wohnhaus des benachbarten Zimmermann Sackewitz und brachte auch eine Anzahl in der Nähe liegender aus Holz erbauter Wohnhäuser in große Gefahr. Erst nach fünfstündiger Arbeit kehrte die Memel'er Feuerwehr zurück. Das ganze Eglin'sche Grundstück lag in Asche, von dem Sackewitz'schen war nur eine Stube und ein Stall übrig geblieben. Von dem Brande sind zehn fast durchweg dem Arbeiterstande angehörige Familien und zwar um so schwerer betroffen worden, als bei der entstandenen Verwirrung selbst Baargeld und Werthpapiere dem Elemente überlassen wurden. Die im Wochenbette befindliche Frau E. konnte nur mit großer Mühe durch das Fenster gerettet werden. Einem Jungen wurde die Hand erheblich verbrannt. Verbrannt sind außer zwei Schweinen große Vorräthe an Kartoffeln, Holz 2c. Die Ursache der Entstehung des Brandes ist noch aufgeklärt. Traurige Thatsache ist, daß auch hier den schwer genug betroffenen Familien noch Schaden dadurch zugefügt wurde, daß viele mit Mühe geretteten Sachen von ruchlosen Händen gestohlen wurden.

* **Breslau,** 13. Nov. [Gymnasialkurse für Damen.] Der Verein „Frauenwohl" gedenkt demnächst mit der Eröffnung von Gymnasialkursen in Latein, Mathematik und historischer deutscher Grammatik vorzugehen. Der Verein ist hierbei von der Absicht geleitet, eine Hebung des Lehrerinnen- und Gouvernantenthums zu erzielen; angehende Lehrerinnen bezw. Erzieherinnen sollen durch diese Kurse in den Stand gesetzt werden, ihren männlichen Zöglingen eine über die Aufgaben der Vorschule hinausreichende Vorbildung zu gewähren. Die Gymnasialkurse sollen in erster Linie den Lehrerinnen eine Erweiterung ihrer Kenntnisse ermöglichen und Weiterstrebenden, die sich dem Studium der Naturwissenschaften, der Philologie oder der Medizin zuwenden wollen, Gelegenheit zur Erlangung der nöthigen Vorbildung geben; sodann aber sollen sie einem größeren weiblichen Publikum die Möglichkeit bieten, die Lücken der höheren Töchterschulbildung auszufüllen.

* **Löwenberg i. Schles.,** 13. Nov. [Ergriffener Mörder.] Der Mörder des Häuslers Karl Hermann in Crummöls, der Knecht Joseph Spiller, ist bereits in Liebenthal verhaftet und in das Hirschberger Gerichtsgefängniß transportirt worden.

* **Gleiwitz,** 12. Nov. [Theuerungszulage.] Von sämmtlichen hiesigen städtischen Lehrern, welche vor einiger Zeit beim Magistrat um eine Theuerungszulage gemeinsam vorstellig wurden, sind, wie der „Bresl. Ztg." geschrieben wird, nur 15 berücksichtigt worden. Unter den nicht berücksichtigten Lehrern findet man daher eine unverkennbare Niedergeschlagenheit, da ja alle Lehrer gleichmäßig mit derselben Theuerungscalamität zu kämpfen haben.

* **Lauban,** 12. Nov. (Untergrabung der Eisenbahnstrecke bei Lichtenau.) Von dem Königlichen Eisenbahn-Betriebsamt Görlitz wird Folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht: „Schon bevor die Zeitungen sich mit der angeblichen Untergrabung der Eisenbahnstrecke bei Lichtenau beschäftigten, haben wir Anlaß gehabt, die Königliche Bergbehörde um Anstellung von Nachforschungen in dieser Angelegenheit zu ersuchen. Das uns mitgetheilte einstweilige Ergebniß der geführten bergpolizeilichen Untersuchung ist Folgendes: Dem Unternehmen der Kaiser Wilhelm-Grube zu Ober-Lichtenau war durch Beschluß des Königlichen Oberbergamtes zu Breslau vom 3. April 1874 auferlegt, unter dem Fahrdamm der Schlesischen Gebirgsbahn einen 48 Meter breiten Sicherheits-Pfeiler in der Art stehen zu lassen, daß derselbe von jeglicher Kohlengewinnung bezw. jeglichem Durchbohren ausgeschlossen sein sollte. Seitens der Eisenbahnbehörde ist für diesen Pfeiler eine namhafte Entschädigung ausgezahlt worden. Der Bergwerkbesitzer hat später vergeblich durch alle bergpolizeilichen Instanzen die Erlaubniß zur Durchbohrung des Sicherheitspfeilers erstrebt, trotzdem ist, wie sich erst jetzt herausgestellt hat, eigenmächtig, heimlich und rechtswidrig durch den Pfeiler eine Strecke von etwa 150 Meter Länge getrieben, ohne daß anscheinend während dieses Vorgehens die gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln angewendet worden wären. Nunmehr steht, wie uns durch die Bergbehörde mitgetheilt ist, die betreffende Strecke unter Zimmerung, so daß zur Zeit die Gefahr für den Eisenbahnbetrieb und damit die Veranlassung zur Beunruhigung des Publikums behoben ist. Selbstverständlich ist die Angelegenheit ungesäumt der Königlichen Staatsanwaltschaft übergeben und wird auch durch die sonst in Betracht kommenden Behörden weiter verfolgt.

Militärisches.

r. **Von pensionirten und ausgeschiedenen Offizieren und Beamten im V. Armeekorps** sind gestorben: Graf v. Pfeil, Oberstlt. a. D., zuletzt Major und Abtheil.-Kommandeur in der ehemaligen 5. Art.-Brigade, am 12. März d. J.; Walter, Major a. D., zuletzt Kommandeur des Niederschl. Train-Bats. Nr. 5, am 3. Juli d. J.; Krüger, Hauptmann a. D., zuletzt Kompagniechef im 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, am 15. August d. J.; Zechlin, Major a. D., zuletzt Hauptmann und Batteriechef in der ehemaligen Niederschl. Art.-Brigade (Nr. 5), am 16. August d. J., v. Marées Major a. D., zuletzt Bataillons-Kommandeur im jetzigen Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, am

---

Langsam wandelten sie Seite an Seite unter den Bäumen über elastischem Waldesboden hin. Hier und da bückte sich Ada, um ihre Lieblingsblume, die Glockenblume zu brechen.

Und Herbert?

Der warme, duftige Sommernachmittag, die reife, ernste Schönheit der Frau, die da an seiner Seite in dem graublauen Sommerkleid in rhythmischer Bewegung dahin ging, es schien ihm alles in bester Harmonie zu sei.

So im ruhigen Gleichmaß hinfließend hatte er sich stets das Glück geträumt.

Und das Glück wandelte neben ihm, erreichbar, greifbar, aber die heilige Scheu, die ihm die Unnahbarkeit dieser Frau immer eingeflößt, hielt das Wort noch immer auf die Lippen gebannt — das Wort, das über ihrer beider Zukunft entscheiden mußte.

Ahnte sie nicht, wie begehrenswerth sie war, wie gefährlich die Vertraulichkeit des täglichen Zusammenseins?

Jetzt standen sie oben. Jenseits flachte sich das Erdreich ganz allmählich bis zum breiten Landsee im weiten Rundbild hin. Weite Felder breiteten sich vor ihnen aus, reifendes Korn, goldgelbe Lupinen, saftige Wiesen und rothbraune Rübenfelder. Ueber der reglosen Fläche des Sees lag ein Silberschimmer, den dann nnd wann nur der Schatten eines Wölkchens verdunkelte.

Wie eine Coulissenwand schoben sich im Rundbogen malerische Baumgruppen fast in die silberhelle Flut mit überhängenden Espen- und Birkenzweigen hinein.

Ein malerisches Landschaftsbild, an dem sich ihre Augen ein paar Minuten weideten, dann zeigte Herbert auf eine kleine Erhöhung am jenseitigen Ufer, über dem graziöses Hängegezweig, das mit den Spitzen in das Wasser tauchte, eine natürliche Laube bildete.

„Wollen wir dahin? Die Kinder müssen dem Schall nach da in der Nähe sein."

Ada nickte. Es war auch über sie eine traumselige Stimmung gekommen, ein Glücksgefühl, das den Augenblick ausgenießt, ohne über ihn fortblicken zu wollen. In ihren Augen leuchtete der Abglanz und stieg ihm berauschend zu Kopf.

Er reichte ihr beim Hinabsteigen die stützende Hand und sie legte die ihre hinein und so von Abstieg zu Abstieg, er zwei Schritte voraus, die geliebte Gestalt mit seiner Kraft aufhaltend, wenn der Fuß auf dem von Tannennadeln und Moos schlüpfrigen Boden ausglitt, erreichten sie allmählich die Tiefe.

Da hielt er sie noch einen Augenblick so fest. Ein hoffnungsfroher Ausdruck lag auf seinen männlichen Zügen. Aber das wilde Verlangen, das heiße Sehnen, sie einmal nur mit leidenschaftlicher Gewalt an sich zu pressen, hielt er mit übermenschlicher Anstrengung nieder.

Sein Gesicht wurde blaß unter dem gewaltsam bekämpften Ungestüm, seine Augen verschleierten sich. Er gab ihre Hände plötzlich frei.

Errieth sie ihn? Schritt sie deshalb so hastig den schmalen Steg, der sich um den See wie ein Ring zog, voraus? Flammende Röthe war langsam ihr ins Gesicht gestiegen. Ihr Herz klopfte fast hörbar.

Und nun haben sie den Bogen stumm umschritten, der einen Vorsprung bildete. Jenseits regen sich Menschen. Das gefährliche Alleinsein ist dadurch gestört. Ada wartet eine Sekunde, um Herbert an ihre Seite kommen zu lassen, — und nun?

Wie erstarrt steht sie plötzlich still. Der Mund bleibt weit offen. Unnatürlich reißt sie die Augen auf, als sähe sie einen Geist da vor sich. Ihr Fuß ist schwer, ihr Herzschlag stockt.

Zwischen den Runkelrübenhügeln hocken graue Gestalten, in unheimlich stiller Geschäftigkeit die Pflanzenstauden behackend. Reglos, mit scharfgeschnittener Silhouette sich vom hellen Lufthintergrund abhebend, stehen Beamte bei den arbeitenden Männern.

Ada muß vorüber an den gebückten, mausegrauen Gestalten in kurzen Sträflingsjacken, mit den schirmlosen Mützen, den geschorenen Köpfen, den bartlosen Gesichtern. Sie muß so dicht vorbei, daß ihr Kleidersaum einen der Unglücklichen streift, der, im Acker knieend, den Fuß im ausgeschnittenen Schuh nach rückwärts gestreckt hält. Erschöpft hält er gerade inne, als sie in seinem Rücken steht. Das raschelnde Frauenkleid läßt ihn gleichgültig das kahl geschorene Haupt wenden.

Aus fahlgrauem Gesicht stieren sie ein Paar tief in die Höhlen gesunkene Augen einen Moment traurig an, dann macht sie eine Körperwendung auf ihn zu, und er kehrt das Haupt entschlossen wieder ab, duckt sich tiefer noch hinunter als zuvor, als wolle er sich, wenn möglich, vor sich selbst im Erdboden verkriechen, und hackt, hackt mit verzweifelter Geschäftigkeit an den Rüben weiter.

(Fortsetzung folgt.)

29. August d. J., Kräwel, Generalmajor z. D., zuletzt Kommandeur der ehemaligen 5. Art.-Brigade, am 20. September d. J.

r. **Von pensionirten und ausgeschiedenen Offizieren und Beamten in der 4. Division** sind gestorben: Ristow, Oberstlt. z. D., zuletzt Hauptmann und Batteriechef im 2. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17, am 24. Juli d. J., Schmid, Major a. D., zuletzt Hauptmann a la suite des 6. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 49, am 28. Juli d. J.

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen,** 14. Nov. [Schwurgericht.] In der am 16. November unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktors Weitzenmiller beginnenden Schwurgerichtssitzung kommen folgende Sachen zur Verhandlung:

am 16. November gegen den Knecht Stefan Radecki aus Rostworowo wegen versuchten Todtschlages, Vertheidiger: Rechtsanwalt Schottlaender;

am 17. November gegen den Arbeiter Casimir Cieslak aus Jersitz wegen Straßenraubes, Vertheidiger: Rechtsanwalt Wolinski;

am 18. und 19. November gegen den Tischlergesellen Nikodem Jankiewicz und den Bureaugehilfen Stanislaus Paryzek aus Schroda wegen Meineides beziehungsweise Verleitung dazu, Vertheidiger: Rechtsanwalt v. Trampczynski;

am 20. November gegen den Zimmergesellen August Vorwerk aus Dombrowka wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, Vertheidiger: Rechtsanwalt Ullmann;

am 21. November gegen den Waldwärter Carl Machlinsky aus Niewierz wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, Vertheidiger: Rechtsanwalt Dr. Lewinski;

am 23. November gegen die Rittergutsbesitzerin Marie v. Zakrzewska aus Czachurki wegen versuchter Bestechung, Vertheidiger: Rechtsanwalt Cichowicz; gegen den Zigarrenmacher Ludwig Nowicki aus Posen wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, Vertheidiger: Justizrath Szuman;

am 24. November gegen den Einwohner Andreas Hauffe, gegen den Einwohnersohn Paul Hauffe, den Viehhändler Valentin Hähnelt und die Viehhändlerfrau Julianna Hähnelt aus Lippe-Kolonie wegen Meineides beziehungsweise Verleitung dazu, Vertheidiger: Rechtsanwalt Salz, Referendar Dr. Meinertz, Rechtsanwalt Ullmann und Rechtsanwalt le Viseur.

Als Geschworene sind zu dieser Sitzung einberufen worden:

1) Kaufmann Moritz Brandt aus Posen. 2) Gymnasial-Ober-Lehrer Dr. Wilhelm Köhler aus Posen. 3) Oberamtmann und Major der Landwehr Alfons Materne aus Chwalkowo. 4) Kaufmann Otto Perdelwitz aus Rogasen. 5) Kaufmann Gustav Kronthal aus Posen. 6) Regierungs-Assessor Robert Busenitz aus Posen. 7) Kaufmann Sigismund Unger aus Schrimm. 8) Baumeister Franz Regendank aus Posen. 9) Kaufmann Leopold Salinger aus Samter. 10) Landschaftsrath Franz Ausner aus Posen. 11) Rittergutspächter Eduard Sondermann aus Przyborowko. 12) Rittergutsbesitzer Kalixt Kropaczewski aus Macznik. 13) Rittergutspächter Stanislaus v. Karłowski aus Mystki. 14) Rentmeister Eduard Lehmann aus Schroda. 15) Kanzleirath Hans Krieger aus Posen. 16) Postdirektor Krause aus St. Lazarus. 17) Schlossermeister und Hausbesitzer Adolf Schild aus Posen. 18) Kaufmann Hermann Borchard aus Pinne. 19) Gutsbesitzer Anton Joachimowicz aus Sabaszczewo. 20) Freischulzengutsbesitzer Gustav Becker aus Gramsdorf. 21) Kaufmann Ferdinand Manthey aus Pudewitz. 22) Oberamtmann Heinrich Naumann aus Tischdorf. 23) Rittergutsbesitzer Heinrich v. Zabłocki aus Ludom-Dombrowka. 24) Kaufmann Samuel Schoenlank aus Posen. 25) Rechtsanwalt Felix Litthauer aus Posen. 26) Gerichtsassessor a. D. Moritz Jaffé aus Posen. 27) Kreisschulinspektor Carl Gaertner aus Posen. 28) Rentmeister Joseph Jarnatowski aus Augustusburg. 29) Gutsbesitzer Eduard Kretschmer aus Krzyzownik. 30) Kaufmann Max Głowinski aus Obornik.

* **Stargard i. P.,** 13. Nov. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Lehrer Radtke aus Mesow (Kreis Regenwalde) wegen unzüchtiger Handlungen mit Schulkindern in 54 Fällen zu 5 Jahren Zuchthaus und zu einem Ehrverlust von gleicher Dauer.

* **Darmstadt,** 12. Nov. Die bekannte Privatklage des Hauptmanns z. D. Miller in Zürich gegen Oberst Winterberger und Hauptmann à la suite Zernin wegen Beleidigung durch die Presse kam heute in der Revisionsinstanz vor dem Oberlandesgericht zur Verhandlung. Für den Revisionskläger war Niemand, für die Angeklagten Rechtsanwalt Schmeel erschienen. Nach längerer Berathung verkündete der Vorsitzende, daß die Entscheidung des Gerichts am 19. d. M. bekannt gegeben werden solle.

* **Leipzig,** 13. Nov. In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung wurde der wegen Todtschlags der Prostituirten Elisabeth Meißner angeklagte Student Frhr. v. Zedlitz unter Zubilligung mildernder Umstände für schuldig befunden und in Folge dessen vom Gerichtshof zu vier Jahren Gefängniß und vier Jahren Ehrverlust verurtheilt. (Ein ausführlicher Bericht folgt. — Redaktion.)

* **Znaim,** 13. Nov. Der Arbeiter Toufar, welcher von dem zum Tode verurtheilten Schwestermörder Fukatsch beschuldigt worden war, den Mord gegen Versprechung einer Bezahlung begangen zu haben, wurde heute nach viertägiger Verhandlung freigesprochen. Das Publikum brach, wie dem „Berl. Tgbl." gemeldet wird, bei Verkündigung dieses Urtheils in Beifallsrufe aus. Der Freigesprochene wandte sich gegen seinen Vertheidiger mit dem Worte: „Danke" und wurde sofort freigelassen.

Handel und Verkehr.

w. **Zur Bankkrisis. Italienische 5 prozt. Rente.** Was augenblicklich ganz besonders zur Besorgniß des Publikums Anlaß giebt, ist die gerade gegenwärtig eingetretene Koupons-Erneuerung der Italien. 5 prozt. Rente. Zur Erläuterung sei mitgetheilt, daß diese Rente zu dem erwähnten Zwecke keine Talons trägt, wie dies beispielsweise bei den deutschen Anleihen der Fall ist, sondern bei Erneuerung der Koupons selbst eingereicht werden muß. Es befinden sich daher gegenwärtig große Posten der Italien. Rente in den Händen der Bankiers, welche die Koupons-Erneuerung bei S. Bleichröder in Berlin vermitteln. Bekanntlich hat dieser Umstand einer Berliner Firma zu einer beklagenswerthen Veruntreuung Gelegenheit gegeben, und so läßt sich die Besorgniß des Publikums leicht erklären. Es muß daher als ein dankenswerthes Entgegenkommen einzelner hiesiger Bankiers hervorgehoben werden, welche dem Publikum über Einreichung der betreffenden Stücke eine Quittung von S. Bleichröder in Berlin zur Einsicht vorlegten. Eine andere hiesige Bankfirma ging hierin sogar so weit, sich über jeden einzelnen bei ihr eingereichten Posten eine besondere Quittung von S. Bleichröder in Berlin kommen zu lassen und diese ihrer Kundschaft zur Verfügung zu stellen.

** **Nürnberg,** 11. Nov. [Hopfenbericht.] Durch die höher gestellten Forderungen seitens der Verkäufer vollzogen sich die Abschlüsse am letzten Tage der Vorwoche nur schwerfällig. Kundschaftshändler interessiren sich für Hopfen, welche über 120 M. kosten, sehr wenig und Exporteure liehen hauptsächlich Sorten im Preisrahmen von 100—110 M. Der Umsatz betrug ca. 700 Ballen. Die neue Geschäftswoche brachte keine Veränderung im Geschäft; die Stimmung bleibt ruhig und fest. Vom Lande wurden am Montag und gestern ca. 700 Ballen zugefahren, hingegen treffen per Bahn die Sendungen spärlicher ein als bisher. An den zweitägigen Gesammtumsatz von ca. 2000 Ballen betheiligte sich Kundschaft und Export. Die Nachfrage erstreckt sich hauptsächlich auf Hopfen bis zu 115 M., während alle im Preis höher gehaltenen Sorten nur schleppend verkäuflich sind. Das heutige Geschäft eröffnete unverändert fest bei einer Landzufuhr von ca. 200 Ballen. Preise für Markthopfen 100—120 M. Umsatz bis 10 Uhr circa 600 Ballen. Markthopfen prima 110—115 M., do. sekunda 95 bis 105 M., do. tertia 80—90 M., Aisch- und Zenngründer prima 110—115 M., do. sekunda 95—105 M., Gebirgshopfen 115 bis 120 M., Hallertauer prima 120—125 M., do. sekunda 100 bis 110 M., Wolnzacher Siegelgut 120—130 M., Mainburger prima 115—120 M., Württemberger prima 115—120 M., do. sekunda 95—105 M., Badische prima fehlen, do. sekunda 100—105 M., Altmärker 78—85 M., Spalt Stadt (dortselbst) 165—180 M., Spalter Land schwere Lage 150 bis 160 M., Spalter Land Mittellage 130—140 M., Spalter Land leichte Lage 120—130 M., Polen prima 125—130 M., do. sekunda 105—115 M., Elsässer prima 115—120 M., sekunda 105—110 M., 1890er Hopfen 40—60 M.

(„Hopfen-Kur.")

Marktberichte.

** **Berlin** SW., 13. Nov. **[Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** von Viktor Werckmeister.] (Original-Bericht der „Posener Zeitung".) Die Erwartungen, die sich noch in der vorigen Woche an die haussirende Konjunktur von Kartoffelfabrikaten knüpften, sind diesmal insofern wesentlich übertroffen worden, als Preise sprungweise M. 1,50—3 per 100 kg hier wie an allen übrigen deutschen Märkten anzogen, ohne daß trotzdem bereits ein Stillstand in der Aufwärtsbewegung derselben sichtbar oder aber zu erwarten wäre. Das Bestreben, sich ohne Rücksicht auf den Preis im Besitz von greifbarer oder Lieferungswaare zu setzen, blieb wiederum ein so vorherrschendes, daß die Inhaber derselben respektive die Fabrikanten bequem, ohne ernstlichen Widerstand zu finden, ihre von Tag zu Tag erhöhten Forderungen durchsetzen konnten, eine Thatsache, die sich innerhalb der Zeit von 1860—1890 nur dreimal wiederholt. Laut Statistik kostete prima Kartoffel-Stärke und -Mehl im November 1861—1866 M. 37—38, hingegen im November 1871 sogar 44—45, um hierauf vom Januar 1872 ab successive bis Juli auf M. 31 zurückzugehen. Berücksichtigt man ferner, daß der heutige Tagespreis vom feinsten Weizenmehl nur M. 32 und der von Roggenmehl M. 35 beträgt, so ergiebt sich hieraus zur Evidenz, daß der Bedarf von Kartoffel-Stärke und -Mehl, deren Werth sich heute bereits auf M. 36—37, also M. 4—5 respektive M. 1—2 höher stellt wie Getreide-Mehle, in den verschiedenen Manufakturen nach Kräften eingeschränkt und durch Surrogate ersetzt wird. Wäre dies nicht der Fall, so würde im Hinblick darauf, daß die Produktion der laufenden Kampagne kaum der Hälfte der vorjährigen entspricht, ferner aber unter Berücksichtigung der für die Brennereien äußerst rentablen Spirituspreise, die denselben gestatten, den Stärkefabriken beim Einkauf der Kartoffeln die Spitze zu bieten, der Werth der einzelnen Artikel namentlich aber Stärke und Mehl mit der Skala des Winters 1871/72 zu messen sein. Jener Situation entsprechend, bewegten sich die Umsätze an unserem Markt vorwiegend in lokalen Grenzen; zumal das inländische Versandtgeschäft Mangels Materials fast völlig ins Stocken gerathen und der Export seewärts ganz versiegt ist. Bei einer Preiserhöhung von circa Mark 1,50 für Rohstärke beträgt die von Prima trockener Stärke und Mehl Mark 2,50 bis 3 und die von Glucosen M. 2 bis 2,50, Dextrine avancirten hingegen bei gänzlichem Mangel Mark 4 bis 5 per 100 Kilogramm Brutto. — Die märkischen, schlesischen, posenschen, pommerschen, ost- und westpreußischen Fabriken notirten: Ia chemisch reine Kartoffelnstärke, Hordenwaare, wie Ia Mehl in gleicher Beschaffenheit bis 20 Proz. Wassergehalt, je nach der Entfernung der Stationen incl. exportfähiger Emballage disponibel Mark 36,00. Ia Kartoffelstärke und Mehl ohne Garantie des Wassergehaltes oder der chemischen Reinheit resp. mechanisch getrocknete Qualitäten do. disponibel M. 35,50, abfallende Sorten fehlen, sekunda fehlt, nominell tertia fehlt, trockene Schlammstärke M. 15,00 nominell. Die mitteldeutschen Fabriken notiren für Ia Kartoffelstärke und Mehl disponibel und November-Dezember M. 36,50—37,50. Ab Bahn und Wasserstationen der Mark, der Spree, Oder, Warthe und Netze 2c. bezahlte man für blaßrothe sandfreie Fabrikkartoffel M. 58—60, für rothe und Champignons 56—58, für weiße M. 54—55. Alles per 1200 Kg. resp. per 1250 Kg. bei größeren Partien erste Kosten netto Kasse. Die in Frankfurt a. O. und in dortigen Regierungsbezirken dominirenden Syrups- und Stärkezucker-Fabriken bezahlten für: Rohe reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken bei $2^1/_2$ Proz. Tara bahnamtliches Verladungsgewicht disponibel und Nov.-Dez. Lieferung M. 19,10 netto Kasse per 100 Kilogr. franko Fabrik Frankfurt a. Oder. Berlin notirt: Prima-Rohstärke zum Export in Säcken von 100 Kg. Brutto M. 19,30 per Sack, per Dez. Ia. zentrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 20pCt. Wassergehalt disp. M. 36—37,00, Ia Mehl M. 36,50—37,00, super. prima Mehl C. A. K. M. 37,50, Ia Stärke und Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleichte Qual. do. M. 35,50, Mittel- und abfallende Qualitäten fehlen. Sekundastärke und Mehl fehlt, IIIa fehlt. Trockene Schlammstärke M. 15—16 do. Alles per 100 kg brutto inkl. Sack netto Kasse; prima wasserheller Capillair- und Krystallsyrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 kg Inhalt disponibel und per Nov.-Dez. M. 41,50, in marktgängiger Konsistenz C. A. K. und analoge Qualitäten Nov.-Dez. M. 40,50, do. prima weißer unraffinirter Stärkesyrup do. M. 40,00, Ia strohgelber Stärkesyrup C. A. K. disp. u. Nov.-Dez. M. 39,50, Ia blonder Stärkesyrup in alten und neuen Tonnen loko Mark 38,50—39, prima raffinirter Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. u. anal. Marken disp. und Nov.-Dez. M. 40,50, prima weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disponibel und Novbr.-Dezbr. M. 40,00, geraspelt in Säcken beide Qualitäten Mk. 1 per 100 kg höher, farbige Qualitäten loko M. 38,50—39,50.

** **Breslau,** 14. Nov., $9^1/_2$ Uhr Vormitt. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen matt.

Weizen nur feine Qualitäten verkäuflich, per 100 Kilo weißer 23,00—23,80—24,50 M., gelber 22,90—23,70—24,40 M. — Roggen in matter Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilo netto 24,00 bis 24,80 bis 25,10 M. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilo gelbe 16,00—16,50—17,00 Mark, weiße 17,50—18,50 M. — Hafer nur feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilo 15,40—15,90 bis 16,50 M., feinster über Notiz bezahlt. — Mais gut verkäuflich, per 100 Kilo 15,50—16,00—16,50 M. — Erbsen in fester Stimmung, per 100 Kilo 18,00 bis 19,00—20,00 M., Viktoria- 21,00—22,00—23,50 M. — Bohnen behauptet, p. 100 Kilo 17,00—17,50—18,00 M. — Lupinen schwach gefragt, p. 100 Kilo gelbe 8,00—8,50—9,00 M., blaue 7,40—8,00—8,80 M. — Wicken behauptet, per 100 Kilogr. 13,00 bis 14,00 bis 15,00 Mark. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein sehr fest. — Schlagleinsaat per 100 Kilo 21,00—2?,50 bis 23,50 M. — Winterraps per 100 Kilo 23,80—25,50 bis 27,50 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 23,50 bis 26,30 bis 27,40 Mark. — Hanfsamen sehr fest, per 100 Kilogramm 20,00 bis 21,00 Mark. — Rapskuchen ohne Aenderung, per 100 Kilo schlesische 15,75 bis 16,25 M., fremde 15,25 bis 15,75 M. — Leinkuchen unverändert, per 100 Kilogr. schlesische 18,25—18,75 M., fremde 17,00—18,00 M. — Palmkernkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilo 14,00—14,50 M. — Kleesamen schwach angeboten; rother in sehr fester Stimmung, per 50 Kilo 39—45—50—54—60 M., weißer sehr fest, p. 50 Kilo 25—35—45—55—75 M. — Schwedischer Kleesamen ohne Angebot. — Mehl in ruhiger Haltung, p. 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 35,50—36,00 Mark. — Roggen-Hausbacken 38,00 bis 38,50 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 13,80 bis 14,20 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 11,80—12,20 M. — Speisekartoffeln pro Ztr. 3,50—4,00 M — Brennkartoffeln 2,50—3,00 M. je nach Stärkegrad.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 14 November.	**Schluß-Course**	Not.v.13.
Weizen pr Nov.-Dez.	234 50	234 50
do. April-Mai	236 —	235 75
Roggen pr. Nov.	242 —	241 —
do. April-Mai	239 —	238 25
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.13.
do. 70er loko	54 —	53 90
do. 70er November	53 —	53 10
do. 70er Nov.-Dez.	53 —	53 10
do. 70er April-Mai	53 90	54 10
do. 70er Mai-Juni	54 10	54 30
do. 50er loko	73 40	73 40

		Not. v. 13.
Konsolid 4% Anl.	105 40	105 40
" $3^1/_2$%	97 75	97 80
Pos. 4% Pfandbrf.	100 70	100 60
Pos. $3^1/_2$% Pfandbr.	94 50	94 50
Pos. Rentenbriefe.	101 50	101 60
Posen. Prov. Oblig.	92 10	92 —
Oester. Banknoten.	172 30	172 55
Oestr. Silberrente	77 25	77 90
Russ. Banknoten	193 60	195 60
R. $4^1/_2$% BdkrPfdbr	90 80	91 70

		Not.v.13
Poln. 5% Pfandbr	59 25	60 —
Poln. Liquid.-Pfdbr	58 —	59 —
Ungar. 4% Goldr.	87 60	88 80
Ungar. 5% Papierr	85 90	86 10
Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	143 60	147 10
Oestr fr. Staatsb Ultimo	115 —	117 25
Lombarden Ultimo	34 —	35 —
Neue Reichsanleihe	— —	— —
Fondsstimmung matt		

Ostpr. Südb. E. S. A.	64 40	64 80
Mainz Ludwighfdto	107 70	107 75
Marienb. Mlaw. dto	44 50	44 25
Italienische Rente	87 25	87 50
Russ 4% konsAnl 1880	88 50	90 60
dto. zw. Orient. Anl.	59 —	59 40
Rum. 4% Anl. 1880	80 10	80 30
Türk. 1% kons. Anl.	16 75	16 80
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —
Gruson Werke	133 —	134 75
Schwarzkopf	218 75	218 50
Dortm. St. Pr. L. A.	53 50	53 50
Inowrzl. Steinsalz	23 25	23 25

Gelsenkirch. Kohlen	136 60	138 —
Ultimo:		
Dux-Bodenb. EisbA	213 10	216 40
Elbethalbahn " "	86 40	89 10
Galizier " "	87 —	87 75
Schweizer Ctr. " "	138 60	139 75
Berl. Handelsgesell.	128 10	129 25
Deutsche B. Akt.	141 25	142 —
Diskont. Kommand.	163 50	165 75
Königs- u. Laurah.	102 —	102 90
Bochumer Gußstahl	121 75	121 75
Russ. B. f. ausw. H	55 —	55 75

Nachbörse: Staatsbahn 114 40. Kredit 143 40, Diskonto-Kommandit 164 —

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hugo Blatt** zu Posen ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf 16207

den 28. November 1891,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Sapiehaplatz Nr. 9., Zimmer Nr. 8, anberaumt.

Posen, den 11. Novbr. 1891.

Bonin,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Piekarzew Band I Blatt 21 auf den Namen des **Friedrich Wilhelm Jonas** eingetragene und in Piekarzew belegene Grundstück Piekarzew Nr. 21 16191

am 30. Dezember 1891,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Ort und Stelle auf dem Grundstücke Piekarzew 21 versteigert werden.

Das Grundstück Piekarzew 21 ist mit 288,06 M. Reinertrag und einer Fläche von 26,63.34 Hektar zur Grundsteuer, mit 145 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. III, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 2. Januar 1892,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Pleschen, den 28. Okt. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Koschmin, den 11. Nov. 1891.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Koschmin Blatt 844 auf den Namen des Wirths **Johann Kaźmierczak** und seiner mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau **Agnes** geb. **Stawny** eingetragene, im Kreise Koschmin belegene Grundstück

am 11. Januar 1892,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,40 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,27,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 16190

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 12. Januar 1892,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, verkündet werden.

Dienstag, den 17. November Vormittags 10 Uhr werde ich in Jersitz auf der Wirthschaft No. 128

3 Säue, 17 Ferkel, 4 Mittelschweine, 3 Stück Jungvieh, 2 junge Pferde, 1 Dreschmaschine, 1 Britschke, 1 Schlitten und 20 Ctr. Gerste

versteigern. 16215

Sikorski, Gerichtsvollzieher

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fleischermeisters **Reinhold Matschoß** in Posen ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf 16234
den 3. Dezember 1891,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, anberaumt.
Posen, den 13. November 1891.
Bonin,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Posen, den 11 November 1891.

Bekanntmachung.

Bei den am 10. d. M. stattgehabten engeren Wahlen sind zu Stadtverordneten gewählt worden: **von den Wählern des I. Bezirks der II. Abtheilung** Herr Baumeister **Kindler** auf die Zeit bis Ende 1892 16233 **von den Wählern des 2. Bezirks der II. Abtheilung** Herr Kaufmann **Jacob Schleyer** auf die Zeit bis Ende 1892.
Der Magistrat.

Bei dem im Oktober d. J. stattgehabten öffentlichen Verkauf der in der städtischen Pfandleihanstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine Nr. 8152 bis Nr. 14390 werden hierdurch aufgefordert, diese Ueberschüsse spätestens bis zum 24. Jan. 1892 in der Pfandleih-Anstalt, Ziegen- und Schulstraßen-Ecke, gegen Quittung u. Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben bestimmungsmäßig verfallen und die Pfandscheine für erloschen erachtet werden. Posen, den 12. Okt. 1891. Die Verwalt.-Deputation.

Bekanntmachung.

In dem Nachlasse des verstorbenen **Gustav Schmidt** zu Forst i. d. N.-Laus. sind Koupons und der Talon zu dem 4-prozentigen Posener Pfandbriefe Serie VIII. Nr. 17830 über 600 Mk. vorgefunden worden, während der Pfandbrief selbst, welcher sich nach Angabe der hinterbliebenen Wittwe des p. Schmidt, Louise Schmidt, ebenfalls im Besitze ihres Ehemannes befunden hat, nicht aufzufinden war; vermuthlich ist derselbe als Makulatur vernichtet worden.
Dies wird zum Zwecke der künftigen Amortisation dieses Pfandbriefes hierdurch bekannt gemacht. 16211
Posen, den 11. Nov. 1891.
Königliche Direktion der Posener Landschaft.

Bekanntmachung.

Wir liefern den Ctr. Coaks für 1,10 Mk. in die Wohnung oder Lagerraum. Bestellungen werden angenommen:
1. in der Gasanstalt,
2. bei den Kaufleuten
E. Feckert, Victoriastr. 8.
W. Kronthal, Wilhelmspl. 1.
Jul. Kirschner, Markt 98 u.
Muthschall, (Fraas Nachfolger) Breitestraße 14.
Der Betrag für den Coaks ist dem Ueberbringer zu übergeben. 16266
Die Betriebsverwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Am 16. d. M., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichts-Vollz. **verschiedene Mobilien** zwangsweise versteigern.
Kajet, Ger.-Vollz. 16260

Pferde-Auktion.

Am Montag, den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Depot der Posener Pferde-eisenbahn-Gesellschaft 9 überzählige **Pferde** öffentlich meistbietend **verkaufen.** 16230
Manheimer,
Königl. Auft.-Commissarius.

Verkäufe * Verpachtungen

Die in **Gnesen**, Bahnhof- u. Lindenstr. 13, vis-à-vis der Kaserne, seit vielen Jahren betriebene
Gast- und Schankwirthschaft,
wozu die ganzen Parterreräume und außerdem mehrere Fremdenzimmer, große Pferdestallungen u. Remisen gehören, ist vom 1. April 1892 ab zu verpachten. 16193
Näheres bei Herrn **A. Rogowski, Gnesen**, am Markt.

Braut-Wäsche-Ausstattungen,

Leibwäsche, Bettwäsche, Tisch- und Küchenwäsche, in sorgfältiger Arbeit und besten Stoffen in der Preislage von 300, 500, 900, 1000, 1200, 1500, 2000 Mark empfehle und halte stets vorräthig: 14410

Oberhemden, garantirt gutsitzend,

mit 3fach Bielefelder Leinen-Einsatz à Stück 3,00, 3,75, 4,50, 6,00, 8,00 Mark ꝛc.,
Nachthemden, Manchetten, Kragen, Taschentücher, Original-Normal-Leibwäsche, System **Prof. Jäger**, sowie sämmtliche **Tricotagen und gestrickte Unterkleider** in Wolle u. Baumwolle für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl.
Muster bereitwilligst. — Aufträge über 20 Mark franco.

Bestellungen auf Wäsche nach Maaß für das Weihnachtsfest werden rechtzeitig erbeten.

Louis J. Löwinsohn,

Leinwand-, Tischzeug-Handlung, Wäsche-Fabrik,
Markt 77, geg. d. Hauptwache.

Größte Auswahl, billigste Preise.

Stoffe zu Anzügen, Beinkleidern und Paletots.
Neuheiten der Saison.
Beste Fabrikate unter Garantie der Haltbarkeit. Verkauf zu **auffallend billigen Preisen.** 16246

Damentuche,

2 Berliner Ellen breit in allen Farben glatt und gestreift, die Elle nur **1 Mark.**

S. Silbermann,

Wasserstr. 2, 1 Treppe.

Autorisirter **Verkäufer für Schlesien und Posen**
für Corned-Beef, Ganze Ochsenzungen p. p. der Löwenmarke (Lion Brand)
von der **Fairbank Canning Co. in Chicago** ist
Carl Roquette, Vertreter in Breslau.
Neu eingetroffen Kistchen enthaltend 12 Dosen Corned-Beef à 2 Pfd. engl. mit Schlüssel zum leichten Oeffnen der Dosen. Preis per Kiste verzollt Mk. 15.—. Dieses Fleisch ist fertig zum Genuß, von delikatem Geschmack und der billigste Aufschnitt zum Belegen von Butterbrot. 16203
Preise für Wiederverkäufer sind zu erfragen.

Die Russische Caviarhandlung von S. Plotkin

Niederlage für die Provinzen Westpreußen, Posen und Pommern in **Danzig, Jopengasse 36,** empfiehlt ihren mildgesalzenen, grauen großkörnigen
Prima Astrachaner Perl-Caviar.
Durch direkte und günstige Verbindungen mit den ersten Quellen Astrachans bin ich in der Lage, stets die feinste Waare zu den niedrigsten Tagespreisen zu liefern. 16244
Telegramm-Adresse: Plotkin-Danzig.

Pferde-Verkauf.

Montag, den 16. November 1891, Vormittags 10 Uhr, findet im Stallhofe (Magazinstraße) der Verkauf eines **ausrangirten Dienstpferdes** statt.
Train-Bataillon Nr. 5.

Mein in hiesiger Stadt am Grünmarkt belegenes 16197
Grundstück,
in welchem seit 16 Jahren ein Schankgeschäft mit Gasthof sowie Getreide- und Fouragegeschäft mit Erfolg betrieben wird, beabsichtige ich anderer Unternehmungen halber sofort preiswerth zu verkaufen.
Das Grundstück hat geräumigen Hof, massive Speicher und Stallungen und befindet sich in nächster Nähe des Pferdemarktes.
L. Benjamin, Gnesen.

Das Grundstück

Teichstraße 4 ist vom 1. April 1892 ab zu verpachten. Näheres beim Pedell, Teichstr. 5. 16263

Gastwirthschaft

Eine gute Gastwirthschaft auf dem Lande wird zu pachten ges. Gef. Adr. unter P.P. 225 postlag. Posen. 16259

Pergamentpapier

empf. zu billigen Preisen 16161
M. Themal, Dominikanerstr. 6.

Erste Sendung
Liegnitzer Bomben
eingetroffen. 16244
Gebr. Miethe.

Medizinische und Toilette-Seifen
sowie Zahnwässer, Zahnpasten, Zahnpulver, Bürsten ꝛc. empfiehlt **E. Koblitz**, Krämerstr. 16, 16245 Drogen-Handlung.

Christbaumschmuck
Gläschen der thür. Hausind. in großartiger Auswahl. Prachtvolle Sortimente v. 5 M. an versf. franco u. Nachnahme 15737
Joseph Müller, Schmalkalden (Thür.)

Zander, Steinbutten, Silberlachs, Seezungen, Rheinlachs, Schellfische, Hummern
empfiehlt 16240
E. Bandmann,
St. Martin- u. Viktoriastr.-Ecke.

15365

Deutsche Antisklaverei-Lotterie

Ziehung I. Klasse bestimmt 24., 25. und 26. d. M.
Haupttreffer Mk. 600 000, 300 000, 150 000, 125 000, 100 000, 75 000, 2 × 50 000, 1 × 40 000, 2 × 30 000, 3 × 25 000 etc. etc.
Gesammt-Geldgewinne 4 Millionen Mark sämmtlich ohne Abzug zahlbar.
Original-Loose { I. Kl. 1/1 21, 1/2 10,50, 1/5 4,20, 1/10 2,10 Mk.
für beide Klassen giltig 1/1 42, 1/2 21, 1/5 8,40, 1/10 4,20 Mk.
Porto und amtliche Listen für beide Klassen **50 Pf.** empfiehlt und versendet
D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft
Berlin C., Spandauerbrücke 16.
Reichsbank-Giro-Conto. Fernsprecher Amt V. No. 3004.
Telegramm-Adresse: „Goldquelle" Berlin.

Allen meinen Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von Kl. Gerberstr. 4 nach Viktoriastr.- u. St. Martinstraßen-Ecke verlegt habe.
Hochachtungsvoll
E. Bandmann,
16239 **Colonialwaaren-, Seefisch- u. Wild-Handlung.**

Miethş-Gesuche.

1 einf. möbl. Zimmer sofort gesucht. Adr. mit Preisang. im Gasthof **Schmacha**, Victoriastr. gefl. abzugeben. 16251

1 f. möblirtes Zimmer f. sofort zu verm. Viktoriastr. 20, I rechts. 16256

Schuhmacherstr. 16 part. p. 1. Dezemb. ein f. möbl. Zimmer m. Piano z. verm. Näh. daselbst. 16228

Ein möbl. Zimmer p. j. m. ob. ohne Kost **Friedrichstr. 1** II. l. 16216

Ein Laden mit angr. Zimmer, nebst Kellerräumen **St. Martin 54** zu verm. 16225

3 Zimmer u. Küche ꝛc. vollst. ren. Bäckerstr. 25 I. sof. od. spät. billig zu verm. 16224

Gesucht 16262
große trockene Lagerkeller für Kartoffel in der Unterstadt. Off. Friedrichstr. 9 im Comptoir.

Berlinerstr. 8 find möbl. 3. I. Etage zu vermiethen. 16252

1 große herrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern u. Saal, 1. Et. **Louisenstraße 12**, sofort zu verm. 16250

Stellen-Angebote.

Ein Krugpächter,
der etwas vom Maschinenwesen versteht und eine Lokomobile führen kann, wird für den 1. Januar 1892 gesucht vom 16192
Dom. Porthof b. Kosten.

1 Lehrling
mit guten Schulkenntnissen wird gesucht von 16249
D. L. Lubenau
Wwe. & Sohn.

Für ein Eisen-, Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft wird in einer mittleren Stadt der Provinz ein 16241
junger Mann
(Pole) per 1. Januar 1892 **gesucht.**
Offerten an **Friedmann & Alport** Posen.

Für mein Destillationsgeschäft suche per 1 Jan. 1892 16253
einen tüchtigen Gehülfen.
Isidor Sonnabend.

Verkäuferin
für ein feineres Confituren-Geschäft bei hohem Gehalt von sof. gesucht. Näheres Posen Gerberstraße 13, part. links. 16237

Zur Stütze der Hausfrau auf Bahnhof ein jung. Mädch. aus gut. Fam. ges. Offert. unt. Z. 66 an d. Exped. d. Zeitung. 16202

Für ein größeres Damen-Putz-Geschäft werden 16229
3 Direktricen
per 1. Januar 1892 zu engagiren gewünscht. Stellung dauernd u. angenehm. Offerten **A. R.** postlagernd Posen.

In unserem Verlage erschien:

Evangelische Lebenszeugen

des
Posener Landes
aus alter und neuer Zeit.
Von
Adolf Henschel,
evang. Pfarrer in Zduny.
31 Bg. 8°. Preis broschirt M. 7,50.

Die schweren Kämpfe, welche die evangelische Glaubenslehre in der Ostmark unseres Vaterlandes zu bestehen gehabt hat, werden an der Hand fesselnd geschriebener Biographien dem Auge des Lesers vorgeführt. Von bedeutenden Gottesmännern, deren Leben und Wirken uns in dem Werke geschildert werden, nennen wir hier nur: Johannes Laski, Georg Israel, Samuel Dombrowski, Valerius Herberger, Amos Comenius. In dieser bis auf unsere Zeit fortgeführten Reihe von Lebensbildern finden wir eine höchst interessante Darstellung der Entwicklung der evangelischen Kirche und des Wirkens ihrer bedeutendsten Diener in der Provinz Posen. Allen Denen, die sich für das evangelische Bekenntniß und seine Verbreitung interessiren, sei dieses Buch zur Lektüre bestens empfohlen.

W. Decker & Co. (A. Röstel).

---

2 Lehrlinge.
Für mein Kurz-, Putz-, Weiß- u. Wollwaarengeschäft suche ich z. baldigen oder späteren Antritt 2 Lehrlinge. 16196
Durchaus und entschieden erforderlich: gute Schulbildung, beider Landesspr. mächtig u. vor allen Dingen Söhne sehr achtbarer Eltern.
Selbstgeschr. Off. erbeten.
S. Fraenkel,
Inowrazlaw,

Stellen-Gesuche.

Ein Studiosus, katholisch, sucht Umstände halber von sofort **Hauslehrerstelle** oder andere entsprechende Beschäftigung. Gefl. Angebote unter S. N. 54 an die Expedit. dieses Blattes. 16220

Köchin und Stubenmädchen sofort zu haben bei **M. Bauer**, Theaterstr. 5. 16255

Junger Mann f. Stellung als **Bote** oder **Comptoirdiener**. Näh. erth. d. Exp. d. Bl. u. N. 16223.

Für ausrangirte Pferde ist Abnehmer der Zoologische Garten. 16248

Für Engroshändler!

Denaturirten Politur- u. Brennspiritus empfiehlt zu billigsten Tagespreisen 16261
Isidor Ehrlich,
Gr. Gerberstr. 21.

Antisklaverei-Lotterie
Orig. Voll-Loose für beide Klassen Ganze 42 M., Halbe 21 M. Zehntel 4,20 M. Loose 1. Kl. Gz. 21, Hlbe. 10,50, Zehntl. 2,10 M. 1/100 Anth. an 10 gz. Voll-Loos. 5 M. Porto u. d. Gew.-Listen 75 Pf. Kölner Dombaul. 3 M., Berl. Rothe Kreuz-L. 3 M., 21 Stck. für 60 M.
Frz. Jos. Bürger, Köln.

Fette Kieler Sprotten 60 Pfg. **Riesen-Speckflundern** 20 Pfg.
S. Gottschalk, Breitestr. 9. 16227

Ein neuer zweirädriger **Handwagen** i. z. verk. b. **M. Themal**, Dominikanerstr. 6. 16160

1000 Briefmarken, ca. 170 Sort. 60 Pf. — 100 verschied. überj. 2,50 M. — 120 bess. europ. 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ank. Tausch.

Nr. 801. Sonntag, 2. Beilage zur Posener Zeitung. 15. November 1891.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Soeben ist ein Vertrag zwischen der Leitung des Deutschen Theaters und dem vorbereitenden Komité der für das nächste Jahr in Wien projektirten Theater- und Musikausstellung zu Stande gekommen, nach dem Adolf L'Arronge in dem eigens erbauten Ausstellungs-Theater im Monat Juni mit seiner Truppe eine Reihe von Gastspiel-Vorstellungen veranstalten wird, und zwar abwechselnd mit dem Théâtre français, das ebenfalls eine Einladung in Wien zu spielen, erhalten hat. L'Arronge wird nur 4 oder 5 Stücke seines Reportoirs zur Darstellung bringen, darunter den „Sohn der Wildniß", den „Pfarrer von Kirchfeld" und „Faust's Tod"; dazu dürfte noch eins oder zwei der modernen Stücke kommen, die auf dem Spielplan des Deutschen Theaters stehen. — Auch Adolf Ernst wird mit seinem wohlgeschulten Ensemble anläßlich der Ausstellung in Wien gastiren, so daß also die Berliner Schauspielkunst in zwei entgegengesetzten, aber gleich charakteristischen Erscheinungsformen in der Hauptstadt des befreundeten Nachbarreiches vertreten sein wird.

Zu dem bei dem Krach des Hauses Friedländer und Sommerfeld Geschädigten gehört auch der bekannte Koupletsänger Adolf Ascher, seit vielen Jahren eine Säule der Leipziger Sänger, der jetzt den Schmerz erleben mußte, sein sauer erspartes bischen Hab und Gut zu verlieren. Direktor L'Arronge vom Deutschen Theater hatte glücklicherweise vor sechs Wochen den guten Gedanken gehabt, 150000 Mark von Friedländer und Sommerfeld zurückzufordern. Sein Sozietär, Sigwart Friedmann dagegen, hat sein sehr beträchtliches Vermögen in Höhe von 500 000 M. verloren. Der Künstler hat sein vor kurzer Zeit in Petersburg begonnenes Gastspiel in Folge dessen abgebrochen und soll hier eingetroffen sein. Auch der bekannte Cellist Grünfeld, der mit seinem Bruder gegenwärtig in Amerika gastirt, hat sein ganzes Vermögen eingebüßt. Was von dem Verlust des Hofschauspielers Matkowski erzählt wird, scheint unzuverlässig zu sein. Man spricht auch von dem Verlust eines Zeitungsredakteurs bei dem Krach.

Der Kommis Schultze fügt seiner von uns mitgetheilten Schilderung noch hinzu, daß er während der Dauer seiner Haft nur am 29. und 30. v. Mts. Anstaltskleidung getragen habe, während sein Anzug auf Blutflecke untersucht wurde. Gerichtlich vernommen worden sei er mindestens zehnmal, und jedesmal habe er neue Zeugen bemerkt, welche aber samt und sonders, seinem Urtheil nach, den niedrigsten Menschenklassen angehört hätten. Während eines Verhörs sei er ohne sein Wissen photographirt worden, wie ihm seine Wirthin später mitgetheilt habe. Am 31. v. Mts. sei er durch den Gefangenenaufseher Kraatz, welcher ihn übrigens sehr entgegenkommend behandelt habe, wahrscheinlich auf Anordnung des Untersuchungsrichters aufgefordert worden, zwei Briefe zu schreiben, einen an seine Mutter, einen an seine Wirthin. Beide Schreiben seien, nach Mittheilung des Landrichters, deshalb nicht abgesandt worden, weil sie etwas auf die Untersuchung und das Gefängniß bezügliches enthielten. Seine Eltern hätten am 29. v. M. eine Unterredung mit ihm erbeten, seien aber mit der Begründung zurückgewiesen worden, daß die Mutter dadurch zu sehr aufgeregt werden würde. Kurz nach seiner Verhaftung sei die elterliche Wohnung Beyerstr. 12 in Spandau einer Durchsuchung unterworfen worden. Seine Mutter, gerade bei der Wäsche, habe auf ihre Frage nach dem Zweck die Auskunft erhalten, es handele sich um eine Schlägerei, man wolle nach blutiger Wäsche suchen. Von physiologischem Interesse dürften Schultzes Worte sein: „Zuerst nach meiner Festnahme war ich außerordentlich erregt, nach und nach wurde ich im Bewußtsein meiner Unschuld ruhiger, bis die andauernden Vernehmungen, welche mir Folterqualen bereiteten, mich in eine hochgradige Nervosität versetzten. Ich sah mit wahrhaften Verlangen der Anklage wegen Mordes entgegen, da mir nur diese Ruhe verschaffen konnte. Ich leugne nicht, daß ich meine Rettung nur in dem Spruch der Geschworenen erblickte." Schultze versicherte noch, daß er keinerlei Strafen erlitten habe und die besten Zeugnisse besitze.

† **Prof. Koppay** hat gegen das Urtheil des Schöffengerichts in Ueberlingen Berufung eingelegt. Ueber die Affaire, um welche es sich hierbei handelt, ist seiner Zeit eingehend von uns berichtet worden. Proffessor Koppay hatte auf einer Spazierfahrt aus der Wallfahrtskapelle zu Alt-Zirnau, welche, in Folge eines in derselben begangenen Mordes im Jahre 1811 entweiht, seither angeblich theils als Bauernwohnung, theils als Futtermagazin benutzt wird, drei geschnitzte Engel angekauft. Als er Tags darauf erfuhr, daß der Verkauf von Gegenständen aus jener Kapelle nicht gestattet sei, stellte Prof. Koppay die Schnitzereien zurück. Die Angelegenheit war jedoch bereits dem Amtsgericht in Ueberlingen zur Kenntniß gelangt, welches Herrn Koppay vorlud. Dieser erhielt die Vorladung verspätet und kam Abends nach Einbruch der Dunkelheit nach Ueberlingen, wo er den auf seinem Bureau nicht mehr anwesenden Amtsrichter im Wirthshaus aufsuchte. Da Koppay keine Legitimationspapiere bei sich führte, hielt der Amtsrichter ihn für einen Schwindler, der sich fälschlich für den angesehenen Professor dieses Namens ausgäbe. Hierüber kam es zu einem Wortwechsel, bei dem Professor Koppay, von seinem ungarisch-heißblütigen Temperament hingerissen, dem Amtsrichter einige Grobheiten sagte, die seine Lage noch verschlimmerten. Koppay wurde verhaftet, doch wenige Stunden später, nachdem er sich legitimirt hatte, freigelassen. Derselbe Amtsrichter fällte am Donnerstag das verurtheilende Erkenntniß. Professor Koppay ist ein in guten Verhältnissen lebender Mann. Er hat u. A. zahlreiche europäische Fürstlichkeiten, auch Mitglieder des preußischen Königshauses gemalt.

† **Der berühmte schiefe Thurm von Saragossa,** der mit denen von Bologna und Pisa den dritten im Bunde bildet, erregt seit einiger Zeit ernstliche Bedenken. Im oberen Theile des merkwürdigen Gebäudes haben sich Ziegel und Steine losgelöst und mehrere Risse gebildet. Schon vor etwa dreißig Jahren wurde ein Unterbau von starkem Mauerwerk am Thurm errichtet. Im Jahre 1868 wollte man ihn abreißen. 1874 ließ die Stadtverwaltung, um die Möglichkeit eines Sturzes zu verhindern, die ungeheure Steinkrönung des obersten Stockwerkes abnehmen, eine schwierige und gefährliche Arbeit. Der schiefe Thurm von Saragossa ist im 15. Jahrhundert erbaut, nach den Urkunden von drei Architekten, einem Christen, einem Muselmann und einem Israeliten. An der Bauart des Thurmes soll in der That die Vermischung der drei diesen Religionen eigenen Stile zu erkennen sein.

† **Anläßlich des Verhältnisses des Herzogs von Orleans mit der Sängerin Melba,** das jetzt den vielbesprochenen Ehescheidungsprozeß herbeigeführt hat und in Petersburg zur Ausweisung des Herzogs führte, erzählen den „N. N." zufolge französische Blätter jenen Zwischenfall, der an der Newa die Ausweisung zur Folge gehabt hat, in folgender Weise: Eines Abends spielt die Melba die Julia in der Oper „Romeo und Julia". Sie hatte soeben eine Romanze beendet, als plötzlich ein Herr in einer der Orchesterlogen sich erhob und enthusiastischen Beifall klopfte. Es war der Herzog von Orleans. Nun aber wohnte der Zar zufällig der Aufführung bei und bekanntlich will es die russische Etiquette, daß Se. Majestät das Zeichen zum Beifall geben muß. Der Kaiser erkundigte sich sofort, wer der Claqueur wäre und entsandte alsdann einen Adjutanten, den Herrn zu ersuchen, auf der Stelle das Theater zu verlassen. Der Herzog weigerte sich jedoch mit dem Bemerken, daß er den Platz bezahlt habe und mithin dessen Eigenthümer bis Schlusse der Vorstellung wäre. Da aber der Abgesandte des Kaisers auf seine Forderung beharrte, antwortete der Herzog: „Wohlan! So werde ich mich persönlich beim Zaren entschuldigen!" und begab sich direkt zur Kaiserlichen Loge. Doch vor der Thür wurde er von einem Großfürsten aufgehalten und in höflicher Form ersucht, seinen Weg nicht fortzusetzen. Tags darauf mußte der Herzog auf Befehl des Kaisers Petersburg verlassen.

† **Ein etwas ungewöhnliches Ersuchen** ist an das „B. T." aus der Provinz gerichtet worden; die Begründung desselben ist jedoch eine so ergreifende, daß das Blatt glaubt, sich jenem Ansinnen nicht entziehen zu dürfen. Es handelt sich nämlich um die Veröffentlichung folgenden Aufrufs!

„Frau Auguste H. aus W.
Mutter vertrau Dich Deinem Sohne. Otto!
Jedes Blatt wird herzlich um Weiterverbreitung dieses Aufrufs gebeten!" —

† **Der österreichische Lieutenant Johann Graf von Schaffgotsche,** wird nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tagblatts", wegen Verbrechens der Desertion und zahlreich wegen Verbrechens des Betruges steckbrieflich verfolgt. Graf Schaffgotsche ist 25 Jahre alt, in Wildschütz in Oesterreich-Schlesien geboren und gehörte zuletzt dem 13. österreichischen Ulanen-Regimente an. Nach einer der Wiener Polizei-Direktion zugekommenen Mittheilung soll er nach Amerika geflüchtet sein, um der beim Militärgerichte gegen ihn anhängigen Untersuchung wegen Verbrechens des Betruges zu entgehen. Die Erhebungen hierüber sollen noch im Zuge sein. Graf Johann ist der älteste Sohn des Hauptes der schlesischen Sekundogenitur-Linie des weitverzweigten Geschlechts, des Grafen Rudolf, welcher Erbherr der Lehnsherrschaft Wildschütz in Oesterreich-Schlesien ist und kaum noch als Verwandter des preußischen Zweiges der Familie bezeichnet werden kann. Ob die gegen den Offizier erhobenen Beschuldigungen begründet und wie es möglich geworden, daß sie gegen den Träger eines so alten Namens erhoben werden konnten oder mußten, wird abzuwarten sein.

† **Heitere Grabschriften.** Der österreichische Schriftsteller Ludwig v. Hörmann veröffentlicht eine Sammlung von alpinen Volkspoesien, Sprüchen, Grabschriften 2c., welcher wir folgende, von dem Verfasser auf den Friedhöfen der Alpendorfschaften gesammelte Grabschriften entnehmen:

„Hier ruht der ehrsame Johann Missegger auf der Hirschjagd duch einen unvorsichtigen Schuß erschossen aus aufrichtiger Freundschaft von seinem Schwager Anton Steger."

* * *

„In diesem Grab liegt Anichs Peter
Die Frau begrub man hier erst später
Man hat sie neben ihm begraben,
Wird er die ewige Ruh' nun haben?"

* * *

„Hier ruht in Gott
Der verstorbene St. Gilgener Both.
Sei ihm gnädig, o Herr,
So wie er's auch wär,
Wenn er wär Gott
Und Du der St. Gilgener Both."

* * *

„Im Leben roth wie Zinnober,
Im Tode wie Kreide so bleich,
Gestorben am 17. Oktober,
Am 19. war die Leich."

* * *

„Auffi g'stiegen
Kerschen brockt,
Abi g'fallen
Hin g'west."

Aus den Bädern.

* Die deutsche Kolonie in San Remo hat dem unvergeßlichen Kaiser Friedrich in dem „Kaiser Friedrich-Krankenhause zu San Remo" ein würdiges Andenken gestiftet. Um dieser menschenfreundlichen Institution eine gesicherte materielle Grundlage zu gewähren und deren segensvolle Entwickelung zu fördern, hat der Krankenhausvorstand eine Geld-Lotterie veranstaltet, welcher Allerhöchsten Orts die Genehmigung zum Loosvertriebe in den Königreichen Preußen und Bayern ertheilt worden ist. Es ist wohl kaum in Zweifel zu ziehen, daß die Loose der Kaiser Friedrich-Krankenhaus-Lotterie sehr stark begehrt werden. Sie sind in allen bekannten Verkaufsstätten zum Preise von 3 Mark erhältlich und eröffnen sehr erhebliche Gewinnaussichten. Die Haupttreffer sind: 5 Gewinne a 10 000 Mark, 4 a 5000 Mark, 10 a 1000 Mark, im Ganzen 3879 Gewinne, welche in baarem Gelde ohne jeden Abzug durch das Bankhaus A. Molling in Hannover zur Auszahlung gebracht werden.

Briefkasten.

B. K. hier. Sie können sich beim Bezuge Ihres Kohlenbedarfs die gewünschte Sicherheit schaffen, wenn Sie die Kohlen in Säcken beziehen. Dieses Verkaufssystem ist von der hiesigen Brennmaterialien-Handlung von Gruhl & Balogh (Vor dem Berliner Thor Nr. 5) eingeführt worden, welche die Kohlen zentnerweise in mit Plomben fest verschlossenen Säcken zu den üblichen Tagespreisen, und zwar schon in Quantitäten von 5 Zentnern aufwärts liefert.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 30. November 1891.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Adelnau. Am 19. Nov., Vormittags 9 Uhr: Gruudstücke Adelnau Stadt Nr. 2, Nr. 14, Adelnau Acker Nr. 9, Nr. 103, Nr. 425, Nr. 443, Fläche 59 Ar 45 Qm., 11,01,30 Hekt., bezw. 4,26,80 Hekt., 25 Ar 96 Qm., 7 Hekt., 19 Qm. und 2 Ar 47 Qm., Reinertrag 0,65 Thlr., 34,62 Thlr. bezw. 21,58 Thlr., 1,31 Thlr. und 23,16 Thlr., Nutzungswerth des Grundstücks Adelnau Stadt Nr. 2 = 1350 M., des Grundstücks Adelnau Acker Nr. 9 = 2082 M.

Amtsgericht Bentschen. Am 27. Nov., Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Blatt 402 des Grundbuchs von Bentschen, belegen im Kreise Meseritz; Fläche 9 Ar 97 Qm., Reinertrag 0,08 Thlr.

Amtsgericht Koschmin. Am 28. November, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke: a) Galewo Blatt Nr. 251, b) Galewo Blatt 54, belegen im Kreise Koschmin; Fläche 4,63,10 Hektar bezw. 9,42,70 Hektar, Reinertrag 12,31 bezw. 27,63 Thlr., Nutzungswerth 3,53 bezw. 90 M.

Amtsgericht Kosten. 1. Am 16. Novbr., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 6 Wąbiewo; Fläche 47 Ar 13 Qm., Reinertrag 1,49 Thlr., Nutzungswerth 24 M. — 2. Am 19. Nov., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 6 Lubiechowo; Fläche 12,84,20 Hektar, Reinertrag 33,22 Thlr., Nutzungswerth 58 M. — 3. Am 20. Nov., Vorm. 9 Uhr: Grundstücke Blatt 10 bezw. Blatt 70, Zbęchy; Fläche 1,09,30 Hektar, Reinertrag 8,14 Thlr., Nutzungsw. 24 M.

Amtsgericht Pinne. 1. Am 23. Nov., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 63, Pinne, Fläche 1,21,70 Hektar, Reinertrag 2,32 Thlr., Nutzungswerth 234 M. — 2. Am 26. Nov., Nachm. 3 Uhr: Grundstücke a. Band III Blatt Nr. 103, Neustadt b. P., (bestehend aus einem ungemessenen Hofraum und Garten mit Wohnhaus nebst Nebengebäuden, Bäckerei und Stall) Nutzungswerth 222 M., b. Band VIII. Blatt Nr. 314, Neustadt b. P. besteht aus einem Hofraum zur Größe von 7 Ar 26 Qm. mit Bockwindmühle, Nutzungswerth 24 M.

Amtsgericht Posen. 1. Am 24. Nov., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 186, Moschin; Fläche 13 Ar 50 Qm., Reinertrag 0,02 Thlr. — 2. Am 27. Nov., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 309, Gurczyn; Fläche 17 Ar 14 Qm., Reinertrag 0,68 Thlr., Nutzungswerth 705 M.

Amtsgericht Rawitsch. 1. Am 16. November, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 507, Görchen-Feldmark; Fläche 27 Ar. 60 Qm., Reinertrag 7,41 M. — 2. Am 23. Nov., Vorm. 9 Uhr: Grnndstück Blatt 120 Stadt Rawitsch, es besteht aus ungetrennten Hofraum mit Wohnhaus und Hof, Nutzungsw. 150 M.

Amtsgericht Samter. Am 26. Nov., Vormittags 10 Uhr: Grundstücke Blatt Nr. 115 und 116, Stadt Samter; Fläche 2,27,80 Hektar, Reinertrag 37,47 M., Nutzungswerth 978 bezw. 525 M.

Amtsgericht Schildberg. Am 24. Nov., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 22, Bukownica; Fläche 33 Ar, Reinertrag 1,11 Thlr., Nutzungswerth 60 M.

Amtsgericht Schrimm. 1. Am 18. November, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 17, Binkowo; Fläche 12,81,10 Hekt., Reinertrag 53,01 Thlr., Nutzungswerth 75 M. — 2. Am 25. Nov., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 2, Kielczyn-Hld.; Fläche 13,08,70 Hektar, Reinertrag 39,89 Thlr., Nutzungswerth 105 M.

Amtsgericht Wollstein. Am 20. Nov., Vormittags 10 Uhr: Grundstücke: Haus- und Gartengrundstück, Blatt 68 und Blatt 347, belegen zu Stadt Rakwitz, Kreis Bomst, bezw. Feldflur Rakwitz; Fläche 6 Ar 60 Qm., Reinertrag 2,34 M., Nutzungswerth 190 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. Am 19. Nobr., Vormittags 9½ Uhr: Grundstück unter Nr. 107, Klein-Bartelsen; Fläche 1,42,70 Hektar, Reinertrag 13,44 M., Nutzungswerth 24 M.

Amtsgericht Crone a. Br. Am 24. Nov., Vorm. 10 Uhr: Grundstücke Blatt Nr. 15, 58 und 90, belegen zu Sanddorf; Fläche 63,0,20 Qm. bezw. 2,05,40 Hektar und 2,34,30 Hektar, Reinertrag $1^1/_{100}$, $7^1/_{100}$ und $45^1/_{100}$ Thlr., Nutzungswerth 24 M. bezw. 0,00 M.

Amtsgericht Gnesen. Am 27. Nov., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Gnesen Nr. 505 — Blatt 609, Fläche 11 a 50 Qm., Reinertrag 2,13 M., Nutzungswerth 1414 M.

Amtsgericht Inowrazlaw. 1. Am 18. Nov., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Argenau Nr. 233 — Blatt 411, Fläche 1,29,70 Hektar, Reinertrag 36,36 M. — 2. Am 20. Nov., Vorm. 11 Uhr: Grundstücke Chrustowo Nr. 7 nebst den in Rozybyslaw belegenen Zubehörstücken; Fläche 150,26,20 Hektar, Reinertrag 514,31 Thlr., Nutzungswerth 705 M.

Amtsgericht Lobsens. Am 30. Novbr., Mittags 12 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 41, Gemeindebezirk Hermannsdorf, Kreis Wirsitz; Fläche 28,52,88 Hektar, Reinertrag 76,16 Thlr., Nutzungswerth 138 M.

Amtsgericht Mogilno. Am 17. November, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 86, Mogilno; Fläche 44,90 Ar., Reinertrag 8,46 M., Nutzungswerth 644 M.

Amtsgericht Schönlanke. Am 25. November, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Blatt Nr. 22 und Blatt Nr. 912, Stadt Schönlanke bezw. Blatt Nr. 262, Dorf Schönlanke; Nutzungswerth 199 Mk. bezw. Fläche 0,20,10 und 0,14,00 Hektar, Reinertrag 0,39 und 0,47 Thlr.

Amtsgericht Strelno. Am 23. Nov., Vormittags 19 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 15, Strelno Amtsgrund; Nutzungswerth 195 Mark.

Amtsgericht Wirsitz. Am 26. Novbr., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 116, Weißenhöhe; Fläche 2,24,10 Hekt., Reinertrag 24,06 M., Nutzungswerth 288 M.

Amtsgericht Wongrowitz. 1. Am 27. Nov., Vormittags 11 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 2, Groß-Kaczkowo, Kreis Znin; Fläche 24,06,93 Hekt., Reinertrag 248,10 Mk., Nutzungswerth 105 Mark. — 2. Am 30. Nov., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 4, Stadt Janowitz; Fläche 0,33,60 Hektar, Reinertrag 2,85 M., Nutzungswerth 648,36 M.

An Nerven-Leidende!

Das große Heer der Nervenübel — angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Vilshofen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen Praxis geschöpfte Heilverfahren: **durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direct durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen,** hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Brochüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung)
Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 23ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Declarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate **der medicinischen Presse,** wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter **des Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton, — des königl. Sanitätsrathes Dr. Cohn in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalchefarztes Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, — des Dr. med. Darses, Chefarzt und Direktor der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Consuls Dr. von Aschenbach in Corfu, — des kaiserlichen Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des kaiserl. königl. Oberstabsarztes I. Classe Dr. med. Jechl in Wien, — des Dr. C. Bongavel in La Ferrière (Eure), Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit,** und viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle **Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit,** körperlich allgemeine **Unruhe** und **Unbehaglichkeit,** ferner **Kranken, die vom Schlagfluss heimgesucht wurden** und an den Folgen desselben und somit an **Lähmungen, Sprachunvermögen** oder **Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke** und ständigen **Schmerzen** in denselben, partiellen **Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit** u. s. w. leiden **und die bereits ärztliche Hülfe nachsuchten** und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwasserkuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — **keine Heilung oder Besserung erlangten,** endlich jenen **Personen, die Schlagfluss fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden **Angstgefühls, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern** und Dunkelwerden vor den **Augen, Druckgefühl** unter der Stirn, **Ohrensausen, Kribbeln** und **Taubwerden** der **Hände** und **Füße** Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien **Nervenleidender,** sowie **bleichsüchtigen** und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch **gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt** sind und die der Reaction geistiger Thätigkeit **vorbeugen** wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Brochüre zu bringen, welche **franco** und **kostenlos** zu beziehen ist in:

Breslau bei **J. Friedländer,** Taschenstr. 1, Ecke Ohlauerstr. 36/37, **Elbing** in der **Adlerapotheke,** Brückstr. 19.
Stettin bei **B. Griep,** Frauenstr. 53, Eingang Junkerstr. Ecke.

Lemaire & Co., Apotheke I. Classe, Paris, Rue de Gramont 14, Autorisirte Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weissmann,** ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

„Auf Grund eingehender Prüfung der Weißmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heil„resultate, hat die Jury der **internationalen hygienisch-medicinischen Ausstellung zu Gent,** bestehend aus den Herren: Dr. Briese, „Professor und Prüfungscommissair der Königl. belgischen Regierung, N. Gille, Professor und Vicepräsident der Königl. belgischen „Akademie und Mitglied der Medizinalkommission, Van Pelt, Mitglied der Medicinalkommission, Van de Vyvere, Direktor des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medicinalkommission in Brüssel, dem **Weißmann'schen Heilverfahren gegen Nervenleiden die silberne Medaille** creirt, laut documentaler Ausfertigung vom 30. September 1889.

„Diese Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten Kommission „ist die höchste Anerkennung." 12392

Hauptziehung

Königl. Preuss. 185. Staatslotterie

vom 17. November bis 5. December, täglich 4000 Gewinne.

Hauptgewinn: 600,000 Mark.

Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung event. nach Gewinnauszahlung 16204

$^{1}/_{1}$ M. 184, $^{1}/_{2}$ M. 92, $^{1}/_{4}$ M. 46, $^{1}/_{8}$ M. 23.

Antheile $^{1}/_{5}$ 40, $^{1}/_{8}$ 25, $^{1}/_{10}$ 20, $^{1}/_{16}$ 12,50, $^{1}/_{20}$ 10, $^{1}/_{32}$ 6,25, $^{1}/_{40}$ 5, $^{1}/_{64}$ 3,25 Mk.
Für Porto und Liste sind **75 Pf.** beizufügen. **Gewinnauszahlung** planmässig.

Croner & Co., Staats-Lotterie-Effecten-Handlung. **Berlin W., Unter den Linden,** innerh. der Passage.

Telegramm-Adresse: **Croner Berlin Passage.**

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.

Wollenstoffe, schwarz und farbig, 100 Centim. breit von Mark 0,75 Meter.
Morgenröcke, in vorzüglicher Ausführung M. 9, 12, 15, 21.
Jupons, wollene, Mark 2, 2,50, 3,50, 5. 13062
Jupons, Atlas, M. 9, 10, 12,50.
Gardinen, abgepaßt, Mk. 4, 5, 7,50, **Guipure** 12 Mk. Fenster.
Alle Restbestände u. a. schwarze u. farbige Seidenstoffe, Teppiche, farbige Sammete zu außergewöhnlich billigen Preisen.

J. Slawski,
Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft,
Mylius' Hôtel de Dresde, Wilhelmstr. 23.
Die Ladeneinrichtung ist — auch theilweise — zu sehr billigen Preisen abzugeben.

S. Engel in Posen,
Seifen- u. Parfümerienfabrik m. Dampfbetr.,
gegründet 1824,
empfiehlt billigst **unter Bürgschaft:**
Riegel-, Stück-, Faß-, medizinische und wohlriechende Seifen, Blumengerüche, Mundwasser, Zahnpulver, Wagenfett, Maschinentalg und chemisch-technische Erzeugnisse aller Art. 11960



In Packeten à 80 Pf. und 1 Mk. bei Frenzel & Comp., Posen.

Die überall so schnell beliebt gewordene 14515
Lauterbach'sche Hühneraugenseife
beseitigt in wenigen Tagen **sicher, gefahrlos** und **radikal** Hühneraugen u. Hornhaut. Vermöge ihrer Affinität dringt diese Seife leicht in die Hautwucherung ein und löst sie **schmerzlos. Anwendung weit angenehmer als Pinselungen.**

Vorräthig à 75 Pfg. in **Posen** bei **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, **F. G. Fraas Nachf.,** Breitestr., **S. Otocki & Co.,** Berlinerstraße.

G. C. Kessler & Cie.
Aelteste deutsche Schaumweinkellerei Esslingen.
19 Auszeichnungen I. Ranges.
Hoflief. Sr. Maj. des Königs v. Württemberg, Liefer. Ihrer Kais. Hoheit d. Herzogin Wera, Grossfürstin v. Russl. Liefer. Sr. Durchl. d. Fürsten v. Hohenlohe, kais. Statthalt. in Elsass-Lothr.
Feinster Sect
Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.
Gegründet 1826.



Sämmtliche
Gummi-Artikel
liefert 14710
die **Gummiwaaren-Fabrik** von
Ed. Schumacher,
(gegründet 1867),
Berlin W., Friedrichstr. 67.

Gummiwaaren jeder Art
nur Ia. Qual. bei 13474
Gustav Griese, Magdeburg.
Ill. Preisliste geg. Porto gratis.

Deutsche Schaumweine, Mosel-, Rheinweine, Bordeaux, Burgunder, spanische u. rothe Ungar-Weine
empfehlen preiswerth
die Weingroßhändler
Gebr. Andersch
Markt 50. 14800

Pianinos, kreuzs. Eisenbau, v. **380 M.** an. Ohne Anz, **Berlin,** mon. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern,** à 15 M. Neanderstr. 16. 12137

Bei Husten u. Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt
Schwarzwurzel-Honig,
a Fl. 60 Pfg. 12710
Rothe Apotheke,
Markt- und Breitestr.-Ecke.

Wein-Etiquetten
Berlin W. 8. F. P. Feller.
Muster frco. gegen frco.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der
Rothen Apotheke, Markt 37.

Schl. Spitzkäse
gebe an Wiederverkäufer per Sch. Mark 2,40. 16140
Gregor Miczynski,
32 St. Martin 32.
Filiale am Petriplatz.

Emaillirausschuß-geschirr
empfiehlt billigst als **General-abnehmer** und **II. Wahl** 20% unter prima Preis hiesiger Fabrik.
Gustav Herrmann Preuss, Elbing. 16135

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Cour. v. L. Weyl, Berlin W. 4- Fabrik heizbarer Badestühle,

---

The Mutual Life Insurance Company
of New-York.
(Lebensversicherungs-Gesellschaft.)
Gegründet 1843.

Haupt-Bureau für Deutschland:
Berlin W., Markgrafenstraße 52.
Carl Freiherr von Gablenz,
Direktor und Generalbevollmächtigter.

Total-Fonds am 1. Januar 1891 **Mk. 625,408,585,10 Pf.**
Versicherungsbestand am 1 Jan. 1891 **„ 2,712,464,177,27 „**

Die Gesellschaft zahlte seit ihrem Bestehen nahezu 1295 Millionen an ihre Versicherten aus.

Policen nach 2 Jahren **unanfechtbar** und **unbeschränkt,** nach drei Jahren unverfallbar. Coulante Versicherungsbedingungen. Niedrige Prämien und hohe Dividenden. 16205

Als Kapitalsanlage sind außer den gewöhnlichen Versicherungsarten auch die Leibrenten besonders zu empfehlen.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt von den Vertretern der Gesellschaft, speciell von

Schade & Wieland,
Subdirektion für Schlesien u. Posen,
Breslau, Bischofstraße 2,
H. Petrick, Generalagent Posen,
Stadtrath a. D. Rump, Posen.

Steigerung des Einkommens,
Altersversorgung, Kinderaussteuer
erzielt man durch Abschluß von Versicherungen bei der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin, Kaiserhofstraße 2, die seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht. Dividende der Tarifversicherungen Abt. A. für 1890: 2‰ der maßgebenden Prämiensummen. 199
75 000 Versicherte, 79 000 000 M. Vermögen.
Nähere Auskunft ertheilen die **Direktion** und folgender Vertreter:
Adolf Fenner in Posen, Bismarckstraße 3 I.



Steinkohlen
und
Briquettes
in plombirten Säcken à 100 Pfd. streng reell, sicherste Kontrolle.
Gruhl & Balogh,
Vor dem Berliner Thore 5.
Bestellungen am bequemsten p. Postkarte.
Preise frei Keller oder 1. Stock: 14406
Ia. Ia. staubfreie Steinkohlen p. Ztr. 1 M.,
Ia. Ia. staubfreie Steinkohlen-Briquettes p. Ztr. 95 Pf.

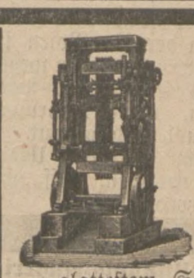
Prächtigster neu verbesserter
Dochtputzer „Sonnenlicht" 50 Pfg. **Bester der Welt.**
In all. Haush.-, Lampen-, Bürsten- u. Droguen-Geschäft. zu haben **Wo noch keine Niederl. Francozusend. dir. geg. Eins. v. 60 Pf.**
Adolf Otto Rott, Frankfurt a. M.

Nur noch bis Weihnachten
dauert der Ausverkauf des **Gold- Silber- und Juwelenlagers** zu jedem nur annehmbaren Preise. Ladeneinrichtung ist möglichst sofort abzugeben.
16214 **L. Lachmann,** Wilhelmstr. 26.



Karl Baschin
Berlin,
Spandauerstr. 27,
empfiehlt seinen von ärztlichen Autoritäten anerkannten
Leberthran
in ganz **frischer Sendung.** Zu beziehen in **Posen** von den Herren **Adolph Asch Söhne** und **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3. In **Gnesen** von Herrn Apotheker **K. Kugler.** 15538

Gummiwaaren-Fabrik Raoul & Cie., Paris,
versendet ihre unübertrefflichen neuesten Spezialitäten durch „Versandgeschäft, Fregestraße 20, Leipzig. Illustrirte Preisliste, sowie Verzeichniß über interessante **Bücher** gratis und diskret. 15707



Voll-Gatter
mit nie versagendem Doppelvorschub, glattestem Schnitt, größter Leistungsfähigkeit.
Komplette Sägewerke.
Güttler & Co.,
Eisengießerei, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede,
Briegischdorf-Brieg (Schles.)

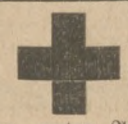
Edle Kanarien-, Hohl- und **Klingelrollen mit tiefen Flöten** 2c., à **12, 15, 18, 24 Mk.** versendet **unter Garantie** lebender Ankunft **R. Schiebille, Glogau, Preuß-Str. 4.** 15937

Anker-Pain-Expeller.
Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen u. s. w. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 18. November, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahl des Kaufmanns Herrn Kirsten zum Stadtverordneten.
2. Festsetzung eines Ortsstatuts betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Posen.
3. Ermäßigung des Gaspreises für das zur Beleuchtung von Höfen, Zugängen ꝛc. verbrauchte Gas.
4. Betreffend den Verkauf des Grundstücks Fischerei Nr. 24 zum Abbruch.
5. Einsetzung einer gemischten Deputation zur Feststellung eines Regulativs, betreffend die Erhebung der Hundesteuer im Bezirke der Stadt Posen und ihrer Vorstädte.
6. Beschlußfassung über die Einsetzung einer gemischten Deputation zur Vorberathung des Projekts betreffend die Warthe-Regulirung.
7. Uebernahme der Wallstraße zwischen Berlinerthor und Louisenstraße.
8. Bewilligung der Kosten für Beheizung, Beleuchtung und Bereinigung des VII. Polizei-Revier-Bureaus.
9. Aufstellung eines Fluchtlinienplanes für die Büttelstraße und Bewilligung der hierzu erforderlichen Vermessungskosten.
10. Bewilligung der Kosten zur Aufstellung eines Grenzzaunes auf dem städtischen Grundstücke Zawade Nr. 25.
11. Bewilligung der Kosten zur Beschaffung eines Magnet-Induktors für die städtische Feuerwehr.
12. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
13. Entlastung verschiedener Rechnungen.
14. Persönliche Angelegenheiten.



Für die Zwecke der unter Allerhöchstem Protektorate stehenden Deutschen Vereine vom **Rothen Kreuz** durch Allerhöchsten Erlaß vom 27. April 1891 genehmigt. 9212

Große Geld-Lotterie

4119 Baargewinne

und zwar **1** Gewinn von			**150 000** Mark
1 Gewinn von			**75 000** Mark
1 Gewinn von			**30 000** Mark
1 Gewinn von			**20 000** Mark
5 Gewinne à	**10 000** Mark	=	**50 000** Mark
10 Gewinne à	**5 000** Mark	=	**50 000** Mark
100 Gewinne à	**500** Mark	=	**50 000** Mark
500 Gewinne à	**90** Mark	=	**45 000** Mark
3 500 Gewinne à	**30** Mark	=	**105 000** Mark

Der Preis eines Looses beträgt 3 Mark.

Der Vertrieb der Loose ist den Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmern übertragen. Die Auszahlung der Gewinne wird durch dieselben baar ohne jeden Abzug erfolgen. Die Ziehung erfolgt im Ziehungssaale der Königlichen General-Lotterie-Direktion zu Berlin am 28. Dezember 1891.

Das Zentral-Komite des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Haß.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 13655
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei.

C. Sommer's Zahn-Atelier
jetzt Wilhelmsplatz 5.

Zahnarzt Berliner,
Berlinerstraße 5.
Schmerzloses Zahnziehen durch Lachgas. 15688

In 3 bis 4 Tagen
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13652

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 13654

Hautkrankheiten,
8253
Syphilis, Geschlechts-, Nervenl., Schwäche beh. **gründlich. Auswärtige brieflich** (diskret). Dr. Fodor, Berlin, Leipzigerstr. 96.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.** 12082

Billiger als jeder Ausverkauf.

In Folge Ankaufs eines sehr bedeutenden Lagers in **Leinen, Wäsche, Tricotagen ꝛc.** von einer aufgelösten Firma sind wir in der Lage, **nur gute reelle Waaren** zu **noch nie dagewesenen Spottpreisen** abzugeben.

Schlesische und Bielefelder Leinen zu Hemden, Bezügen und Laken.
Tischzeuge u. Handtücher in Creas, Jacquard u. Damast.
Bettinlette u. Bettdecken von 1,50 M. an in Piqué, Waffel und Guipure, Steppdecken, Gardinen, Stores u. Tischdecken.

Fertige Wäsche.

Unter Garantie gut sitzende Oberhemden, von 1,75 M. an, Kragen, 4fach Leinen, von 20 Pfg. an, **Manschetten u. Nachthemden. Damenhemden** von 0,80 M. an, **Jacken, Pantalons** in **Flanell, Barchend ꝛc., Knaben- u. Mädchenhemden** in sämmtlichen Größen aus nur guten unappretirten Stoffen zu Spottpreisen, besonders **Vereinen** und **Wohlthätigkeits-Instituten** für den **Weihnachtseinkauf** empfohlen.

Tricotagen in Wolle, Vigogne u. Seide, gestrickte Herren-Westen von 2 M. an, Damen-Westen ꝛc.

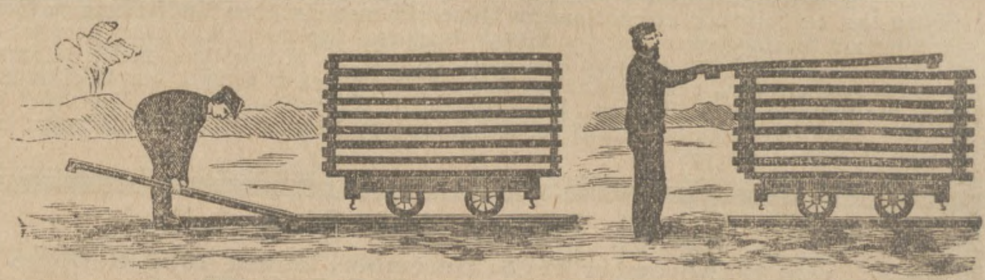
Shirting, Chiffon, Hemdentuch, Wallis, Piqué, Damast, Barchend und Flanell.

Reise-, Schlaf- und Pferdedecken.

Außerordentlich günstige Gelegenheit zum preiswerthen Einkauf von Aussteuern und Weihnachts-Präsenten. 15767

Alles in gediegener guter Waare!
Der Verkauf erfolgt nur zu festen Preisen.

Reinstein & Simon,
Markt 47, Wäsche-Fabrik.



Feld-Eisenbahnen für Landwirthschaft und Industrie, kauf- u. miethsweise sofort ab Lager lieferbar. **Lose Schienen, Weichen, Drehscheiben, Wagen aller Art, Räder u. Radsätze, Lagermetall u. Befestigungsmaterial** sowie **Ersatztheile ꝛc. ꝛc.** empfehlen sofort ab Lager

Gebrüder Lesser in Posen, Ritterstraße.
11867

Verkäufe * Verpachtungen

Gasthaus.
In einer Kreis- und Garnison-Stadt in der Pr. Posen ist anderer Unternehmungen wegen ein Gasthaus sofort oder später zu verkaufen. Gute Nahrung, gut gelegen und neu gebaut. Preis 14,500 Thl. Anz. nach Uebereinkt. Agenten verbeten. Off. unter E. F. 50 Exped. d. Zeit. 16127

Eine vollständig eingerichtete
Thonziegelei
in der Nähe der Stadt Posen ist anderer Unternehmungen halber sofort preiswerth zu verkaufen. Offert. unter L. Nr. 100 an die Exp. Pos. Ztg.

Günstiger Kauf — sichere Existenz!
Eine Brauerei, gelegen in einer Prov.-Stadt Posens, ober- und unterg., seit ca. 50 Jahren bestehend, mit Mälzerei und Dopp.-Darre, Gebäude und Einrichtung neu, ist für 30,000 Thl. bei 6000 Thl. Anzahlung sofort zu verk. Offerten sub P. 134 Exp. d. Bl. erbeten. 16134

Mein hier befindliches
Colonial- und Delikatessen-Geschäft
suche ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen event. auch zu verpachten. 16194
Benno Klee, Rawitsch.

Nachlaß
16212
an Mobilien und Wirthschaftsstücken werden am **Dienstag, den 17. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, im Stiftsgrundstück Bäckerstr. Nr. 14, meistbietend verkauft.

Dunkelbrauner Wallach,
10 J. alt, 5 Zoll, gut geritten, fehlerfrei, ist sofort **zu verkaufen.** Näheres durch
Roßarzt Peto,
16100 Königsplatz 6, pt.

---

10 Stück reinblütige ostfriesische Zuchtbullen
stehen zum Verkauf auf Dom. Sobiesiernie bei Station Dombrowka.

Zucht-Böcke
seiner reinblütigen und wollreichen
Electoral-Stammheerde
offerirt zu zeitgemäßen Preisen **Dom. Ludwigsdorf,** Kr. Schweidnitz. Auf Bestellung Wagen **Station Jacobsdorf.** 14476

Dungverpachtung.
Der Dünger von ca. 80 Pferden ist für das Jahr 1892 im Ganzen oder getheilt zuvergeben. Offerten erbitte bis zum 1. Dezember cr. im Comtoir, Victoriastraße 15. 15865
Posener Pferdeeisenbahn-Gesellschaft.

Wild & Geflügel
kauft und zahlt die höchsten Preise.
Heimann Baum,
16170 Buk.

Patente
besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Geld, mehrere Millionen ohne Vermittelungsgebühren zu Hypotheken u. zu jed. Zweck von 4 bis 5 %. Agenten verbeten. Reelle Auskunft ertheilt **D. C.** lagernd Berlin-Westend. 15706

Solide Geschäftsfirmen
16184
gesucht von altrenommirter rhein. Schaumwein-Kellerei zur Uebernahme von Agentur eventl. mit Lager. Offerten erbeten unter J. A. 9759 an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Mieths-Gesuche.

5 Zimmer, Küche u. Nebeng. f. z. 1. April 92 Friedrichstr. 12 im 2 St. z. verm. Ausk. Victoriastr. 25.

Läden
mit und ohne Wohnung sofort zu vermiethen Friedrichstr. 29. I.

Comtoir,
3 Zimmer, in bester Lage, Friedrichstraße 31, I Tr. vis-à-vis der Post sofort zu vermiethen. Näheres daselbst. 12247

Möbl. Part.-Zimmer, sep. Eing., sofort zu vermiethen. Schützenstr. 19 rechts.

Bergstr. 12a, III. Et., versetzungshalber herrschaftl. Wohn., 6 Zimm., Badez., Mädchenz. ꝛc. sowie Pferdestall sofort zu vermiethen. 13764

Breitestr. 19 1 gr. und 1 kl. Laden m. Schauf. sof. od. sp. z. v.

Helle Kellerräume für Werkstellen, Geschäftslokale und Wohnungen sind **Mühlenstraße 12, Ecke Naumannstraße,** zu vermiethen. 15863

Eine elegante, unmöbl. Junggesellen-Wohnung ist **Mühlenstraße 12, Ecke Naumannstr.,** zu vermiethen. 15864

Schuhmacherstr. 12, Eingang Teichstr. 1 Etg. möbl. Zim. z. verm.

Eine Wohnung,
zwei Zimmer und Küche im III. Stock, Seitengebäude, an ordentliche, kinderlose Leute per sofort oder später zu vermiethen. **Berlinerstr. 10.** Näh. i. Comtoir.

Ein kleines freundlich möblirtes **Zimmer** für 20 Mk. zu vermiethen **Marstallstr. 2,** II Tr. rechts. 16101

Halbdorf- u. Blumenstr.-Ecke
große Kellerräume als Werkstätten und Lagerkeller sich eignend, sof. z. verm. 16126

Wilhelmsplatz 10
ist ein Laden mit anstoßendem Zimmer per sofort zu vermiethen. Näheres beim Wirth 1 St. links.

Stellen-Angebote.

Lehrerin gesucht.
Für die höhere Töchterschule in Pinne wird eine **zweite Lehrerin** für sofort gesucht. 16221
Gehalt 750,00 Mk. Nebeneinnahme durch Musikunterricht gesichert.
Meldungen an **Distrikts Kommissarius Schulz** in **Pinne.**

Suche zum Verkauf meines **neuen Cigaretten-Etuis** einen tüchtigen 16183
Vertreter.
J. Neumann, Neisse.

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Einen gewandten Commis
suche für mein Colonialw.-Gesch. zum Antritt für 1. Januar 92.
Benno Klee, Rawitsch.

Töchter-Pensionat I. Ranges
S. W. Berlin, Hedemannstr. 15.
Geschw. Lebenstein.
15362

Grosse Berliner Schneider-Akademie
Berlin C. Rothes Schloss Nr. 1.

Größte Fachschule, unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor **Kuhn, garantirt** mit ihrem **anerkannt besten** System und ihrer **vorzüglichen** Unterrichtsmethode unbedingt gründlichste theoretische und praktische Ausbildung in **Herren-, Damen-** u. **Wäscheschneiderei.** Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei Stellung** als Zuschneider resp. Direktrice nachgewiesen. Man achte genau auf unsere Firma und Adresse. Prospekte gratis. 16390 **Die Direktion.**

Eine der bedeutendsten
Margarine-Fabriken
sucht einen **durchaus tüchtigen und gut eingeführten**
Vertreter.
Geeignete Bewerber belieben sich sub W. 055 unter Beifügung von Referenzen an die Exp. d. Blattes zu wenden. 16055

Zum 1. Jan. suche unter meiner Leitung bei einem Anfangsgehalt von 400 M. nebst freier Station einen evangl., der polnischen Sprache mächtigen 16128
Wirthschaftsbeamten.
Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften an das
Dom. Kobierno
bei Krotoschin.

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich einen 15713
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, zum möglichst sofortigen Antritt.
G. Hirschfeld,
Dampffabrik f. Sprit & Liqueure, **Thorn.**

Hoher Verdienst
Solide, redegewandte Herren aus allen Ständen können auf leichte und durchaus anständige Weise ihr Einkommen bedeutend und dauernd vergrössern. — Keine Loose. Adressen unter Z. 9816 an Rudolf Mosse, Köln. 15472

Stellen-Gesuche.

Ein jung. Mann, Christ, in ungek. Stellg. bereits e. Filiale geleitet, sucht, gestützt a. g. Zeugn., p. 1. Jan. wenn mögl. i. Posen, als **Buchhalter** oder Comptorist Stellung. Gfl. Off. erb. postlgd. **Graetz F. S. 300.** 16129

Verh. Gärtner, 16131 welcher in allen Fächern d. Gärtnerei erfahren ist u. gute Zeugn. aufweisen kann, wünscht e. Gutsstelle z. 1. Jan. 1892. Off. erb. unter D. B. 100 postl. Schmiegel.

Privat-Unterricht in der **kaufmännischen Buchführung und im Handels-Rechnen** ertheilt **Professor Szafarkiewicz.**

Postfachschule.
Sichere und fachgemäße Ausbildung zum Postgehilfen-Examen. Lehrer und Leiter der Anstalt sind praktisch erfahrene Schulmänner. Näheres durch den Dirigenten
F. Schulz, Breslauerstr. 35.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.